

Hans Neumann

Altorientalistik in der DDR (1986-1990) und ihre inhaltlich-strukturelle Umgestaltung in den neuen Bundesländern (1990/91-1995)

1 Vorbemerkungen.....	166
2 Die Altorientalistik in der DDR.....	170
2.1 Begriffsbestimmung und Fächerkanon.....	170
2.2 Institutionelle und materielle Grundlagen.....	173
2.3 Ratstätigkeit, Kommunikation im nationalen Rahmen.....	184
2.4 Forschungsplanung.....	189
2.5 Forschungstätigkeit.....	193
2.5.1 Disziplinspezifische Forschung in der Einheit von Quellenkunde und interpretatorischer Analyse.....	195
2.5.2 Arbeiten im Rahmen übergreifender geschichts- und gesellschaftstheoretischer Fragestellungen.....	208
2.5.3 Populärwissenschaftliche Tätigkeit und Lehrbucharbeit im Rahmen der Hochschul- und Volksbildung.....	217
2.6 Lehre und Nachwuchsförderung.....	222
3 Strukturen und Forschungen nach 1990.....	230
3.1 Vorstellungen und Konzeptionen in der Umbruchsphase.....	230
3.2 Akademie und Universitäten nach der Umstrukturierung.....	236
4 Abschließende Bemerkungen.....	241
Anhang.....	244
Literatur.....	244

I Vorbemerkungen

Ziel der vorliegenden Untersuchung zur Altorientalistik ist es zunächst, einen spezifischen Beitrag zur Analyse "der kognitiven Dimension" der Asien- und Afrikawissenschaften in der DDR und in den neuen Bundesländern zu leisten. Entsprechend den Intentionen der Arbeitsgruppe "Wissenschaften und Wiedervereinigung" geht es dabei auch im Bereich der Altorientalistik um "Fragen nach dem paradigmatischen Zuschnitt einzelner Disziplinen, ihrer theoretisch-methodischen Orientierung, der interdisziplinären Kontaktfähigkeit, der Typen und Formen der Vermittlung von Wissen sowie der Beziehungen zur außerwissenschaftlichen Umwelt von Politik, Wirtschaft, Erziehung oder massenmedialen Öffentlichkeit".¹ Eine derartige "Analyse des kognitiven Profils, der Gewinne und Verluste in und zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen und Forschungsfeldern, die sich durch den Umbau in den neuen Bundesländern ergeben haben", gerichtet auf "die Wiedereröffnung von Handlungsmöglichkeiten",² erscheint nicht zuletzt auch deshalb dringend geboten, da sowohl durch gelegentliche Äußerungen von fachfremder, aber auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu mehr oder weniger nahen Nachbardisziplinen durchaus als kompetent angesehener Seite,³ als auch durch zwar wohlgemeinte, aber Gründlichkeit und analytische Tiefe vermissen lassende Studien zu den Orient- und Altertumswissenschaften ein

¹ Kaube et al. (1994): 403.

² Ebenda.

³ So meint die Althistorikerin I. Stark witzelnd, jedoch nicht ohne Hintergedanken, "daß es sich offensichtlich auszahlt, wenn man sich professionell mit griechischer Demokratie und der römischen Republik beschäftigt, statt im Alten Orient (gemeint ist der Bereich "Alter Orient" am ZI AGA der AdW - H.N.) immer nur Tributlisten zu zählen" (Stark (1992): 106). Problematischer als diese, im Prinzip zu vernachlässigende Äußerung ist - weil inkompetent denunziatorisch, aber im konkreten Fall hochschulpolitisch durchaus gewollt - die Bemerkung des angehenden Historikers I.-S. Kowalczuk, daß sich an der HUB Bereiche, wie die Asien- und Afrikawissenschaften, "bis jetzt nahezu unverändert in alter Besetzung halten konnten", so daß "als Ergebnis ... dort eine desolante, zuweilen fachlich indiskutable und inkompetente Lehre zu konstatieren" sei und "vielen Studenten nichts weiter übrig bleibt, als diese Studienfächer aufzugeben oder an eine andere Universität zu wechseln" (Kowalczuk (1994): 90, Anm. 12). Die von dem Romanisten W. Raible veröffentlichten "Impressionen beim *Evaluieren*" Raible (1992): 54-63, für den das ZI AGA, in das auch der Bereich Alter Orient eingegliedert war, zu jenen Instituten gehörte, "die teilweise bis 1990 Konglomerate geblieben sind" (Raible (1992): 57), lassen in ihrer Diktion und in ihrem Inhalt gleichfalls nicht erkennen, daß sich hier ernsthaft mit Strukturen und Forschungsergebnissen der DDR auseinandergesetzt wurde.

nicht den Tatsachen entsprechendes Bild von der (Alt-)Orientalistik in der DDR⁴ mit ihren Forschungsthemen und institutionellen Grundlagen vermittelt wird.⁵ Hinzu kommt, daß in den der Öffentlichkeit vorgelegten Beschreibungen wissenschaftlicher Projekte unserer Tage die in der DDR gepflegten Traditionen bzw. für die gegenwärtige Forschungstätigkeit geschaffenen Voraussetzungen offensichtlich ganz bewußt negiert werden.⁶ Dabei handelt es sich um ein Phänomen, das sich

⁴ Vgl. die Studie von Assmann (1993), 80-91, die "auf den Eindrücken einer fünftägigen Reise durch fünf Universitäten der ehemaligen DDR" beruht (Assmann (1993): 80). Dabei ist sich der Autor durchaus der Lückenhaftigkeit und Subjektivität seiner Eindrücke und Einschätzungen, die er im übrigen auch in der Tagespresse wiedergegeben hat (Assmann (1990)), bewußt, jedoch muß man sich dann fragen, ob es sinnvoll ist, derartige "Notizen" zum Bestandteil eines vom Bundesministerium für Forschung und Technologie geförderten Forschungsprojekts zu machen. Auch der von Rothermund (Rothermund (1993): 66-79), basierend "auf den vorgelegten Forschungsprojekten, auf einem etwa dreistündigen Gespräch mit rund 50 Wissenschaftlern dieses Fachbereichs ... sowie auf einer eingehenden Lektüre der vom Fachbereich erstellten Bibliographie der Bücher und Aufsätze seiner Mitarbeiter ... und einer nachgereichten Aufstellung der Publikations- und Forschungsvorhaben" (Rothermund (1993): 66), gibt die innere Struktur und die jeweiligen Forschungsprofile der behandelten wissenschaftlichen Einrichtungen nur unvollkommen wieder. Problematisch wird dies vor allem dann, wenn entsprechende Meinungsäußerungen unkritisch und ohne eigene Recherche für weitergehende Untersuchungen als Grundlage bzw. Ausgangspunkt genommen werden, wie z.B. jüngst in dem Buch von Pasternack (1996). Der Auffassung, daß "allein die Konstanzer Untersuchung 'Geisteswissenschaften in der ehem. DDR' ... eine Bestandsaufnahme (bietet), die einerseits über subjektive Erfahrungsberichte, andererseits über reine Personal- und Institutionenstatistik hinausgeht" (Pasternack (1996): 31), kann hier nicht zugestimmt werden. Vgl. in diesem Zusammenhang auch Brentjes (1997): 160-167; dazu Pasternack (1997): 168-173.

⁵ Die an sich gründliche Studie von Hafez (1995), befaßt sich ausschließlich mit den modernen Orientwissenschaften, was leider im Titel des Buches nicht zum Ausdruck kommt; vgl. auch Ende (1997): 126. Der Beitrag von Barthel (1993): 5-13, nimmt zwar gelegentlich auf die klassische und altertumswissenschaftliche Orientalistik Bezug, jedoch ohne wirkliche Substanz.

⁶ Dies wird besonders deutlich bei den Beschreibungen der Akademienvorhaben der BBAW, die in ihrem Untertitel die Bezeichnung "(vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)" führt. So fällt z.B. auf, daß im Zusammenhang mit den Arbeiten der Turfanforschungsgruppe zwar darauf hingewiesen wird, daß mit den gegenwärtigen Aufgaben und Leistungen "die Forschungsaufgabe erfüllt (wird), die der Preußischen Akademie der Wissenschaften 1914 für die gesamten Turfantexte gestellt wurde" (BBAW Jahrbuch 1992/93, 273), jedoch vermißt man zumindest einen Hinweis auf die entsprechenden Aktivitäten im Rahmen des ZI AGA (und die daran beteiligten

auch im Zusammenhang mit der Information über Besetzung von Lehrstühlen in den neuen Bundesländern findet.⁷ Diesem, sich nicht gerade durch wissenschaftliche Redlichkeit auszeichnenden Trend soll mit der folgenden Darstellung gleich-

Kollegen), als gerade die Edition und Bearbeitung der Turfantexte einen wichtigen Bestandteil der Forschungstätigkeit darstellte; vgl. auch Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (1995): 54f. Daß sich erst mit der Evaluierung der Akademie-Institute durch den Wissenschaftsrat "bald heraus(stellte), daß in einigen von ihnen Traditionen in Gestalt großer literarischer und altertumswissenschaftlicher Editionen sowie Wörterbuchunternehmen fortlebten" (BBAW (1995): 2), muß verwundern, da diese Projekte bereits zu Zeiten der DDR international bekannt und anerkannt waren. Zu den Editionsprojekten s. weiter unten.

⁷ So entnimmt man der Zeitschrift *scientia halensis* 1/1993, 44, daß an der MLU Halle-Wittenberg "im Wintersemester 1992/93 eine Stiftungsprofessur für Japanologie eingerichtet worden" ist, womit diese Universität "als erste und bislang einzige der neuen Bundesländer einen Studienschwerpunkt Japan an(bieten)" würde. Dabei wird übersehen, daß die HUB bereits in der DDR ein entsprechendes Forschungs- und Lehrgebiet im Rahmen der Asien- und Afrikawissenschaften aufgebaut hatte; vgl. Rothermund (1993): 73f.; Felber (1986): 26f., sowie den Beitrag von T. Kampen im vorliegenden Band. Die gleichfalls aus der MLU Halle-Wittenberg kommende Nachricht, daß "erst nach der politischen Wende in Deutschland im Jahre 1989" mit "dem wiedergegründeten Seminar für Indologie" von dem jetzt dafür zuständigen Professor alte indologische Traditionen fortgeführt werden (MLU Halle-Wittenberg, Universitätszeitung 30.4.1993), übersieht die Tatsache, daß im Rahmen der Sektion Orient- und Altertumswissenschaften seit 1966 eine "Arbeitsgemeinschaft für Buddhistische Forschungen in der DDR (Buddhist Centre)" existiert hatte, in deren Tätigkeit auch der 1992 berufene Stelleninhaber (MLU Halle-Wittenberg, Universitätszeitung 24.9.1992) einbezogen war; vgl. Mode et al. (1972); Brentjes/Peuke (1987); vgl. auch unten Anm. 72. Die Darstellung, daß "bis 1989 ... ein einziger Indologe in Halle tätig gewesen (war)", der "in einer Nische bei der Orientarchäologie überwintert (habe), ... aber inhaltlich nicht gefragt gewesen (sei)" und "keine Lehrverpflichtungen und zeitweise Publikationsverbot gehabt (habe)" (Pasternack (1996): 169), ist mit Blick auf die Erfahrungen der Kollegen und Studenten in Halle/S. schlichtweg als Legende zu bezeichnen (vgl. auch Brentjes (1996): 78). Im Kontrast zu all dem mutet es etwas seltsam an, wenn an der Hallenser Universität durch Senatsbeschluß vom 10.2.1993 auf Antrag festgelegt wurde, daß das Kürzel MLU "im mündlichen und schriftlichen Gebrauch nicht mehr zu verwenden" sei, da "eine solche Abkürzung dem Namen der traditionsreichen halleschen Universität nicht gerecht wird, die Bildungsstätte in den alten Bundesländern und in Europa damit praktisch nicht identifizierbar ist" (MLU Halle-Wittenberg, Universitätszeitung 29.3.1993). Der Grund für diesen Beschluß lag wohl mehr in dem Bestreben, "der böartigen Interpretation als 'marxistisch-leninistische Universität' vorzubeugen" (Kupfer (1994)).

falls entgegenwirkt werden, da nur bei einem entsprechenden, die vorgefundenen Bedingungen, Leistungen und Defizite berücksichtigenden Selbstverständnis der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin und der sie tragenden Institutionen zukünftige Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Wissenschaftsentwicklung überhaupt möglich erscheinen.

Für die vorliegende Darstellung wurde bewußt 1986 als Ausgangsjahr gewählt, da es zugleich den Beginn des letzten für die Gesellschaftswissenschaften der DDR gültigen Planjahrfünfts markiert.⁸ Da aber die Forschungen in jener Zeit keineswegs ausschließlich auf die zweite Hälfte der achtziger Jahre fixiert waren, macht sich punktuell auch die Einbeziehung vorhergehender Perioden der DDR-Wissenschaftsentwicklung notwendig, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt struktureller Kontinuitäten bzw. Diskontinuitäten. In diesem Zusammenhang kann auf bereits vorliegende und zum Teil kommentierte Fachbibliographien zu den altorientalistischen Forschungen in der DDR verwiesen werden,⁹ insbesondere auf die für die Berichtsjahre 1973 bis 1989 jährlich vom Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie (ZI AGA) herausgegebenen "Mitteilungen zur Alten Geschichte und Archäologie in der Deutschen Demokratischen Republik" (MAGA), da diese auch Angaben zu Strukturen und zur Forschungsplanung enthalten. Hinzu kommen Veröffentlichungen wissenschaftsgeschichtlicher Art, in denen es zum Teil auch um die Darstellung der Situation der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin in den einzelnen Einrichtungen geht.¹⁰

Gegenüber der Beschreibung von Strukturen und Forschungen im Bereich der Altorientalistik für die Jahre 1986-1990¹¹ nimmt die Analyse der Entwicklungen von

⁸ Vgl. Zentraler Forschungsplan (1986): 681-692.

⁹ Vgl. z.B. Geißler (1968); Onasch (1976); Rühlmann (1970); Heyde/Lübcke (1980): 281-297; Günther et al. (1980): 30-45; Mode (1985); Plaeschke/Plaeschke (1987): 111-134; Neumann (1991b): 346-370. Bei den von Willing (1991) unter der Überschrift "Alter Orient" (Willing (1991): 214-216; 269-272) erfaßten Arbeiten handelt es sich ausschließlich um Forschungen der (von der griechisch-römischen Geschichte kommenden und in der Regel nicht mit orientalischen Quellen vertrauten) Althistoriker, nicht der Altorientalisten.

¹⁰ Vgl. dazu unten Kap. 2.2 und 2.5.1.

¹¹ Auf Grund der Heterogenität der im folgenden beschriebenen Fächer, Institutionen und Forschungen kann keine Vollständigkeit hinsichtlich des Belegmaterials erreicht werden, was unter der eingangs zitierten Problemstellung wohl auch nicht notwendig ist. Es sei aber zumindest darauf hingewiesen, daß Themen und Probleme altorientalistischer Geistes- und Kulturgeschichte z.B. auch im Rahmen der alttestamentlich-theologischen Forschung eine wichtige Rolle spielten, was aber hier weitgehend unberücksichtigt bleiben muß. Auch die wissenschaftlichen Untersuchungen sowie die institutionellen Strukturen im Bereich der indoeuropäischen und semitischen Sprachwissen-

1990/91-1995 einen vergleichsweise geringen Raum ein. Dies ist zum Teil darin begründet, daß es in dieser Zeit vor allem strukturell, zum Teil auch personell zu tiefgreifenden Veränderungen und Umgestaltungen gekommen ist, die nicht selten erst vor kurzem abgeschlossen wurden bzw. - insbesondere wegen schwieriger Finanzverhältnisse - sogar noch andauern.¹² Darüber hinaus sind derart komplexe Forschungslinien und -zusammenhänge, wie sie für die DDR nachzuweisen sind, unter den heutigen Bedingungen der Wissenschaftsorganisation auch nicht zu erwarten, was die Darstellung entsprechender Strukturen und Projektkonzeptionen quantitativ begrenzt, zumal die individuelle Forschungstätigkeit der neunziger Jahre nicht Gegenstand der vorliegenden Darstellung ist. Hinzu kommt, daß man hinsichtlich längerfristig angelegter Projektkonzeptionen zunächst noch vor allem auf mündliche Informationen angewiesen ist, da entsprechende schriftliche Mitteilungen offizieller Art bislang kaum vorliegen. Auch sei darauf hingewiesen, daß für eine Reihe von Altorientalisten der DDR, die in ihrer Mehrzahl in den neuen Bundesländern auch heute noch wissenschaftlich produktiv sind, zusätzlich das Problem der Sicherung ihrer beruflichen Existenz bestand und zum Teil auch noch besteht, so daß hier nicht von stabilen Verhältnissen einer integrierten ostdeutschen Wissenschaftslandschaft gesprochen werden kann, was einen Vergleich mit den Verhältnissen vor 1990 unter der eingangs zitierten Problemstellung erschwert.¹³

2 Die Altorientalistik in der DDR

2.1 Begriffsbestimmung und Fächerkanon

"Altorientalistik" ist im folgenden als Sammelbegriff zu verstehen, der verschiedene orientalistische Spezialdisziplinen vereint. Dies sind - mit Blick darauf, was

schaft werden nur punktuell gestreift, jedoch nicht systematisch behandelt.

¹² Auch sind sogar rückläufige Tendenzen zu befürchten, wie sie sich etwa für die Altertumswissenschaften in Rostock abzuzeichnen scheinen; vgl. Schreyer (1996a); dies. (1996b); Frost (1997). Zur gegenwärtigen Situation der Altertumswissenschaften an der Universität Rostock vgl. die Bemerkungen bei Pasternack (1996): 163 und 212, wo noch von einem "Ausbau der Altertumswissenschaften" gesprochen werden konnte.

¹³ Über die DDR-Wissenschaftsgeschichte sowie zu den sich seit 1989 vollziehenden Umbrüchen im Bereich der Hochschulen und Akademien Ostdeutschlands liegen bereits Veröffentlichungen vor, ohne daß diese aber - von Ausnahmen abgesehen (s. oben mit Anm. 4f.) - auf Belange der Altorientalistik Bezug nehmen; vgl. Pasternack (1994); van der Meer (1996): 223-256; ferner in monographischer Form etwa noch Pasternack (1993); Mayntz (1994a); Mayntz (1994b); Pasternack (1995); Schluchter (1996); Universität im Zwiespalt (1996); Gläser/Meske (1996)

in der DDR vorhanden war - im wesentlichen die Ägyptologie mit Demotistik, Meroitistik und Koptologie, Keilschriftwissenschaften und Vorderasiatische Archäologie, Iranistik, Turkologie, Indologie, Sinologie und Japanologie. Mit dieser Definition ergibt sich ein Widerspruch zu gängigen Gegenstandsbeschreibungen, nach denen die Altorientalistik allein "die Sprachen, die Geschichte und die Kultur des alten Vorderen Orients (der etwa das Gebiet der heutigen Staaten Irak, Türkei, Syrien, Libanon, Israel und Jordanien umfaßt) vom Beginn des 4. bis zum Ende des 1. vorchristlichen Jahrtausends" erforscht.¹⁴ Demgegenüber führte die in der DDR postulierte Ganzheit des Orients (mit vergleichbaren gesellschaftlichen Grundstrukturen) zur Einbeziehung der mit dem mittleren und fernen Osten befaßten Disziplinen in die Forschungen zum "Alten Orient".¹⁵ Dabei ist zu beachten, daß es sich bei dem in Rede stehenden Fächerkanon zunächst um Disziplinen handelt, deren Gegenstand nicht nur in regionaler, sondern auch in historisch-chronologischer Hinsicht unterschiedlich zu definieren ist. Iranistik, Turkologie, Indologie, Sinologie, Tibetologie und Japanologie beschäftigen sich mit den sprachlichen und kulturellen Hinterlassenschaften und Gegebenheiten der entsprechenden Regionen (Iran, Zentralasien, Süd- und Südostasien, China, Japan) ohne historisch-zeitliche Begrenzung, d.h., der Gegenstand dieser Fächer erstreckt sich per definitionem vom Altertum bis in die Moderne. Bei den Forschungen zu den frühen Gesellschaften des mittleren und fernen Ostens handelt es sich also um Spezialisierungen bzw. Subdisziplinen im Rahmen der genannten Fächer. Nicht zuletzt auch auf Grund der feststellbaren Kontinuität gesellschaftlicher und kultureller Phänomene vor allem in Indien und China ist eine Abgrenzung der frühen Gesellschafts- und Kulturentwicklung in diesen Regionen gegenüber dem Mittelalter schwierig, so daß Entwicklungen in frühmittelalterlicher Zeit gerade in der südasiatischen Region und im fernen Osten nicht selten gleichfalls Forschungsgegenstand der im obigen Sinne verstandenen Altorientalistik in der DDR gewesen sind.¹⁶ Demgegenüber handelt es sich bei der Ägyptologie (und ihren Nachbardisziplinen bzw. Spezialgebieten, wozu neben der Demotistik¹⁷ und Koptologie¹⁸ auch

¹⁴ Studienhandbuch (1990): 205.

¹⁵ Vgl. Freydank et al. (1978): 5-7.

¹⁶ Vgl. Freydank et al. (1978): 6. Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Felber et al. (1985): 143-197.

¹⁷ Zu Stellung und Bedeutung der Demotistik, die sich mit den demotischen Sprachdenkmälern in der sog. Spät- und griechisch-römischen Zeit des alten Ägypten befaßt, vgl. Thissen (1990): 63-69.

¹⁸ Zur koptischen Sprache, der letzten Sprachstufe im alten Ägypten (in christlicher Zeit) vgl. Krause (1980): 731-737. Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Helck (1969): 43-45 ("Demotik und Koptologie").

die Archäologie gehört) und den Keilschriftwissenschaften (mit ihren Spezialisierungen) sowie der Vorderasiatischen Archäologie um Fächer, deren Gegenstand von vornherein zeitlich auf das Altertum begrenzt ist. Die klassische Ägyptologie befaßt sich mit Geschichte, Kultur und Sprachen des pharaonischen Ägypten, wozu die Forschungen über die nachfolgenden griechisch-römisch und christlich geprägten Perioden der Geschichte des Niltals bis zur arabischen Eroberung im 7. Jh. treten. Im Zusammenhang mit den Untersuchungen zur meroitischen Kultur im heutigen Sudan kam es zur Herausbildung des eigenständigen Fachgebietes Meroitistik (mit der Sudanarchäologie).¹⁹ Die Keilschriftforschung umfaßt dagegen jene Disziplinen, die sich mit den Sprachen, der Geschichte und Kultur des Vorderen Orients vom 4. bis zum Ende des 1. Jahrtausends v. Chr. beschäftigen, also mit jenen Regionen, die oben als Gegenstand der Altorientalistik im engeren Sinne beschrieben wurden. Im Rahmen der Keilschriftwissenschaften sind in der DDR forschungsmäßig vor allem die Assyriologie (Sumerologie und Akkadistik)²⁰ und die Hethitologie²¹ betrieben worden.²² Während es sich bei der Arbeits- und Forschungsgrundlage der Keilschriftwissenschaften um schriftlich überlieferte Quellen handelt, hat die (in der DDR gleichfalls vertretene) Vorderasiatische Archäologie die materiellen Hinterlassenschaften des alten Vorderasiens zum Forschungsgegenstand, und zwar sowohl unter kunst- und kultur- als auch unter sozialhistorischem Aspekt. Damit wird deutlich, daß die altorientalistischen Fächer nicht nur Spezialdisziplinen im Rahmen der klassischen Orientalistik darstellen, sondern auch als Fächerkanon im Rahmen der Altertumswissenschaften betrachtet werden müssen.²³ In diesem Sinne wurde in der DDR die Alt-

¹⁹ Vgl. ausführlich Wenig (1982): 96-107.

²⁰ Bei der "Assyriologie" handelt es sich um eine Wissenschaftsdisziplin, "die sich mit der philologischen, linguistischen und sachlichen Erschließung der sumerischen und akkadischen keilschriftlichen Quellen und der Erforschung der Sprachen Sumerisch und Akkadisch (mit den Hauptdialekten Babylonisch und Assyrisch) sowie - darauf und auf den Ergebnissen der Vorderasiatischen Archäologie aufbauend - der Geschichte und Kultur des alten Mesopotamien und angrenzender Gebiete befaßt" (Müller (1979): 67 Anm. 1).

²¹ Bei der Hethitologie handelt es sich um die Wissenschaft von Geschichte, Kultur und Sprache der im 2. Jt. v. Chr. in Kleinasien ansässigen Hethiter und anderer Bevölkerungsteile; vgl. Klengel (1988).

²² Für die Ugaritistik, die sich mit den in Keilalphabetschrift überlieferten Quellen des 14./13. Jh. v. Chr. aus der alten Handelsmetropole Ugarit am Mittelmeer befaßt (vgl. Young (1981)), gilt das oben Anm. 11 Gesagte zu den Forschungen in den alttestamentlich-theologischen Einrichtungen.

²³ Vgl. in diesem Zusammenhang auch Schuller (1990): 39. Vgl. auch die von Altorientalisten verfaßten Abschnitte zur Assyriologie, Ägyptologie und Iranistik in: Irmscher

orientalistik zu den Gesellschaftswissenschaften mit deren spezifischen Untersuchungs- und Erkenntnismethoden gerechnet.²⁴

2.2 Institutionelle und materielle Grundlagen

Die Charakterisierung altorientalistischer Fächer als altertumswissenschaftliche Disziplinen kam in der Regel auch in den entsprechenden institutionellen Strukturen zum Ausdruck. Dabei ist zu beachten, daß es hinsichtlich der disziplinären Forschungsmöglichkeiten und ihrer gesellschaftlichen Anerkennung von nicht unerheblicher Bedeutung war, ob die jeweiligen Fächer einen Bestandteil eigenständiger altorientalistischer Struktureinheiten bildeten oder ob sie letztlich nur am Rande regionalwissenschaftlich-modern ausgerichteter Wissenschaftsbereiche geduldet wurden.

In Berlin war an der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) seit 1969 die Altorientalistik in der wissenschaftlichen Struktureinheit "Alter Orient" am Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie (ZI AGA) zusammengefaßt, zu dem darüber hinaus noch die Wissenschaftsbereiche "Ur- und Frühgeschichte", "Griechisch-römische Geschichte" und "Griechisch-römische Kulturgeschichte" gehörten.²⁵ In seinem ursprünglichen Personalbestand ging der Bereich Alter Orient aus Teilen des 1969 im Rahmen der Akademiereform geschlossenen Instituts für Orientforschung hervor, dessen Gründung auf das Jahr 1947 zurückgeht, wobei die Traditionen bis in das Jahr 1912 reichen, als an der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften die "Orientalische Kommission" gegründet worden war.²⁶ In den siebziger und achtziger Jahren wurde der Bereich durch Absolventen der Universitäten Leipzig, Halle/S., Berlin und Moskau verstärkt. In den seit 1985 innerhalb des Bereiches bestehenden Forschungsgruppen "Ägyptologie", "Vorderasien", "Turfan" und "Indien/China" waren zwischen 1986 und 1990 Vertreter folgender Fachgebiete tätig: Ägyptologie und Demotistik, Architektur- und Baugeschichte, Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie, Turkologie, Iranistik, Indologie, Sinologie und Altamerikanistik^{27, 28}. Hinzu

(Autorenkollektiv) (1986): 44-52.

²⁴ Vgl. Bartsch (1982); Segeth (1984); Stiehler (1987). Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Wolf (1988): 179-253; Korch (1994).

²⁵ Zur Struktur des ZI AGA vgl. Willing (1991): 172. Zu inhaltlichen Fragen vgl. darüber hinaus Herrmann (1989d): 133-140; ders.: (1989c): 67-86.

²⁶ Vgl. Grapow (1950); Klengel (1986c): 12-16; ders. (1987): 25-27.

²⁷ Die Anbindung der Altamerikanistik an den Bereich Alter Orient am ZI AGA (ab 1979) erklärt sich aus postulierten Ähnlichkeiten der frühen gesellschaftlichen Ent-

kam die Südostasienforschung im Rahmen der Arbeit des Bereichs Ur- und Frühgeschichte des ZI AGA.²⁹ Ein zweiter Schwerpunkt altorientalistischer Forschungen in Berlin existierte mit den Staatlichen Museen, und zwar vor allem im Rahmen des Vorderasiatischen Museums (mit Archäologen und Keilschriftwissenschaftlern) und des Ägyptischen Museums mit der Papyrus-Sammlung sowie teilweise der ostasiatischen Sammlung.

Neben den hier genannten außeruniversitären Forschungsinstitutionen, zu denen in gewissem Sinne auch die Völkerkundemuseen in Dresden (Indien, China, Afghanistan/Mittelasien) und Leipzig (Nordafrika und Vorderer Orient) - jedoch jeweils mit ethnologischer Grundausrichtung - gehören,³⁰ sind vor allem die Universitäten in Berlin, Leipzig, Halle/S. und Jena als Zentren der Altorientalistik in der DDR zu nennen, allerdings mit sehr unterschiedlicher personeller und materieller Ausstattung.

An der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) waren die Forschungen zu Geschichte, Sprachen und Kulturen der Völker des Alten Orients an der Sektion Asienwissenschaften konzentriert.³¹ Dabei gab es allerdings nur einen einzigen Wissenschaftsbereich, der sich ausschließlich mit altorientalistischer Forschung befaßte, und zwar den Bereich Ägyptologie und Sudanarchäologie/Meroitistik. Die Ägyptologie der Berliner Universität konnte hier auf eine weit in das vorige Jahrhundert hineinreichende Tradition aufbauen und hinsichtlich der Meroitistik und Sudanarchäologie in Forschung und Lehre international sogar eine führende Position erlangen, was sich insbesondere mit der Forschungs- und Lehrtätigkeit des Ägyptologen F. Hintze (Ordinarius 1956-1980) und seiner Schüler verbindet.³² In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre vereinte der Bereich Fachvertreter der klassischen Ägyptologie sowie Spezialisten für Meroitistik, Archäologie und Kunstgeschichte. Am Bereich Südasien der Sektion Asienwissenschaften erhielt die Beschäftigung mit der historischen und kulturellen Entwicklung des alten Indien gegen Ende der siebziger Jahre einen wichtigen Impuls, als die vor allem sprachlich orientierte und gleichfalls auf eine lange Tradition zurückblickende

wicklung in den Ländern des Alten Orients mit entsprechenden Erscheinungen in Mittelamerika; dies ist mit Blick auf Untersuchungen vor allem in den USA zu Parallelen in Mesopotamien und Mesoamerika durchaus bedenkenswert; vgl. etwa Adams (1966); Lamberg-Karlovsky/Sabloff (1979).

²⁸ Laut Wissenschaftsrat (1991): 234 hatte der Bereich Alter Orient per 1.7.1990 insgesamt 25 Planstellen.

²⁹ Vgl. Quitta (1989): 141-149.

³⁰ Vgl. Germer (1982): 7-53.

³¹ Zur Tradition der Orientalistik an der Berliner Universität vgl. Morgenroth (1988): 706-720. Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Bernhardt (1985): 527-532.

³² Vgl. Endesfelder (1988b); Wenig (1996): 5-10.

Berliner Indologie³³ personell durch eine Spezialistin für historische und sozial-ökonomische Fragestellungen verstärkt werden konnte.³⁴ In der Folgezeit machte sich dies u.a. durch entsprechende Forschungsergebnisse bemerkbar. Ausgehend von früheren Arbeiten zum chinesischen Altertum³⁵, wurde in den achtziger Jahren am Bereich Ostasien die Alt-Sinologie mit einem speziell in dieser Richtung ausgebildeten jüngeren, von der Ethnologie kommenden Fachvertreter installiert.³⁶ Darüber hinaus hat es hinsichtlich der Geschichte Japans, der Mongolei³⁷ und einiger Regionen Südostasiens in der Literatur seitens der HUB-Orientalisten zwar gelegentlich auch Äußerungen zur frühen Geschichte dieser Gebiete gegeben, jedoch geschah dies in der Regel unter dem Blickwinkel der entsprechenden Mittelalter- bzw. Neuzeitforschung. Die auch an der Berliner Universität traditionsreichen Keilschriftwissenschaften sowie die Vorderasiatische Archäologie³⁸ waren an der HUB forschungsmäßig nicht vertreten, spielten jedoch in den achtziger Jahren in der Lehre eine nicht unwesentliche Rolle.³⁹ Als lockeres Diskussionsforum für die auf verschiedene Bereiche verteilten, vor allem historisch arbeitenden Orientalisten diente die bereichsübergreifende Fachgruppe Geschichte, in der historische Themen im Vortrag behandelt und entsprechende Problemstellungen diskutiert wurden.

Die altorientalistischen Fächer an der Karl-Marx-Universität Leipzig (KMU) gehörten institutionell zur Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften. Wie in Berlin an der HUB, bildete auch hier die Ägyptologie die einzige wirkliche altorientalistische Struktureinheit. Der Bereich Ägyptologie/Ägyptisches Museum ging 1976 aus der Fachgruppe Ägyptologie, Fachbereich Altertumswissenschaften, an der Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik hervor.⁴⁰ Auch die Leipziger Ägyptologie reicht in ihren Traditionen weit in das 19. Jahrhundert zurück. Ihre Konsolidierung und Profilierung nach dem Zweiten Weltkrieg verdankt sie ins-

³³ Vgl. Morgenroth (1976): 281-291. Die Entwicklung der Indologie an der HUB in den fünfziger und frühen sechziger Jahren wurde maßgeblich durch die Tätigkeit von W. Ruben geprägt; vgl. Morgenroth (1976): 289f. sowie: Indiens Rolle (1982).

³⁴ Vgl. Morgenroth (1979): 64f.

³⁵ Vgl. Felber (1986): 24 mit Anm. 16f.; zu den älteren Traditionen der Berliner Sinologie vgl. Leutner (1987): 31-55.

³⁶ Felber (1986): 24 mit Anm. 19; vgl. auch Rothermund (1993): 71.

³⁷ In diesem Zusammenhang ist vor allem auf die Bedeutung der Arbeiten von P. Ratchnevsky zu verweisen; vgl. Felber (1986): 28 mit Anm. 82f.; Barkmann (1994): 595-617.

³⁸ Vgl. Renger (1979): 151-192.

³⁹ Vgl. dazu unten unter 2.6.

⁴⁰ Vgl. Blumenthal (1985a): 588.

besondere der Tätigkeit des Ägyptologen und Religionswissenschaftlers S. Morenz.⁴¹ In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre waren mehrere Fachvertreter der Ägyptologie am Bereich, zu dem das Ägyptische Museum der KMU gehörte, tätig. Die im Zuge der III. Hochschulreform⁴² 1968 erfolgte Konzentration der Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften an jeweils verschiedenen Universitäten führte dazu, daß die Schwerpunkte der Süd- und Ostasienforschung fortan in Berlin und die der Orientalischen Altertumskunde in Halle/S. lagen. Dies hatte auch unmittelbare Auswirkungen auf die entsprechenden altorientalistischen Fächer in Leipzig, wo es infolge der erwähnten Schwerpunktsetzung zu einem weiteren Ausbau der modernen Afrika- und Nahostwissenschaften kam. Die Keilschriftwissenschaften, deren Anfänge und historische Entwicklung international eng mit der Leipziger Universität verbunden waren,⁴³ wurden personell nur durch einen Fachvertreter repräsentiert.⁴⁴ Dies trifft in gleichem Maße für die ebenfalls auf eine lange und erfolgreiche Wissenschaftstradition zurückblickenden Fächer Sinologie,⁴⁵ Indologie,⁴⁶ Turkologie,⁴⁷ Tibetologie/Mongolistik⁴⁸ und Semitistik⁴⁹ zu.⁵⁰ Erst in den achtziger Jahren konnten im Zuge der hochschulpolitisch gewollten Förderung ausgewählter gesellschaftswissenschaftlicher Fächer durch die Übernahme von Absolventen aus dem Ausland und inländischer Universitäten (Halle/S.) sowie durch Sonderstudienpläne Verbesserungen im Sinne einer begrenzten personellen Ausweitung herbeigeführt werden, so z.B. in der Sinologie, Indologie und Japanologie. Bereichsübergreifend existierte seit den siebziger Jahren eine Fachgruppe Altorientalistik, in der sich die Vertreter der genannten (alt)orientalistischen Disziplinen um die Diskussion wissenschaftlicher Fragen ihrer Fächer bemühten und disziplinäre Informationen austauschten.⁵¹ Die Organisa-

⁴¹ Vgl. Blumenthal (1979): 119-129; dies. (1981); dies. (1985a): 585-591. Zu den Traditionen der Religionswissenschaft in Leipzig vgl. Rudolph (1962).

⁴² Vgl. dazu den kurzen Abriss von Wolter (1993): 63-68; ferner Wegner (1996): 125-132.

⁴³ Vgl. Müller (1979): 67-86.

⁴⁴ Daß dies überhaupt möglich war, ist nicht zuletzt dem Wirken des Keilschriftrechtshistorikers H.P.H. Petschow zu verdanken; vgl. Müller (1994): 345-353; vgl. auch unten Anm. 333.

⁴⁵ Vgl. Lewin (1979): 15-32; Moritz (1993).

⁴⁶ Vgl. Mylius (1979): 47-66.

⁴⁷ Vgl. Stein (1979): 107-117.

⁴⁸ Vgl. Taube (1979): 33-46.

⁴⁹ Vgl. zur Gründung und Tätigkeit des Leipziger Semitistischen Instituts die oben Anm. 43 zitierte Literatur; vgl. darüber hinaus auch Preißler (1979): 87-105.

⁵⁰ Vgl. auch Richter et al. (1985): 549-567.

⁵¹ Die Ägyptologen wurden seit Anfang 1977 "in die Arbeit der Fachgruppe einbezogen"; vgl. Mylius (1977): 71.

tion der Altorientalistik im Rahmen einer lose formierten Fachgruppe bot die Möglichkeit, sich gegenüber den modernen Fachrichtungen stärker zu präsentieren,⁵² zumal die Mitarbeiter der Fachgruppe auf Grund der bereits erwähnten wissenschaftspolitischen Orientierung der Leipziger Orientalistik an der Lehre innerhalb der Sektion gar nicht bzw. nur begrenzt beteiligt waren.⁵³

Die Altorientalistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) hatte seit 1969 ihren institutionellen Rahmen in dem Wissenschaftsbereich Orientalische Archäologie, der zur Sektion Orient- und Altertumswissenschaften gehörte. Der im Ergebnis der III. Hochschulreform gebildete Bereich ging aus der 1948 von H. Mode als Professor für Orientalische Archäologie begründeten Abteilung Frühgeschichte des Orients des Archäologischen Seminars im Institut für Altertumswissenschaften hervor.⁵⁴ Im Selbstverständnis von H. Mode⁵⁵ und seiner Schüler wurde die Orientalische Archäologie als Disziplin definiert, deren tragende Konzeption in der Auffassung von einer vielgestaltigen Einheit der Kultur- und Kunstgeschichte der Völker Asiens und Nordafrikas lag.⁵⁶ Daraus ergab sich ein Forschungsprofil, das die Kunst und Kultur verschiedener Regionen und Zeiten des Orients zum Gegenstand hatte. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre waren im Bereich Orientalische Archäologie vor allem Vertreter folgender (alt)orientalistischer Disziplinen in Lehre und Forschung tätig: Indologie (Sprach- und Philosophiegeschichte, Archäologie und Kunstgeschichte),⁵⁷ Ägyptologie (Archäologie und Kunstgeschichte), Archäologie und Kunst- bzw. Kulturgeschichte des Vorderen Orients, des Kaukasus und Zentralasiens, Islamische Kunstgeschichte sowie Byzantinische und osteuropäische Kunstgeschichte. Hinzu kamen Forschungen zur Wissenschaftsgeschichte. Zugleich muß im vorliegenden Zusammenhang auch auf den Wissenschaftsbereich Geschichte, Sprachen und Kultur des Vorderen Orients an der Sektion Orient- und Altertumswissenschaften hingewiesen werden, da hier Forschungen auf den Gebieten der Koptologie, Syrologie, Äthiopistik und Semitistik betrieben wurden.⁵⁸

⁵² Dem diente nicht zuletzt auch der von den Mitgliedern der Fachgruppe konzipierte und erarbeitete Sammelband *Progressive Traditionen* (1979); vgl. dazu auch Mylius (1975a): 84; ders. (1977): 71.

⁵³ Vgl. dazu unten unter 2.6.

⁵⁴ Vgl. Rühlmann (1970): VII.

⁵⁵ Zu H. Mode, dessen Arbeitsgebiete vor allem die indische Kunstgeschichte und Archäologie waren, vgl. Mode (1988a): 118-121; Brentjes (1993/94): 337f.

⁵⁶ Vgl. Brentjes (1981d): 5-18.

⁵⁷ Zur indologischen Tradition an der Universität Halle vgl. Mode et al. (1972): 13-25; Brentjes/Peuke (1987).

⁵⁸ Die entsprechenden Traditionen, insbesondere auf den Gebieten der semitischen

An der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) war die Altorientalistik durch die Keilschriftwissenschaften vertreten.⁵⁹ Sie war personell mit einem Assyriologen historisch eng mit der "Frau Professor Hilprecht-Sammlung Vorderasiatischer Altertümer im Eigentum der Friedrich-Schiller-Universität Jena" verbunden, die im Zuge der III. Hochschulreform 1968 an das (vor allem mit der Erforschung der griechisch-römischen Antike befaßte) Institut für Altertumswissenschaften (seit 1977 Sektion Altertumswissenschaften)⁶⁰ angegliedert wurde. Damit ergaben sich zwar "günstige Voraussetzungen auch für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, z.B. auf dem Gebiet der Geschichte des Altertums",⁶¹ jedoch fehlten hier die institutionellen orientalistischen Rahmenbedingungen für eine eigenständige Lehre auf dem Gebiet der Keilschriftwissenschaften an der FSU. Allerdings sollte sich dies nach der Planung mit Beginn der neunziger Jahre ändern, indem man beschlossen hatte, altorientalische Philologie fortan auch in Jena ausbilden zu lassen.⁶²

Das im Zusammenhang mit der Keilschriftforschung in Jena Gesagte weist auf einen Umstand hin, der für die altorientalistische Forschung in der DDR von eminenter Bedeutung war, nämlich die Existenz von Museen und Sammlungen mit archäologischen Objekten und originalen Schriftzeugnissen früher Kulturen, aber auch von Archiv- und Wörterbuchmaterialien. Derartige Sammlungen waren häufig Grundlage und Ausgangspunkt altorientalistischer Forschung, wie im einzelnen noch zu zeigen ist.⁶³ In Berlin lieferten insbesondere das Vorderasiatische und das Ägyptische Museum mit ihren reichhaltigen Beständen an materiellen Kulturgütern⁶⁴ und Schriftquellen⁶⁵ die Forschungsgrundlagen für mannigfache Untersuchungen zu Geschichte und Kultur des alten Vorderasien und Ägypten. Im Bereich der AdW waren es die Turfan-Handschriften,⁶⁶ die den Gegenstand vor allem turkologischer, iranistischer, sinologischer, tibetologischer und mongolistischer Editionen gebildet haben. Im Rahmen der Ägyptologie besaßen

Sprachwissenschaft und Islamkunde/Arabistik, verbinden sich mit der Tätigkeit von C. Brockelmann und J. Fück in Halle; vgl. Fück (1957/58): 857-875; Fleischhammer (1981): 9-16 (Schriftenverzeichnis J. Fück: 349-352).

⁵⁹ Zur Tradition der Indologie an der Universität Jena vgl. Schöne (1976): 309f.

⁶⁰ Zur Struktur des Instituts für Altertumswissenschaften (bzw. der Sektion) vgl. Wiling (1991): 183f.

⁶¹ Oelsner (1985a): 50.

⁶² Vgl. dazu unten unter 2.6.

⁶³ Vgl. dazu unten unter 2.5.1.

⁶⁴ Vgl. dazu Marzahn (1992): 11-17; Priese (1991): VIII-XII.

⁶⁵ Vgl. Marzahn (1991b): 30-50; Die Papyri (1949); zur Papyrus-Sammlung, die über 20.000 inventarisierte Objekte umfaßt (Poethke (1974): 120) vgl. Poethke (1991): 272f.

⁶⁶ Vgl. Zieme (1983): 152-160; ders. (1992a): 99-104.

insbesondere die in der AdW vorhandenen Materialien zum Ägyptischen Wörterbuch (neben weiteren Archivalien) eine besondere Bedeutung.⁶⁷ Aber auch die Museen und Sammlungen im Bereich der Universitäten waren (und sind) für die altorientalistische Forschung wichtig. Dabei ist nicht zu verkennen, daß diese Sammlungen für die Legitimation der Existenz des jeweiligen Fachs an der entsprechenden Universität eine nicht zu unterschätzende Rolle spielten.⁶⁸ Hier sind vor allem das Ägyptische Museum der KMU⁶⁹ und die bereits erwähnte Hilprecht-Sammlung in Jena⁷⁰ zu nennen. Hinzu kommen das Archäologische Museum der MLU in Halle/S. mit einer kleinen vorderasiatischen und ägyptischen Kollektion⁷¹ (neben indischen Kunstwerken⁷² und *Ostasiatica*⁷³) und die Sammlung an Keilschrifttexten des ehemaligen Semitistischen Instituts Leipzig.⁷⁴ Museale und bibliothekarische Bestände an Orientalia außerhalb der großen Museen in Berlin und der bereits genannten Völkerkundemuseen in Leipzig und Dresden sowie der Sammlungen des universitären Bereichs, für die keine eigenen Spezialisten vorhanden waren, wurden von Vertretern fachwissenschaftlicher Einrichtungen mitbetreut bzw. bearbeitet.⁷⁵

Die den altorientalistischen Einrichtungen und Arbeitsstellen zur Verfügung ste-

⁶⁷ Vgl. Grapow (1954); Reineke (1991): 11-19; Freier/Grunert (1984).

⁶⁸ Vgl. dazu auch Assmann (1993): 86 zu "Sammlungen als Rettungsanker", wobei ich - zumindest für die Zeit der achtziger Jahre - nicht ganz die Dramatik nachvollziehen kann, daß der Erhalt der Sammlungen mit einer entsprechenden Stelle, "von der aus ein Fach vertreten und sogar Forschungsaktivitäten entfaltet werden konnten", in jedem der ebenda aufgeführten Fälle wirklich soviel "Durchhaltevermögen und Widerstandskraft" abverlangt haben soll, wie vom Autor angedeutet.

⁶⁹ Vgl. Krauspe (1976); Blumenthal (1984); vgl. auch die oben Anm. 41 zitierte Literatur sowie zuletzt Krauspe (1997).

⁷⁰ Vgl. Oelsner (1985a): 46-53; ders. (1991): 58-65.

⁷¹ Vgl. Archäologisches Museum Robertinum (o.J.); Neumann (1991a): 67f.; Löhr (1993): 15-17; Vahlen (1994): 166f. Vgl. auch Ebert et al. (1991).

⁷² Vgl. Mode (1988b).

⁷³ Vgl. etwa Wagner (1990): 159-168.

⁷⁴ Vgl. Neumann (1991a): 69f.

⁷⁵ Vgl., um nur einige für die Altorientalistik relevante Beispiele zu nennen: Ägyptische Altertümer (1977) (von dem Berliner Spezialisten für ägyptische Kunstgeschichte S. Wenig bearbeitet); nach Endesfelder (1989): 105 war von S. Wenig auch ein Katalogmanuskript "Ägyptische Kunst in Museen der DDR" vorbereitet worden; vgl. auch Wenig et al. (1970): 67-78; Bräutigam/Eggebrecht (1990): 1-14; Neumann (1991b): 352 Anm. 17 (zu kleineren Sammlungen von Keilschrifttexten); Peuke (1983) (u.a. zu indologischen Sammlungen und Archivalien); vgl. auch unten unter 2.6. Zu Gotha vgl. jetzt auch Wallenstein (1995): 65-76.

hende materielle Grundausrüstung war in ihrem Umfang unterschiedlich, zu meist aber unzureichend. Letzteres trifft in besonderem Maße auf die Ausstattung mit Computertechnik zu, so daß es hier auch kaum zu entsprechenden Anwendungen gekommen ist. Eine Ausnahme stellen allerdings die in dieser Hinsicht innovativen Arbeiten im Bereich der Ägyptologie/Meroitistik und Sudanarchäologie in Berlin dar.⁷⁶

Auch die Ausstattung der jeweiligen Fachbibliotheken war in Qualität und Umfang verschieden. Grundsätzlich hatten alle Bibliotheken mit dem Problem knapper Finanzmittel zu kämpfen, insbesondere was die Ausstattung mit Devisen betraf. Hinzu kamen völlig unzureichende Kopiermöglichkeiten sowie unsachgemäße Entscheidungen, wie die in Leipzig in mehreren Schüben erfolgte Überführung eines Großteils der für die Zeit bis 1961 als recht gut zu bezeichnenden orientalistischen Bücherbestände aus den Arbeitsräumen in die zentrale Universitätsbibliothek, was nicht nur die fachwissenschaftliche Arbeit erschwerte, sondern auch zu Bücherverlusten führte. Um die objektiven Schwierigkeiten und zum Teil subjektiv verursachten Probleme bei der Bücherbeschaffung, insbesondere im Bereich der zentralen Universitätsbibliotheken, auszugleichen sowie die häufig langwierigen Fernleihen in Grenzen zu halten, war man auf vielfältige Privatinitiativen angewiesen. Diese umfaßten einen privat organisierten internationalen Schriftentausch, die Nutzung von Rezensionsmöglichkeiten sowie den Informations- und Literaturaustausch zwischen den jeweiligen Fachkollegen. Hinzu kam das Studium in ausländischen Bibliotheken, jedoch nur soweit dies dem Einzelnen auf Grund bestehender Reisekadervorschriften überhaupt möglich war.

In Berlin, wo sich allein schon durch die Zahl und Vielfalt der vorhandenen Bibliotheken die Literaturlage weitaus besser als in den anderen Städten der DDR gestaltete, existierten im Bereich des ZI AGA der AdW und der Staatlichen Museen relativ günstige Bedingungen für eine Kompensation fehlender bzw. knapper Devisenausstattung durch einen institutionell organisierten internationalen Schriftentausch, für den die Herausgabe eigener Buchpublikationen und Schriftenreihen die Grundlage bildete.⁷⁷ Im Raum Halle/S.-Leipzig erschlossen sich mit der Deutschen Bücherei und der Bibliothek der Deutschen Morgenländischen

⁷⁶ Vgl. in diesem Zusammenhang u.a. die Sammelbände "Die Anwendung numerischer Methoden in der Sudanarchäologie" (1986); "Microcomputer in der Archäologie" (1988).

⁷⁷ Vgl. Herrmann (1989c): 79f. Die Bücherbeschaffung wurde zum Teil mit anderen Institutionen abgestimmt, um vorhandene Mittel bzw. Buchtauschemplare möglichst effektiv einzusetzen. So ergänzten sich z.B. die Bibliotheken der Forschungsgruppe Vorderasien des ZI AGA (die philologisch tätigen Mitarbeiter der Forschungsgruppe hatten ihren Arbeitsplatz in Räumen der Staatlichen Museen zu Berlin) und des Vorderasiatischen Museums auf der Grundlage von gegenseitigen Absprachen.

Gesellschaft (DMG) zusätzliche Informations- und Nutzungsmöglichkeiten. Im Rahmen des Systems der gesellschaftswissenschaftlichen Information und Dokumentation der DDR hatte das ZI AGA als "Zentralstelle für Alte Geschichte und Archäologie" wichtige Aufgaben hinsichtlich der Information über Publikationen auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften zu erfüllen, was auch für die Altorientalistik von Bedeutung war. So wurde in den von der Abteilung Information/Dokumentation/Bibliothek jährlich in mehreren Heften herausgegebenen "Informationen" u.a. Auskunft über Neuanschaffungen der Bibliotheken des ZI AGA, wozu die Bibliothek des Bereichs Alter Orient gehörte, erteilt. Da diese Hefte allen altertumswissenschaftlichen Institutionen der DDR zugesandt wurden, ergab sich für die Fachvertreter der Altorientalistik eine zusätzliche Informationsquelle.⁷⁸ Grundsätzlich war die Veröffentlichung altorientalistischer Forschungsergebnisse im In- und Ausland möglich.⁷⁹ Die Publikation von Monographien in der DDR erfolgte sowohl auf der Basis privatrechtlicher Vereinbarungen der Wissenschaftler mit den jeweils dafür in Frage kommenden Verlagen als auch in institutionell angebotenen Schriftenreihen. Letztere dienten darüber hinaus der Veröffentlichung von Sammelbänden und Tagungsmaterialien. Neben den für Texteditionen zur Verfügung stehenden Serien⁸⁰ handelt es sich bei den für die Altorientalistik relevanten Schriftenreihen um die vom ZI AGA herausgegebenen⁸¹ "Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients" (SGKAO)⁸² und um die von der HUB verantworteten und auch jetzt noch erscheinenden "Meroitica. Schriften zur altsudanesischen Geschichte und Archäologie" (seit 1973).⁸³ Für altorientalistische Publikationen offen standen auch die "Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR" sowie die "Forschungen und Berichte" der Staatlichen Museen zu Berlin (FuB),⁸⁴ die Abhandlungen der Völkerkundemuseen in Leipzig und Dresden, die Abhandlungen und Sitzungsberichte der Wissenschaftsakademien in Berlin und Leipzig und die "Seemann-Beiträge zur Kunstwissenschaft".⁸⁵

⁷⁸ Vgl. Rechenberg (1989): 193-195.

⁷⁹ Die Rahmenbedingungen dafür wurden durch Publikationsordnungen gesetzt, die auch entsprechende Genehmigungsverfahren beinhalteten; vgl. dazu unten unter 2.5.

⁸⁰ Vgl. dazu unten unter 2.5.1.

⁸¹ Zu den vom ZI AGA herausgegebenen Publikationsreihen vgl. Heinrich (1989): 196-199.

⁸² Die inzwischen eingestellte Reihe umfaßt 23 Bände (1971-1991).

⁸³ Bislang (1994) liegen 14 Bände vor.

⁸⁴ Diese Schriftenreihe der Staatlichen Museen (seit 1957) ist nach Erscheinen des Bandes 31 (1991) eingestellt worden.

⁸⁵ Vgl. das Vorwort des Herausgebers in: Violet (1981): 7, wonach die "vom VEB Seemann Verlag ins Leben gerufene Paperback-Reihe ... unter anderem zum Studium

Die wichtigste altorientalistische Zeitschrift in der DDR, vor allem unter dem Gesichtspunkt der regionalen, den gesamten Orient bis ins frühe Mittelalter hinein berücksichtigenden Vielfalt, verbunden mit Ansätzen zur Interdisziplinarität innerhalb der orientalistischen Fächer, waren die vom Bereich Alter Orient des ZI AGA betreuten "Altorientalistischen Forschungen" (AoF). Dieses von Beginn an international ausgerichtete und akzeptierte Periodikum⁸⁶ war zunächst als Folge von Jahrbüchern konzipiert worden, nachdem die "Mitteilungen des Instituts für Orientforschung" (MIO) weggefallen waren und deren Nachfolgezeitschrift "Asien - Afrika - Lateinamerika" (aala) vom Profil her kaum noch für regelmäßige altorientalistische Veröffentlichungen in Frage kam. Anfang der achtziger Jahre erfolgte dann die Umwandlung der Reihe in eine Zeitschriftenserie. Das bereits im ersten Band von AoF formulierte Anliegen galt auch weiterhin: "Veröffentlichung von Aufsätzen, Literaturberichten und Kurzbeiträgen, die der Erforschung der altorientalistischen Geschichte und der sich in ihr vollziehenden gesellschaftlichen Entwicklungen dienen. Der Erschließung neuen Quellenmaterials, vor allem aus den von der Akademie der Wissenschaften der DDR betreuten Sammlungen, kommt dabei nach wie vor besondere Bedeutung zu."⁸⁷ In einer Übergangsphase trugen die AoF dann auch den Untertitel "Zeitschrift für den gesamten Orient im Altertum und frühen Mittelalter".⁸⁸ Mit Band 21 (1994) wurde unter neuen wissenschaftspolitischen Ausgangsbedingungen (Wegfall des Bereichs Alter Orient als konzeptionell tragende Struktureinheit) das Profil der AoF verändert, so daß fortan die AoF "ihr bisher weitgespanntes Konzept modifizieren und sich auf Vorderasien und seine Nachbargebiete konzentrieren (werden). Iran, Südarabien, Ägypten und der ostmediterrane Raum werden Mittelpunkt der Untersuchungen sein. Besonderes Interesse gilt jenen Beiträgen, die den anatolisch-syrischen Raum behandeln." Die AoF "werden philologische und sprachwissenschaftliche, archäologische und historische Beiträge veröffentlichen, deren Themen innerhalb eines zeitlichen Rahmens zwischen Neolithikum und hellenistischer Zeit liegen".⁸⁹

Als "Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen" war die im Auftrage (des ZI AGA) der AdW herausgegebene "Orientalistische Literaturzeitung" (OLZ) gleichfalls von besonderer Bedeutung, zumal es sich bei diesem Periodikum um das älteste deut-

außereuropäischer Kulturen anregen und zum Verstehen der Kunstäußerungen, des Schönheitsempfindens und der Glaubenswelt fernöstlicher Völker beitragen möchte".

⁸⁶ AoF 1 (1974) = SGKAO 11.

⁸⁷ Vorbemerkung der Redaktion. In: AoF 10 (1983) 3.

⁸⁸ AoF 19 (1992) und 20 (1993).

⁸⁹ Haas (1994): 3.

sche Referateorgan der Orientalistik handelt (seit 1898), in dessen Redaktionskollegium stets Wissenschaftler beider deutscher Staaten als Spartenredakteure mitgewirkt hatten. Die Übernahme der Redaktion der OLZ durch das ZI AGA im Jahre 1987⁹⁰ trug wesentlich dazu bei, daß die kontinuierliche Fortführung dieser traditionsreichen Zeitschrift gesichert werden konnte. In der Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur OLZ wurde "für das wichtigste deutschsprachige Rezensionorgan der Orientalistik ... eine Trägerschaft durch die Berliner Akademie empfohlen".⁹¹ Da diese Empfehlungen nicht umgesetzt worden sind, scheint jedoch nunmehr trotz vielfältiger Bemühungen seitens der für die Zeitschrift Verantwortlichen die Zukunft der OLZ gefährdet.

Die bedeutendste ägyptologische Zeitschrift, seit 1863 erscheinend und international renommiert, war die "Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde" (ZÄS). Die auch heute noch weitergeführte ZÄS veröffentlicht "Aufsätze und Miscellen zu allen Sachgebieten der Ägyptologie, Demotistik, Koptologie und Meroitistik, zu Methodenfragen und Geschichte der Wissenschaften und zur Rezeption der ägyptischen Kultur in Mitwelt und Nachwelt".⁹²

Als Publikationsorgan vor allem für die in Halle/S. ansässigen orientalistischen Fächer Orientalische Archäologie, Arabistik und Islamwissenschaften, Koptologie u.a. wurden 1979 an der MLU die "Halleschen Beiträge zur Orientwissenschaft" (HBO) begründet.⁹³

Neben den orientalistischen Zeitschriften waren es häufig die Publikationsorgane benachbarter historischer Disziplinen, in denen Beiträge zur Geschichte und Kultur des Alten Orients erschienen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem die "Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift" (EAZ), "Klio. Beiträge zur Alten Geschichte", das "Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte" (JWG), die "Zeitschrift für Archäologie" (ZfA), "Das Altertum" u.a.m. Relativ selten mit altorientalistischen Beiträgen versehen wurden "Asien - Afrika - Lateinamerika" (aala), die "Deutsche Zeitschrift für Philosophie" (DZPh), das "Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus" (JGF) u.a.m. Darüber hinaus standen den Altorientalisten (insbesondere im Hochschulbereich) natürlich die Wissenschaftlichen Zeitschriften (WZ), Berichte und Beiträge der einzelnen Universitäten als Publikationsorgane zur Verfügung.

⁹⁰ Vgl. OLZ 82 (1987): 6.

⁹¹ Wissenschaftsrat (1991): 246.

⁹² Blumenthal/Hintze (1992): 1.

⁹³ Vgl. Gericke (1979b): 5-7. Von dieser, von B. Brentjes, M. Fleischhammer, H. Gericke und P. Nagel begründeten Reihe sind 16 Hefte erschienen (1979-1991). Seitdem wird sie von W. Beltz fortgeführt (letztes Heft ist bislang HBO 21 (1996) = Beltz/Mode (1996)).

2.3 Ratstätigkeit, Kommunikation im nationalen Rahmen

Im Rahmen des "Zentralen Forschungsplanes der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1986 bis 1990" waren die wissenschaftlichen Unternehmungen im Bereich der Altorientalistik wissenschaftspolitisch und planungstechnisch den "Forschungen zur Geschichte und Kultur der vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen" zugeordnet, wofür der "Wissenschaftliche Rat für Archäologie und Alte Geschichte" verantwortlich zeichnete.⁹⁴ Dieser Rat hatte sich am 29.3.1978 konstituiert⁹⁵ und war aus dem seit 1969 im Rahmen des "Rates für Geschichtswissenschaft" existierenden "Problemrat für Alte Geschichte und Archäologie" hervorgegangen. In dem etwa 20 Wissenschaftler umfassenden Problemrat⁹⁶ war die Altorientalistik nur durch einen Ägyptologen und einen Keilschriftwissenschaftler als Mitglieder sowie einen Indologen als ständigen Gast vertreten.⁹⁷ Mit der Konstituierung des "Wissenschaftlichen Rates für Archäologie und Alte Geschichte" erhöhte sich der Anteil der Altorientalisten bei einem nunmehrigen Mitgliederstand von etwa 40 Personen. Dazu gehörten bei Gründung drei Ägyptologen, zwei Keilschriftwissenschaftler, jeweils ein Vertreter der Orientalischen Archäologie, der Sinologie, der Indologie und der Arabistik sowie ein Alttestamentler.⁹⁸ Dieser Anteil der Altorientalistik an der personellen Zusammensetzung des Rates blieb im wesentlichen, von geringfügigen Schwankungen abgesehen, bis 1989 erhalten.⁹⁹ Auch wenn festzustellen ist, daß es sich dabei mit zwei Ausnahmen (MLU, KMU) ausschließlich um Fachvertreter aus Berlin gehandelt hat (ZI AGA, HUB, Staatliche Museen),¹⁰⁰ zeigt sich

⁹⁴ Vgl. Zentraler Forschungsplan (1986): 687. Dieser Planungsteil gehörte zu Punkt 09 des Z-Plans: "Die weitere Ausarbeitung des marxistisch-leninistischen Geschichtsbildes; die Geschichte der SED, der Deutschen Demokratischen Republik; die differenzierte Erschließung des gesamten Erbes der deutschen Geschichte, besonders ihrer revolutionären, progressiven und humanistischen Traditionen; die Geschichte der sozialistischen Gemeinschaft; Grundprobleme der allgemeinen Geschichte und der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung".

⁹⁵ Vgl. E.S. In: ZfG 26 (1978): 736.

⁹⁶ Zum Problemrat vgl. Willing (1991): 168-170.

⁹⁷ So der für 1973 nachweisbare Stand, der offensichtlich auch noch 1978 Gültigkeit besaß; vgl. Herrmann (1973): 2; ders., (1977): 8.

⁹⁸ Hinzu kam ein weiterer Arabist als Wissenschaftlicher Sekretär des Rates (bis 1981); vgl. Herrmann (1977): 8f.; ders. (1981b): 8 (u.a. Berufung eines Arabisten).

⁹⁹ Im Jahre 1987 wurden zusätzlich noch ein Keilschriftwissenschaftler und eine Altamerikanistin berufen; vgl. Herrmann (1987a): 8.

¹⁰⁰ Die Altorientalistik von Jena wurde durch den dafür zuständigen Sektionsdirektor vertreten. Die Ungleichgewichtigkeit in der Repräsentanz der universitären Altori-

hierin durchaus eine Aufwertung altorientalistischer Forschung im Rahmen der Altertumswissenschaften, zumindest aus dem Blickwinkel des den Rat institutionell und in wesentlichen Teilen auch konzeptionell tragenden ZI AGA.

Grundsätzlich galten für die Arbeit auch dieses Rates die "Richtlinien für die Tätigkeit der Wissenschaftlichen Räte auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften". Danach sollten die Räte "als Zentren des wissenschaftlichen Lebens in der DDR" wirken und für "Konzeptionen und Ergebnisse der Forschung zu den im Zentralen Plan festgelegten Themen" als Verteidigungsgremium dienen. Hinzu kamen ihre "inhaltlich koordinierende Tätigkeit und die empfehlende und konsultative Funktion".¹⁰¹ Im konkreten Fall bedeutete das vor allem die Diskussion und Festlegung jener altertumswissenschaftlichen Projekte, die in den Zentralen Plan aufgenommen werden sollten. Dabei ging es in erster Linie um konzeptionelle Gesichtspunkte sowie um die jeweilige personelle und materielle Absicherung. Darüber hinaus wurden im Rat Informationen über altertumswissenschaftlich relevante Projekte in den Verantwortungsbereichen der AdW, des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen (MHF) und des Ministeriums für Kultur (MfK) ausgetauscht und über Möglichkeiten der Kooperation beraten. Wichtiges Thema waren auch größere internationale Tagungen, die zumeist im Verantwortungsbereich des ZI AGA in Verbindung mit dem Rat organisiert wurden. Zur konzeptionellen Vorbereitung bildete man wissenschaftliche Komitees, in denen Vertreter altertumswissenschaftlicher bzw. historischer Disziplinen der AdW, der Universitäten und - je nach Notwendigkeit - der Museen saßen. Im Falle von Tagungen zu übergreifenden geschichts- bzw. gesellschaftstheoretischen Fragestellungen gehörten dazu auch Altorientalisten.¹⁰²

In den achtziger Jahren spielten in zunehmendem Maße Fragen der Nachwuchsentwicklung und -förderung in den altertumswissenschaftlichen (und damit auch altorientalistischen) Disziplinen eine Rolle.¹⁰³ "Eng verbunden mit der Nachwuchsentwicklung wurde das Schaffen und Erhalten wissenschaftspolitischer und -organisatorischer Bedingungen betont." Angemahnt wurde daher, daß "die

entalistik im Rat versuchte man später dadurch auszugleichen, daß die entsprechenden Hochschulvertreter in die Leitung der ab 1981 gebildeten Arbeitsgruppen des Rates einbezogen wurden; vgl. dazu weiter unten.

¹⁰¹ Zentraler Forschungsplan (1986): 691.

¹⁰² Dies war z.B. der Fall bei den Tagungen "Grundprobleme vorkapitalistischer Gesellschaftsentwicklung. 100 Jahre nach Erscheinen des Werkes von Friedrich Engels 'Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats'" (Dresden 26.-30.11.1984) (vgl. Herrmann (1984d): 11) und "Volksbewegungen und Klassenkämpfe. Triebkräfte früher Gesellschaftsentwicklung" (Berlin 6.-9.12.1988).

¹⁰³ Vgl. dazu unten unter 2.6.

zunehmende Schwierigkeit der Literaturbeschaffung, der Kopierkapazitäten und der Reisekaderbestätigung einschließlich der Pflege wissenschaftlicher Kontakte im sozialistischen und nichtsozialistischen Ausland ... dringender Vereinigung der Anstrengungen aller Entscheidungsträger (bedarf), um die internationale Repräsentanz unserer Wissenschaft auch nach 1990 zu sichern".¹⁰⁴ In diesen Fragen bezog man sich nicht zuletzt auf einen entsprechende Überlegungen des AdW-Präsidiums berücksichtigenden Ministerratsbeschuß von 1977 zur Intensivierung der archäologisch-kulturhistorischen Forschungen, der neben der wissenschafts- und kulturpolitischen Begründung diesbezüglicher Aktivitäten das Ziel hatte, "der weiteren Arbeit eine gewisse, im Rahmen des Möglichen erreichbare Kontinuität materieller Ausstattung (zu) geben, größeren Freiraum in der Bibliotheksführung (zu) sichern, Auslandsaktivitäten (zu) erleichtern" und "das Verständnis für die Probleme der Nachwuchsausbildung überinstitutionell (zu) erhöhen".¹⁰⁵

In regelmäßigen Abständen führte der Wissenschaftliche Rat für Archäologie und Alte Geschichte Fachkonferenzen durch, die Altertumswissenschaftler der AdW, der Universitäten und Museen sowie Vertreter von Verlagen zusammenführten.¹⁰⁶ Außer der Diskussion zu zentralen Planprojekten sowie zu anstehenden Ausbildungs- und Kooperationsfragen auf breiterer Grundlage, als es im Rat selbst möglich war, dienten diese Konferenzen der gegenseitigen Information über disziplinspezifische Projekte und inhaltliche Probleme individueller Arbeitsvorhaben. So wurden auf der 4. (und letzten) Fachkonferenz des Wissenschaftlichen Rates für Archäologie und Alte Geschichte 1987 in Schwerin, die insgesamt ca. 120 Teilnehmer hatte,¹⁰⁷ im Arbeitskreis "Orientalische Kulturen" in Vorbereitung befindliche Qualifikationsschriften (Diss. A und B) aus den Bereichen Vorderasiatische Archäologie und Philologie sowie Ägyptologie vorgestellt, Themen der Syrologie und Äthiopistik behandelt sowie über orientalistische Wissenschaftstraditionen an der AdW, anstehende ägyptologische Arbeiten an der KMU und über Erbe und Tradition arabischer Völker gesprochen.¹⁰⁸ Gleichfalls in die Verantwortung des Rates fielen Bildung und Tätigkeit der ständigen Arbeitsgruppen, die disziplinspezifisch ausgerichtet und für alle Fachkollegen in der DDR offen waren. Zum Teil handelte es sich dabei um die Fortfüh-

¹⁰⁴ Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte. Kurzprotokoll der Ratstagung am 20./21. März 1989.

¹⁰⁵ Herrmann (1989c): 79; vgl. auch unten unter 2.5.

¹⁰⁶ Vgl. Willing (1991): 233.

¹⁰⁷ Vgl. Herrmann (1987a): 7.

¹⁰⁸ Vgl. Rahmenprogramm der "4. Fachkonferenz des Wissenschaftlichen Rates für Archäologie und Alte Geschichte" vom 10.-12.3.1987 in Schwerin (einschließlich Programmänderungen).

rung bereits bewährter, in regelmäßigen Abständen zusammenkommender Diskussions- und Arbeitskreise, wie dies z.B. bei der Arbeitsgruppe "Neue Forschungen zur Geschichte und Kultur des Alten Ägypten" der Fall war, die - eine ältere Tradition unter S. Morenz aufgreifend - bereits seit 1971 bestanden hatte.¹⁰⁹ Im Jahre 1981 kam es zur Bildung der Arbeitsgruppe "Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie"¹¹⁰ und des "Indologischen Kolloquiums", der ab 1986 die Konstituierung der Arbeitsgruppen "Iranistische Forschungen"¹¹¹ und "Turkologische Forschungen" folgte. In diesen Arbeitsgruppen wurden alle Formen disziplinärer Kommunikation und Kooperation gepflegt. Die Spannweite reichte hier von der Diskussion fachlich spezifischer Themen und Problemstellungen über die Vorstellung von Neuerscheinungen auf dem internationalen Buchmarkt sowie von Forschungsergebnissen in der Philologie und Archäologie, die Diskussion von ersten Ergebnissen im Rahmen der individuellen Qualifizierung, der Entgegennahme von Berichten über Editions- und andere Forschungsvorhaben sowie über Tagungen, Reisen und laufende Arbeiten im Rahmen von Sammlungsbetreuungen bis hin zur Erörterung von vorgelegten Manuskripten in Arbeit befindlicher Publikationen u.a.m. Darüber hinaus wurde die Anwesenheit ausländischer Fachkollegen zur Veranstaltung von Symposien u.ä genutzt. Nicht in die Kompetenz des Rates fielen die Tagungen der Fachkommission Alte Geschichte der Historiker-Gesellschaft der DDR,¹¹² jedoch sind sie im vorliegenden Zusammenhang erwähnenswert, weil sie in den achtziger Jahren bewußt darauf ausgerichtet waren, den interdisziplinären Diskurs zwischen den Vertretern der Alten Geschichte, der Klassischen Archäologie und den Fachkollegen altorientalistischer Disziplinen sowie der Altamerikanistik unter ausgewählter Themenstellung zu fördern.¹¹³ Für die zweite Hälfte der achtziger Jahre handelt es sich dabei um folgende Veranstaltungen:

¹⁰⁹ Vgl. Blumenthal/Reineke (1983): 570-572; Blumenthal (1985a): 589. Die Leitung der Arbeitsgruppe lag in den Händen einer Ägyptologin aus Leipzig und eines Fachvertreters aus dem ZI AGA.

¹¹⁰ Vgl. Herrmann (1981b): 8. Geleitet wurde die Arbeitsgruppe von je einem Vertreter der Keilschriftwissenschaften aus der FSU und aus dem ZI AGA.

¹¹¹ Vgl. Herrmann (1986a): 8. Die Arbeitsgruppe stand unter der Leitung je eines Iranisten aus dem ZI AGA und der HUB.

¹¹² Vgl. Willing (1991): 251f.

¹¹³ Erwähnt werden müssen in diesem Zusammenhang auch die regelmäßig in der EAZ veröffentlichten Autorreferate (Diss. A und B) aus den verschiedenen Spezialdisziplinen der Altertumswissenschaften und der Ethnologie sowie die bibliographische Erfassung der Hochschulschriften zur Wirtschaftsgeschichte im JWG.

- Politik und religiöse Ideologie im Alten Orient und in der griechisch-römischen Antike (Stralsund 1986),¹¹⁴
- Die soziale Mobilität in der altorientalischen Klassengesellschaft und in der antiken Sklavereigesellschaft (Bad Saarow 1988),¹¹⁵
- Politische Herrschaftskonzeptionen und -strukturen im Alten Orient und in der griechisch-römischen Antike (Vietgest 1990).¹¹⁶

Eine für 1991 in Aussicht genommene Tagung der Fachkommission Alte Geschichte zum Thema "Tempel und Kult als Zentren sozialer Kommunikation im Alten Orient und in der griechisch-römischen Antike" konnte auf Grund der veränderten wissenschaftspolitischen und institutionellen Rahmenbedingungen nicht mehr stattfinden.

Neben dem Wissenschaftlichen Rat für Archäologie und Alte Geschichte existierte ein "Wissenschaftlicher Beirat für Altertumswissenschaften beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen", der sich 1975 konstituiert hatte und vor allem für die Lehre im Bereich der Altertumswissenschaften an den Universitäten zuständig war.¹¹⁷ Obwohl auch Altorientalisten als Beiratsmitglieder fungierten, spielte die Altorientalistik gegenüber der griechisch-römischen Altertumskunde in der Arbeit des Beirates zunächst allerdings eine eher untergeordnete Rolle. Trotzdem wurden im Rahmen des Beirates auch Fragen der Ausbildung in den verschiedenen altorientalistischen Spezialdisziplinen verhandelt, was vor allem gegen Ende der achtziger Jahre Bedeutung erlangte, ohne daß jedoch entsprechende Vorlagen bzw. Beschlüsse in der Praxis noch zum Tragen kamen.¹¹⁸ An der Arbeit des Beirates wirkten Altorientalisten verschiedener Disziplinen mit, so etwa im Rahmen der Kommission für Orientalische Altertumskunde jeweils ein Vertreter der Keilschriftwissenschaften (FSU), der Ägyptologie, der Indologie (beide HUB), der Koptologie und der Arabistik (beide MLU).¹¹⁹ Der Vorsitzende des Beirates war Mitglied des Wissenschaftlichen Rates für Archäologie und Alte Geschichte.

¹¹⁴ Vgl. Günther (1986): 133-136.

¹¹⁵ Vgl. Günther (1988): 191-196.

¹¹⁶ Vgl. Günther (1990): 117-119.

¹¹⁷ Vgl. Willing (1991): 170 mit Anm. 23.

¹¹⁸ Vgl. unten unter 2.6.

¹¹⁹ Z.B. bei der Erarbeitung einer Stellungnahme zur "Konzeption zur weiteren Entwicklung der Orientalischen Altertumswissenschaften im Hochschulwesen der DDR bis 1995 und darüber hinaus" des MHF aus dem Jahre 1988; s. dazu auch unten unter 2.6.

2.4 Forschungsplanung

Der eingangs erwähnte "Zentrale Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1986 bis 1990" mit den "Forschungen zur Geschichte und Kultur der vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen" wurde am 18.6.1986 vom Politbüro des ZK der SED bestätigt,¹²⁰ nachdem im Frühjahr 1986 der Wissenschaftliche Rat für Archäologie und Alte Geschichte jene Projekte aus dem altertumswissenschaftlichen Bereich, die Eingang in den Z(entralen)-Plan finden sollten, "nochmals geprüft bzw. beraten" hatte.¹²¹ Untersetzt und ergänzt wurde dieser Plan durch ein hierarchisch geordnetes Geflecht von A(kademie-) und M(inister)-Plänen, den bei den Rektoren angesiedelten Universitäts- und den jeweiligen Akademieinstitutsplänen sowie den Plänen der einzelnen Wissenschaftsbereiche. Dazu ist grundsätzlich festzustellen, daß keiner dieser Pläne sämtliche Forschungsvorhaben zu erfassen suchte, sondern die entsprechenden Projekte immer unter bestimmten Gesichtspunkten und Auswahlkriterien als Planbestandteil verzeichnete. Die Ideen für Themen und Projekte fanden in unterschiedlicher Weise Eingang in die Planpapiere, wobei die Anstöße hierzu sowohl von wissenschaftsleitenden Gremien als auch von den Vertretern der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen selbst kamen. Den in den Leitungen der Struktureinheiten bis hin zum Rat gefaßten Beschlüssen gingen in der Regel langfristig angelegte Beratungen voraus. Dies alles soll im folgenden beispielhaft an Hand der Forschungsplanung zur Altorientalistik an der AdW nachvollzogen werden. Der Z-Plan 1986-1990 umfaßte aus dem Bereich altorientalistischer Forschung als einziges Projekt die (kollektive) Erarbeitung und Fertigstellung der Monographie "Kulturgeschichte des Alten Ägypten". Hinzu kamen Projekte, an denen Altorientalisten mehr oder weniger tragend beteiligt waren:

- Jugendlexikon der Archäologie,
- Lehrbuch Geschichte, Klasse 5,
- Klassenkämpfe und Volksbewegungen in vorkapitalistischer Zeit (Tagung).¹²²

Daraus wird bereits deutlich, welcher Art die Projekte im Z-Plan waren. Es handelte sich zum einen um Kollektivprojekte, die Einzelwissenschaftler zu Projektgruppen zusammenführten. Zum anderen waren es Projekte, die über die jeweilige Fachdisziplin hinaus geeignet waren, gesellschaftlich im Sinne eines Bildungsauftrages bzw. der weiteren Ausformung eines Geschichtsbildes wirksam zu wer-

¹²⁰ Vgl. Zentraler Forschungsplan (1986): 681.

¹²¹ Herrmann (1986a): 7.

¹²² Angaben nach "Z-Plan- und A-Plan-Projekte des ZI AGA 1986-1990", Vorlage April/Mai 1986.

den. Ausgangspunkt war die Vorstellung, daß - ein wenig vereinfacht gesagt - eine planbare und geplante Wissenschaft bzw. vorausschaubare, weil gesetzmäßige Wissenschaftsentwicklung im Sozialismus strategisch gesellschaftsgestaltend wirken kann und muß, bildungs- und kulturvermittelnde Aspekte eingeschlossen.¹²³ Damit diente natürlich bereits die Auswahl derartiger Projekte für den Z-Plan auch einer Legitimation der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin - hier der Altorientalistik - gegenüber der sie tragenden (und bezahlenden) Gesellschaft. In der Hierarchie unterhalb des Z-Planes, dessen Erfüllung nach einmal eingegangener Verpflichtung sozusagen per Gesetz vorgeschrieben war, konnten Planung, Planerfüllung und Plankorrekturen flexibel gehandhabt werden. Die entsprechenden Möglichkeiten waren um so größer, je tiefer der Plan in der Hierarchie angesiedelt war. Der für 1986-1990 gültige A-Plan sah unter dem Gesichtspunkt ihrer Fertigstellung (MS 3) folgende altorientalistische Projekte vor:

- The Archaeological Map of Sudan (Faszikel-Ausarbeitung),
- Probleme der Edition und Bearbeitung altorientalistischer Handschriften - 75 Jahre Altorientalistik an der AdW (Tagung),
- Handbuch zur Geschichte des vorhellenistischen Syrien.¹²⁴

Die der AdW-Leitung vorgeschlagenen Themen reflektieren jene disziplinären Forschungen, die für die Repräsentation des AdW-Profiles von Bedeutung waren und zugleich Außenwirksamkeit erkennen ließen. Auch hier spielte die Forschungslegitimation eine nicht unwesentliche Rolle.

Innerhalb des ZI AGA waren vier Hauptforschungsrichtungen maßgebend, deren Formulierung sich sowohl aus der im Rahmen der Akademie-Reform Ende der sechziger Jahre herausgebildeten Institutsstruktur ergab, zum anderen sich mit den von Beginn an verfolgten geschichts- und gesellschaftstheoretischen Problemstellungen verband. Dabei handelte es sich um:

- I. Theoretische und methodologische Probleme der Geschichtswissenschaft und Untersuchungen zum welthistorischen Prozeß,
- II. Forschungen zur Kulturgeschichte der Entwicklungsländer in weltgeschichtlich entscheidenden Regionen,
- III. Forschungen zur Ur- und Frühgeschichte und Alten Geschichte Europas bis zur Durchsetzung des Feudalismus,
- IV. Forschungen zur Erschließung und Aneignung des antiken Kulturerbes.

Im Rahmen dieser Forschungsrichtungen wurden im Prozeß der Forschungsplanung einzelne Arbeitsrichtungen und Projekte formuliert. Die entsprechenden Ar-

¹²³ Vgl. u.a. Kröber/Laitko (1975); Kröber/Laitko (1976); Mocek (1988) (mit Literatur).

¹²⁴ Angaben nach "Z-Plan- und A-Plan-Projekte des ZI AGA 1986-1990", Vorlage April/Mai 1986.

beiten der Altorientalistik waren der Hauptforschungsrichtung II. zugeordnet. Die bereits genannten Z- und A-Plan-Projekte eingeschlossen, nahm man für die Zeit von 1986-1990 institutsintern zunächst folgende Arbeitsrichtungen und Forschungsprojekte in Aussicht, die im Verlaufe der Diskussion präzisiert und aus denen dann zur Weitermeldung an die AdW-Leitung Schwerpunktprojekte ausgewählt wurden:

- Die Wechselwirkung von ideologischer und gesellschaftlicher Entwicklung in den Ländern des Alten Orients,
- Untersuchungen zum Alltagsleben der unmittelbaren Produzenten im Alten Orient,
- Kulturgeschichte des Alten Ägypten (Monographie),
- Handbuch zur Geschichte des vorhellenistischen Syrien,
- Archäologische Feldforschungen und Publikation der Ergebnisse (genannt werden entsprechende Aktivitäten im Sudan, in Ägypten sowie im Irak bzw. in Syrien),
- Editionen (bezogen wird sich auf die Edition hethitischer Keilschrifttexte sowie der Berliner Turfantexte, die Edition demotischer Urkunden und hieratischer Papyri sowie auf das Wörterbuch der Ägyptischen Sprache),
- Untersuchungen zur Mathematik im Alten Ägypten.¹²⁵

Die in der Entwurfsvorlage genannten Arbeitsrichtungen und Projekte - auch wenn sie im Detail aus verschiedenen Gründen letztlich nicht in jedem Fall Bestandteil der Planung wurden bzw. zur Ausführung gelangten - deuten bereits das Spektrum der altorientalistischen Forschungen am Bereich Alter Orient des ZI AGA an, in das übergreifende Darstellungen, Feldforschung, Detailstudien und Editionen gehörten. Dabei ist auch zu beachten, daß es sich bei den zuerst genannten Vorhaben "Die Wechselwirkung von ideologischer und gesellschaftlicher Entwicklung in den Ländern des Alten Orients" und "Untersuchungen zum Alltagsleben der unmittelbaren Produzenten im Alten Orient" nicht um Projekte, sondern um Forschungsrichtungen handelte, die Einzelstudien monographischer Art und in Artikelform, Editionen, Vorträge und workshops zu ausgewählten Themen umfaßten.¹²⁶

Themenfindung und Projektplanung im ZI AGA erfolgten in einem Spannungsverhältnis, das durch unterschiedliche Interessenlagen bestimmt wurde. Dabei

¹²⁵ Angaben nach der Vorlage "Hauptrichtungen der Forschungsarbeit am ZI AGA 1986-1990 und daraus abgeleitete Arbeitsrichtungen und Projekte. Entwurf" (undatiert).

¹²⁶ Vgl. hierzu etwa die "Konzeption für die Forschungsrichtung 'Die Wechselwirkung von ideologischer und gesellschaftlicher Entwicklung in den Ländern des Alten Orients' des Bereichs Alter Orient des ZI AGA für die Zeit von 1986 bis 1990", Vorlage für die Sitzung des Rates des ZI AGA am 31.7.1986.

handelt es sich, wie durchaus zu Recht formuliert worden ist, um "Institutsinteressen, d.h. Gesichtspunkte des Institutsprofils insgesamt, disziplinäre Interessen, die z.T. mit denen von Bereichen und Forschungsgruppen identisch sind, persönliche Interessen von Wissenschaftlern, die überwiegend aus sehr genauer Kenntnis von Spezialfragen und Spezialquellen oder speziellen Motivationen, darunter auch zur Selbstexponierung und Eigenprofilierung, erwachsen".¹²⁷ Gerade die im Zusammenhang mit den Institutsinteressen, die letztlich den konkreten Ausdruck der bereits angedeuteten wissenschafts- und gesellschaftspolitischen Anforderungen darstellten, initiierten Projekte erzeugten auch im Rahmen der Altorientalistik einen Spannungsbogen, der von Zustimmung bzw. Wohlwollen auf der einen bis zu Skepsis bzw. Ablehnung auf der anderen Seite reichte. Das hatte nicht zuletzt seine Ursache darin, daß es gerade diese Projekte waren, die entweder von außen an das ZI AGA herangetragen wurden, etwa von der Volksbildung, oder von Nachbardisziplinen bzw. institutsleitenden Gremien ins Gespräch gebracht worden sind. Erst im Verlaufe der konkreten konzeptionellen und inhaltlichen Arbeit an den entsprechenden Projekten kam es - dies läßt sich zumindest für die achtziger Jahre sagen - zu Identifikationen mit dem Forschungsgegenstand, was sich je nach Projekt und auch Arbeitsatmosphäre in unterschiedlichem Grad bemerkbar machte, ohne daß je Harmonie erreicht worden wäre.¹²⁸

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß man mit der Formulierung der Forschungsrichtungen "Die Wechselwirkung von ideologischer und gesellschaftlicher Entwicklung in den Ländern des Alten Orients" und "Untersuchungen zum Alltagsleben der unmittelbaren Produzenten im Alten Orient", die Einzelarbeiten zusammenfaßten, von altorientalistischer Seite versuchte, Ergebnisformen offenzuhalten und nicht dem Drängen seitens der Institutsleitung zur Erarbeitung einer (zu frühen) Synthese nachzugeben. So sollte z.B. hinsichtlich der Forschungsrichtung 'Ideologie und Gesellschaft' "erst zum Abschluß des Arbeitszeitraums ... geprüft werden, ob sich in einem Forschungsbericht die theoretischen und verallgemeinerbaren Ergebnisse der Arbeit der Forschungsrichtung zusammenfassen lassen".¹²⁹ Auch wenn in dem übergeordneten Institutsgremium "die Frage einer größeren Abschlußpublikation aufgeworfen" wurde, akzeptierte und bestätigte man doch die Grundlinien der entsprechenden, im Wissenschafts-

¹²⁷ Herrmann (1989c): 76.

¹²⁸ Vgl. in diesem Zusammenhang auch Herrmann (1989d): 135f.

¹²⁹ Konzeption für die Forschungsrichtung "Die Wechselwirkung von ideologischer und gesellschaftlicher Entwicklung in den Ländern des Alten Orients" des Bereichs Alter Orient des ZI AGA für die Zeit von 1986 bis 1990", Vorlage für die Sitzung des Rates des ZI AGA am 31.7.1986, 9. Ähnliches wurde für die zweite Forschungsrichtung formuliert.

bereich entstandenen Konzeption für den Zeitraum 1986-1990.¹³⁰ Im Verlaufe der Arbeiten im Rahmen der genannten Forschungsrichtung einigte man sich dann, "1989 eine vorbereitende Diskussionsrunde zu organisieren", auf deren Grundlage man daran denken könnte, 1992/93 eine dem Thema und Anliegen der Forschungsrichtung gewidmete Tagung zu veranstalten.¹³¹

Die in den Forschungsplänen verankerten disziplinären Projekte, also auch die im A-Plan zu findenden, sind als Themenvorschläge im Wissenschaftsbereich selbst entstanden. Sie wurden zusammen mit den übergreifenden Forschungsvorhaben frühzeitig, d.h. im Falle der Z-Plan-Projekte seit 1983,¹³² im Rahmen der sog. Plandiskussion beraten und daraufhin von den entsprechenden Institutsgruppen bestätigt. Über die erbrachten Forschungsleistungen wurde je nach Planebene berichtet, wobei hier den Z- und A-Planprojekten Priorität zukam.

2.5 Forschungstätigkeit

Für eine Charakterisierung der Forschungstätigkeit im Bereich der Altorientalistik der DDR und der damit in Zusammenhang stehenden Arbeitsthemen und Problemstellungen liegen verschiedene Ergebnisformen vor. Die wichtigsten sind naturgemäß die wissenschaftlichen Monographien und die Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken. Hinzu kommen Forschungsberichte, insbesondere erstellt im Zusammenhang mit Grabungstätigkeit und Feldforschung, Rezensionen, (gedruckte bzw. resümierte) Vorträge, Beiträge in Ausstellungsführern u.a.m. Für individuelle Qualifikationsarbeiten (Diss. A und B), die im Bereich der Universitäten, Museen und der AdW angefertigt wurden,¹³³ bestand kein Druckzwang, so daß im vorliegenden Zusammenhang auch die lediglich in maschinenschriftlicher Form in den Bestand der Bibliotheken übernommenen Hochschulschriften genannt werden müssen.¹³⁴

Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse erfolgte in den bereits genannten

¹³⁰ Protokoll der Sitzung des Rates des ZI AGA am 31.7.1986.

¹³¹ Protokoll der Sitzung des Rates des ZI AGA am 28.4.1988.

¹³² Vgl. Herrmann (1983): 7.

¹³³ Neben den Universitäten besaß auch die AdW das Promotionsrecht.

¹³⁴ Für den Druck einer Diss. A oder B waren verschiedene Umstände von Bedeutung, zum einen natürlich die Qualität der Arbeit und das Interesse des Autors sowie der für die jeweiligen wissenschaftlichen Reihen zuständigen Herausgeber bzw. Schriftleiter an einer Veröffentlichung, zum anderen aber auch die zur Verfügung stehende Druck- und Papierkapazität. Einige Qualifikationsarbeiten sind auch in Artikelform (zum Teil als Serie) bzw. in Auszügen veröffentlicht worden.

Schriftenreihen und Zeitschriften der DDR, aber auch in Publikationsorganen des Auslandes. Im Zusammenhang mit der Publikationstätigkeit gab es im Verantwortungsbereich des MHF, des MfK und der AdW sog. Publikationsordnungen, die auch entsprechende Genehmigungsverfahren regelten. So waren die wissenschaftlichen Veröffentlichungen innerhalb der DDR von den Leitern der jeweiligen Struktureinheiten, die Auslandsveröffentlichungen in der AdW vom Institutsdirektor und im Bereich der Universitäten von den Direktoraten für Internationale Beziehungen zu genehmigen. Die wichtigsten altorientalistischen Schriftenreihen (SGKAO, Meroitica) und Zeitschriften (AoF, OLZ, ZÄS) der DDR sowie die FuB, zum Teil auf eine lange Tradition zurückblickend, waren international ausgerichtete Publikationsorgane, in denen stets auch ausländische Fachvertreter publizieren konnten und dies auch taten.¹³⁵

Allein schon die in den Periodika und Schriftenreihen zum Ausdruck kommende Internationalität macht deutlich, daß man sich im Rahmen der Altorientalistik am internationalen Forschungsstand orientierte und sich zugleich der internationalen wissenschaftlichen Diskussion und Kritik stellte. Dies zeigen auch die vielfältigen internationalen Kooperations- und Kommunikationsbeziehungen im Bereich der Altorientalistik. Sie reichen von Auslandsgrabungen und der Organisation von internationalen Tagungen und Ausstellungen über die Wahrnehmung von Mitgliedschaften in internationalen wissenschaftlichen Gremien unterschiedlichster Art bis hin zur konkreten disziplinspezifischen Zusammenarbeit im Rahmen der Edition und Bearbeitung von Quellenmaterial (im Besitz der DDR und des Auslandes), der Erstellung von internationalen Fachbibliographien sowie der Ausarbeitung von enzyklopädischen und lexikalischen Werken des Auslandes. Inhaltliche Breite und personeller Umfang der internationalen Kooperation wurden allerdings in starkem Maße durch die seit den siebziger Jahren gültige Reisekaderverordnung beeinträchtigt, die es im Ergebnis nur einem Teil der Wissenschaftler gestattete, beruflich in das westliche Ausland zu reisen und dort an Tagungen bzw. internationalen Unternehmungen teilzunehmen.¹³⁶ Neben dieser, auch für die individuelle Motivation und institutionelle Arbeitsatmosphäre schädlichen Vorschrift, verbunden mit offiziell unterschiedlich gehandhabten Kontaktbeschränkungen, erwies sich auch die chronische Devisenknappheit der DDR und damit erst recht der einzelnen wissenschaftlichen Einrichtungen als hinderlich für die Teilnahme der jeweiligen Fachvertreter am internationalen

¹³⁵ Vgl. z.B. das dem Band 21 (1994) der AoF beigegebene "Gesamtinhaltsverzeichnis der Bände 1 (1974) - 20 (1993)"; ferner FuB Beiheft zu Bd. 25 (1985): Inhaltsverzeichnis der Bände 1 bis 25. 1957-1985; Walravens (1994).

¹³⁶ Zur Reisekaderproblematik an der AdW vgl. auch Herrmann (1989c): 84 Anm. 29; Gläser/Meske (1996): 220f. mit Anm. 17.

wissenschaftlichen Leben. Der bereits erwähnte Ministerratsbeschluß von 1977 zur Intensivierung der archäologisch-kulturhistorischen Forschungen brachte hier eine gewisse Entlastung, da zumindest hinsichtlich der Bereitstellung von Devisen (für SW und NSW) - wenn auch in bescheidenem Umfang - eine Kontinuität erreicht wurde. Die in diesem Rahmen zur Verfügung gestellten Mittel konnten aber in keiner Weise den Bedarf decken, so daß man in zunehmendem Maße Kooperationsverträge zwischen den Akademien, zwischenstaatliche Kulturarbeitspläne, Universitätsfreundschaftsverträge sowie institutionell vom Gastgeber finanzierte Einladungen für die materielle Ausgestaltung der Reisetätigkeit von wissenschaftlichen Mitarbeitern der Institute und Einrichtungen in der DDR nutzte.¹³⁷

Als Bestandteil der Forschungsarbeit galten auch die populärwissenschaftliche Tätigkeit sowie die Mitwirkung an der Ausarbeitung von Lehrmaterialien für die Hochschulen und für die Volksbildung. Entsprechende Projekte fanden so z.B. auch Eingang in die Forschungspläne. Die Bildungsarbeit im Rahmen der Lehrbuchgestaltung und der breitenwirksamen Popularisierung altertumswissenschaftlicher und altorientalistischer Themen und Probleme durch Bücher, Vorträge und Lexika erfuhr besondere gesellschaftliche Anerkennung und band zudem in zum Teil nicht unbeträchtlichem Maße wissenschaftliches Potential.

2.5.1 Disziplinspezifische Forschung in der Einheit von Quellenkunde und interpretatorischer Analyse

Die altorientalistischen Forschungen in der DDR erfolgten entsprechend der Spezifik der einzelnen Fächer nicht selten in enger Verbindung mit der Edition und Bearbeitung unpublizierten inschriftlichen und archäologischen Quellenmaterials. Letzteres war forschungsmäßig vor allem im Bereich der Museen und Sammlungen angesiedelt¹³⁸ bzw. ergab sich aus der Grabungstätigkeit im Ori-

¹³⁷ Um eine entsprechende Information über die internationale Tagungs- und Kooperationsstätigkeit auch über die entsendende wissenschaftliche Einrichtung hinaus zu gewährleisten, wurden Tagungs-, Kongreß- und Forschungsberichte regelmäßig in der EAZ veröffentlicht; vgl. dazu Grünert (1991): 163.

¹³⁸ Vgl. an monographischen Editionen für den Zeitraum 1986-1990 Wartke (1990b); Martin (1993) (in den achtziger Jahren begonnen; vgl. jetzt auch Lindemeyer/Martin (1993)). Eine geplante Aufarbeitung der Metallobjekte aus Sindschirli konnte nicht mehr realisiert werden. Am Ägyptischen Museum in Leipzig wurde kontinuierlich an der Erstellung von Bestandskatalogen gearbeitet (vgl. Blumenthal (1985b): 97; (1987): 121; (1988): 106; (1989): 128), von denen der erste Band sich nunmehr im Druck befindet; vgl. ferner Köpstein (1991).

ent¹³⁹. Für die Veröffentlichung (und Auswertung) von in- bzw. handschriftlichen Primärquellen standen den Altorientalisten der DDR wie auch des Auslands mehrere Editionsreihen zur Verfügung. So lag in der Verantwortung des Bereiches Alter Orient am ZI AGA der AdW die kontinuierliche Fortführung des traditionsreichen Editionsunternehmens "Keilschrifturkunden aus Boghazköi" (KUB)¹⁴⁰ und der 1971 begründeten Serie "Berliner Turfantexte" (BTT)¹⁴¹. Die Staatlichen Museen zu Berlin hatten gleichfalls 1971 die Veröffentlichung der "Vorderasiatischen Schriftdenkmäler der Staatlichen Museen zu Berlin" (VS) wieder aufgenommen¹⁴² und brachten seit 1978 die "Demotischen Papyri aus den Staatlichen Museen" heraus.¹⁴³ Von der FSU wurde die Serie "Texte und Materialien der Frau Professor Hilprecht-Sammlung Vorderasiatischer Altertümer im Eigentum der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Neue Folge" (TMH NF) verantwortet.¹⁴⁴ Hinzu kamen weitere Editionen in monographischer Form¹⁴⁵ und in

¹³⁹ Vgl. dazu weiter unten.

¹⁴⁰ Seit 1953, damals noch in der Verantwortung des Instituts für Orientforschung, sind 26 Bände erschienen, ab 1970 in Verantwortung des ZI AGA (KUB XXXV-LX). Zwischen 1986 und 1990 erschienen folgende Bände: Klengel (1986a); Archi (1987); Popko (1988); Jakob-Rost (1989); Klengel (1990). Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Klengel (1982a): 24-27; ders. (1988); ders. (1991): 73-81. Die editorische Verantwortung der AdW für die leihweise in Berlin verwahrten Boğazköy-Texte endete mit deren Rückgabe an die Türkei im Jahre 1987.

¹⁴¹ Seit 1971 sind 18 Bände erschienen; für die Zeit ab 1986 vgl. Cerensodnom/Taube (1993); Sundermann (1992); Zieme (1996); zu den älteren Bänden vgl. Klengel (1986c): 15f. Anm. 10 (zu BTT XIII vgl. jetzt Zieme (1991)). Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Hazai (1983): 80-84; Raschmann (1995b): 1f.; vgl. auch die bibliographischen Angaben bei Neumann (1991b): 351 Anm. 12 sowie oben Anm. 66. Während bis Band XV das ZI AGA als Herausgeber der Serie fungierte, wurden von 1992-1994 die BTT "Im Auftrage der Kommission zur vorübergehenden Betreuung des Berliner Akademieprojekts 'Turfanforschung' herausgegeben von Prof. Dr. W. Sundermann und Dr. P. Zieme", nunmehr (1995/96) "Herausgegeben von der Kommission Turfanforschung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: Ronald E. Emmerick, Hans-Joachim Klimkeit, David N. MacKenzie, Semih Tezcan".

¹⁴² Seit 1971 sind 11 Bände erschienen (VS XVII-XXVII); für die Zeit nach 1986 vgl. van Dijk (1987); Marzahn (1991a); Veenhof/Klengel-Brandt (1992); Marzahn (1996); vgl. ferner die bibliographischen Angaben bei Neumann (1991b): 351 Anm. 13.

¹⁴³ Zwischen 1978 und 1993 sind drei Lieferungen erschienen; vgl. Grunert (1991): 25-29, sowie Zauzich (1993). Im Jahre 1992 und 1993 erschienen die ersten beiden Lieferungen der neuen Serie "Hieratische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin" (HPB): Luft (1992); Vleeming (1993).

¹⁴⁴ Zwischen 1961 und 1976 sind drei Bände erschienen; vgl. Neumann (1991b): 352 Anm. 15 und 17, sowie oben Anm. 70.

zahlreichen Zeitschriftenaufsätzen, wofür im einzelnen auf die jeweiligen internationalen Fachbibliographien verwiesen sei.¹⁴⁶ In den genannten Editionsreihen haben sowohl einheimische Altorientalisten als auch Philologen des Auslandes Texte und Handschriften aus Museen und Sammlungen der DDR ediert.¹⁴⁷ Vor allem bei der Herausgabe von KUB und BTT konnte sich eine fruchtbare internationale Zusammenarbeit entwickeln.¹⁴⁸

Insbesondere um 1969/70 herum hatte es hinsichtlich der Notwendigkeit von Quellenpublikationen im Rahmen der AdW Diskussionen und zum Teil eine ablehnende Haltung von wissenschaftspolitischer Seite, aber auch von einzelnen Wissenschaftlern gegeben, was in bestimmten Bereichen der AdW zum Abbruch entsprechender Vorhaben und Unternehmungen führte.¹⁴⁹ Im Rahmen der konzeptionellen Diskussionen am ZI AGA sind dagegen editionsunterstützende Überlegungen und Leitlinien formuliert worden, die im Prinzip auch für die Altorientalistik an der AdW bis 1989 galten: "1. Quelleneditionen können und sollen keine Sache an sich sein, betrieben aus isolierten Interessen an Antiquitäten. 2. Quelleneditionen sind unabdingbarer Bestand der Arbeit in den archäologisch-althistorisch-altphilologischen Disziplinen als Basis von weiterführenden Forschungen, Neuansätzen und der Erbeerschließung. 3. Aus den beiden genannten Grundsätzen folgten Bemühungen, Quelleneditionen mit dem Gesamtkomplex der Forschungsplanung des Instituts zu verbinden - mindestens soweit Mitarbeiter des Instituts diese Arbeiten selbst ausführen. Andere Gesichtspunkte hatten die Verpflichtung zur Edition der im Institut verwahrten und erschlossenen Quellen im Rahmen der internationalen Wissenschaftsentwicklung zu beachten und die Effektivität der Editionstätigkeit zu fördern."¹⁵⁰

¹⁴⁵ Vgl. etwa für die achtziger und frühen neunziger Jahre Freydank/Saporetti (1989); Freydank (1994); Burkhardt et al. (1984); Hintze/Reineke (1989); Grunert (im Druck); Sundermann (1990).

¹⁴⁶ Für die Keilschriftforschung vgl. vor allem die jährlich in der Zeitschrift "Orientalia" in Rom erscheinende "Keilschriftbibliographie" (KeiBi); für die Ägyptologie vgl. die Annual Egyptological Bibliography, Leiden; für die Iranistik vgl. Abstracta Iranica, Paris; für die Turkologie und Zentralasienkunde vgl. Hazai/Kellner-Heinkele (1986) und Turkologischer Anzeiger (Turkology Annual), Wien; für die Sinologie vgl. Revue Bibliographique de Sinologie, Paris. Vgl. ansonsten die oben Anm. 9 notierten Bibliographien.

¹⁴⁷ Vgl. dazu Neumann (1991b): 351f. Anm. 14 und 17.

¹⁴⁸ Vgl. Klengel (1986c): 13; vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Sundermann (1989): 8-12.

¹⁴⁹ Vgl. Herrmann (1989c): 74.

¹⁵⁰ Herrmann (1989c): 74f.

Die mit der Bearbeitung von Primärquellen verbundenen speziellen disziplinären Studien philologischer und archäologischer Art wurden durch auswertende und von spezifischen Fragestellungen der Sozial-, Geistes- und Kulturgeschichte ausgehende Untersuchungen ergänzt. Eine 1987 aus Anlaß des 75. Jahrestages der Konstituierung der "Orientalischen Kommission" an der Berliner Akademie veranstaltete Tagung¹⁵¹ bot Gelegenheit, hinsichtlich der philologisch-editorischen Arbeit Bilanz zu ziehen und zukünftige Aufgaben zu formulieren.¹⁵²

In den achtziger Jahren kam den Untersuchungen zur Kulturgeschichte des Alten Orients eine recht große Bedeutung zu. Zum einen resultierte dies aus den Besonderheiten der Quellenüberlieferung einiger geographischer Bereiche Asiens, zum anderen aus den spezifischen Problemstellungen der Kulturgeschichtsforschung insgesamt, namentlich auf den Gebieten der Literatur-, Kunst- und Religions- bzw. Ideologieggeschichte. Bezogen auf das Altertum, waren entsprechende Synthesen in der DDR in den siebziger Jahren im Rahmen der klassischen Altertumswissenschaften vorgelegt worden,¹⁵³ die auch aus wissenschafts- und kulturpolitischer Sicht einen besonderen Stellenwert einnahmen.¹⁵⁴ Dies hatte nicht zuletzt etwas mit der im Rahmen von Geschichts- und Kulturwissenschaft der DDR geführten Diskussion zum Problemkreis "Erbe und Tradition" zu tun,¹⁵⁵ was nicht ohne Wirkung auf die Altertumswissenschaften geblieben ist.¹⁵⁶

In zunehmendem Maße stellte man sich auch in der Altorientalistik den Herausforderungen kulturhistorischer Problem- und Aufgabenstellungen und den Ergebnissen kulturwissenschaftlicher Forschung,¹⁵⁷ nicht zuletzt, um diese durch spezifische Gesichtspunkte altorientalischer Kulturentwicklung zu bereichern bzw. zu modifizieren. Dabei dachte man zunächst noch nicht an zusammenfassende Darstellungen, sondern eher an Detailstudien. Die Anstöße und Fragen hinsichtlich der Möglichkeit, zur altorientalischen Kulturgeschichte eine Gesamtdarstellung vorzulegen, kamen zunächst aus dem Bereich der klassischen

¹⁵¹ Vgl. Klengel/Sundermann (1989): 174f.

¹⁵² Vgl. Klengel/Sundermann (1991).

¹⁵³ Vgl. Müller (Autorenkollektiv) (1977/78).

¹⁵⁴ Vgl. Willing (1991): 222.

¹⁵⁵ Vgl. Neuhäusser-Wespy (1988): 129-153; Meier/Schmidt (1988).

¹⁵⁶ Vgl. Herrmann (1981a).

¹⁵⁷ Dabei ist zu beachten, daß Gegenstand und Methode von Kulturtheorie und Kulturwissenschaft in Fachkreisen nach wie vor in der Diskussion sind. Davon betroffen ist auch die Problematik der Kulturgeschichtsschreibung. Zu Stand und Verlauf der Diskussion vgl. etwa die Sammelbände Hund/Kramer (1978); Held/Schneider (1981), sowie Mühlberg (1983); neuerdings auch Hardtwig/Wehler (1996) und Hübing (1997). Zu Begriff und Gegenstand der Kulturanthropologie vgl. Harris (1989).

Altertumswissenschaften. In der Diskussion hierzu wurde rasch klar, daß entsprechende zusammenfassende Studien nur für einige ausgewählte geographische und historische Bereiche des Alten Orients möglich waren, was zur Entscheidung führte, derartige Gesamtdarstellungen für das alte Vorderasien sowie für das alte Ägypten zu erarbeiten. Im Oktober 1985 fand in Berlin ein vom ZI AGA und der Sektion Altertumswissenschaften der FSU initiiertes interdisziplinäres Kolloquium zu "Kultur und Gesellschaft. Probleme und Ergebnisse der Kulturgeschichtsschreibung über vorkapitalistische Gesellschaftsformationen" statt. Als Aufgabe des Kolloquiums wurde formuliert, daß es um "eine vergleichende Betrachtung früher Kulturen unter dem Gesichtspunkt der Erfahrungen und theoretisch-methodologischen Erkenntnisse (geht), die bei der Ausarbeitung kulturgeschichtlicher Projekte im umfassenderen Sinn (einschließlich solcher zur Wissenschafts- und Literaturgeschichte) gewonnen wurden. Es geht darum zu zeigen, welchen spezifischen Beitrag eine Reihe von frühen Kulturen zur Geschichte der Weltkultur, d.h. zur Entfaltung der menschlichen Gattungspotenzen und der gesellschaftlichen Individuen als den Trägern dieser Gattungspotenzen geleistet" hat¹⁵⁸.

Die beiden orientalistischen Kulturgeschichtsmonographien waren Bestandteil von Z-Plänen¹⁵⁹ und führten im Verlauf der inhaltlichen Diskussion, die in Veranstaltungen des Bereichs Alter Orient am ZI AGA und in Beratungen der disziplinären Arbeitsgruppen des Rates für Archäologie und Alte Geschichte stattfand, sowie im Rahmen der Textausarbeitung und -zusammenstellung Altorientalisten der AdW, der Universitäten und der Museen als Autoren und Konsultanten zusammen.¹⁶⁰ Im Ergebnis sind integrierte Darstellungen zur Kulturgeschichte des alten Vorderasien und Ägypten entstanden, in denen es neben der Beschreibung kulturgeschichtlicher Phänomene auch darum ging, den Zusam-

¹⁵⁸ R. Müller - E. Kluwe, Konzeption für das interdisziplinäre Kolloquium "Kultur und Gesellschaft. Probleme und Ergebnisse der Kulturgeschichtsschreibung über vorkapitalistische Gesellschaftsformationen" (undatiert).

¹⁵⁹ Vorderasien für die Zeit 1981-1985 und Ägypten im Planzeitraum 1986-1990.

¹⁶⁰ Autoren und Mitarbeiter waren a) bei der Kulturgeschichte des alten Vorderasien (Autorenkollektiv unter Leitung von H. Klengel): K.-H. Bernhardt (HUB), B. Brentjes (MLU), H. Freydank (ZI AGA), L. Jakob-Rost, E. Klengel-Brandt (beide Staatliche Museen zu Berlin), H. Klengel (ZI AGA), J. Marzahn (Staatliche Museen zu Berlin), H. Neumann (ZI AGA), J. Oelsner (FSU), R.-B. Wartke (Staatliche Museen zu Berlin); b) bei der Kulturgeschichte des alten Ägypten (Autorenkollektiv unter Leitung von W.F. Reineke): E. Blumenthal (KMU), A. Burkhardt (ZI AGA), E. Endesfelder (HUB), E. Freier (ZI AGA), S. Grunert (ZI AGA), I. Hafemann (ZI AGA), J. Hallof (HUB), A. Onasch (KMU), W.F. Reineke (ZI AGA), G. Rühlmann (MLU).

menhang zwischen den jeweiligen sozialökonomischen Bedingungen und den sich vollziehenden kulturellen Entwicklungsprozessen in seiner Komplexität zu erfassen und zu verdeutlichen. Zur Veröffentlichung ist allerdings nur die "Kulturgeschichte des alten Vorderasien" gelangt,¹⁶¹ während das 1989 im Rahmen des Rates verteidigte und dem Akademie-Verlag übergebene Manuskript der "Kulturgeschichte des alten Ägypten" durch veränderte Verlagsbedingungen nicht mehr gedruckt wurde. Dasselbe Schicksal ereilte den Sammelband "Probleme von Schrifttum und Gesellschaft in altasiatischen Kulturen", der ebenfalls Ende der achtziger Jahre fertiggestellt und für die Schriftenreihe SGKAO vorgesehen war.¹⁶² Bei den hier vereinigten Studien ging es "vorrangig um die Frage, in welcher Weise der Charakter bestimmter literarischer Genres durch den Zweck, dem sie im gesellschaftlichen Leben zu dienen hatten, geprägt wurde, und in welcher Weise sowohl Elemente der jeweiligen kulturellen Tradition als auch konkrete gesellschaftliche und zeitbedingte Gegebenheiten in diesem Prozeß der Entwicklung der Gattungen wirksam wurden".¹⁶³

Im November 1989 fand in Dresden eine von Ethnologen und Sinologen des Völkerkundemuseums Dresden und der HUB gemeinsam veranstaltete Tagung zur "Kulturgeschichte Chinas" statt,¹⁶⁴ die disziplinäre Beiträge zu kulturgeschichtlichen Phänomenen Chinas und entsprechenden wissenschaftsgeschichtlichen Implikationen mit einer Studie zur Problematik der auf Ostasien bezogenen Kulturgeschichtsschreibung verband¹⁶⁵.

Wissenschaftshistorische Forschungen wurden in den achtziger Jahren u.a. im Zusammenhang mit der Würdigung von Karl Richard Lepsius, dem Begründer der deutschsprachigen Ägyptologie, durchgeführt. Die aus Anlaß seines 100. Todestages 1984 veranstaltete Tagung¹⁶⁶ sowie die damit in Verbindung stehenden Publikationen¹⁶⁷ erbrachten neue Erkenntnisse zur Geschichte der Ägyptologie und ließen zugleich deutlich werden, daß die Beschäftigung mit der Wissenschaftsgeschichte wichtige Impulse für die weitere Forschung auf dem entsprechenden Fachgebiet zu geben vermag. Dies zeigen auch jene Arbeiten, die sich

¹⁶¹ Klengel (Autorenkollektiv) (1989).

¹⁶² Geplant als: T. Thilo (Hg.), Probleme von Schrifttum und Gesellschaft in altasiatischen Kulturen. Studien zu gesellschaftlichen Aspekten der Literatur im alten Iran, in Zentralasien, Indien und China.

¹⁶³ Umschlagwerbetext von SGKAO 22 (1990). Zu einem Beitrag daraus vgl. jetzt Zieme (1992b).

¹⁶⁴ Vgl. Bräutigam/Lau (1992).

¹⁶⁵ Bräutigam (1992): 9-16.

¹⁶⁶ Vgl. Hallof (1985): 745f.; Freier/Reineke (1988).

¹⁶⁷ Vgl. Neumann (1991b): 355 Anm. 31.

zur Geschichte (alt)orientalistischer Wissenschaftseinrichtungen in Berlin,¹⁶⁸ Leipzig,¹⁶⁹ Halle/S.¹⁷⁰ und Jena¹⁷¹ äußern. Auch die Würdigung anderer herausragender Orientalisten bot wie im Falle von K.R. Lepsius Gelegenheit, hinsichtlich der Wissenschaftsgeschichte neues Material vorzustellen und für die weitere disziplinäre Forschungstätigkeit anregende Gedanken zu vermitteln.¹⁷² Darüber hinaus spielte die in den siebziger und achtziger Jahren zunehmende disziplinäre Traditionspflege eine nicht unwesentliche Rolle bei der Legitimation des jeweiligen Faches gegenüber wissenschaftsleitenden Einrichtungen sowie im Rahmen der Popularisierung der Altorientalistik.

Die Forschungen zur historischen und gesellschaftlichen Entwicklung im Alten Orient orientierten sich sowohl an disziplin- und regionalspezifischen Erfordernissen als auch an übergreifenden Problemstellungen, wie sie für die Geschichtswissenschaft der DDR insgesamt Gültigkeit besaßen. So wurden in verschiedenen Arbeiten Untersuchungen zum Verhältnis zwischen Produktivkraftentwicklung und gesellschaftlichem Fortschritt im Alten Orient angestellt. Davon ausgehend, daß sich die Entwicklung der Gesellschaft in ständiger Auseinandersetzung des Menschen mit seiner natürlichen Umwelt im Prozeß der Arbeit vollzog, behandelte man das Problem der Wirkung natürlicher Umweltbedingungen auf die Produktivkraftentwicklung sowie auf die damit in Zusammenhang stehenden gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse. Klimatische Verhältnisse, Wasserhaushalt und Bodenbeschaffenheit waren natürliche Voraussetzung und Bedingung für Produktion und Reproduktion. Die Einführung des Bewässerungsbodenbaus sowie seine Rolle im Prozeß der Formierung und Entwicklung sozial differenzierter Gesellschaften im Alten Orient, die Verwendung von Geräten aus Bronze und Eisen in der landwirtschaftlichen Produktion sowie die qualitative Verbesserung des Geräteinventars waren Schwerpunktthemen im Rahmen der entsprechenden Forschungen in den achtziger Jahren.¹⁷³

¹⁶⁸ Vgl. zur Altorientalistik an der AdW Klengel (1987): 25-27, sowie oben Anm. 140f.; vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Kirsten (1985). Zur HUB vgl. Endesfelder (1988b); dies. (1990): 105-117; Morgenroth (1988): 706-720; Bernhardt (1985): 527-532.

¹⁶⁹ Vgl. Progressive Traditionen (1979) sowie oben Anm. 41; vgl. ferner Blumenthal (1990): 95-104.

¹⁷⁰ Vgl. Brentjes (1977): 131-138; ders. (1981d): 5-18; Brentjes/Peuke (1987); Brentjes (1985-1988): 101-169; ders. (1988d): 108-113.

¹⁷¹ Vgl. Oelsner (1985a): 46-53; ders. (1991): 58-65.

¹⁷² Vgl. Neumann (1991b): 356 Anm. 37 (mit Nachtrag: 370).

¹⁷³ Vgl. die bibliographischen Nachweise Neumann (1991b): 357f. Anm. 39f.

Die Herausbildung von Klassengesellschaft und Staat ist speziell an Hand des Materials aus Vorderasien, Ägypten, Indien und China untersucht worden, wobei auch Fragen der sog. militärischen Demokratie im Prozeß des Übergangs zu einer neuen gesellschaftlichen Qualität eine Rolle spielten.¹⁷⁴ Behandelt wurden ferner Probleme der politischen Geschichte und der Chronologie des alten Vorderasien, Nubiens, Mittel- und Zentralasiens und des alten Indien.¹⁷⁵ In einer Reihe von Studien ging man dem Problem Krieg und Frieden sowie der sich in den Quellen artikulierenden Friedenssehnsucht im Alten Orient nach.¹⁷⁶

Die in den achtziger Jahren publizierten Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Alten Orients waren häufig Grundproblemen der gesellschaftlichen Entwicklung gewidmet und auf einen Erkenntnisgewinn hinsichtlich der politischen, ökonomischen und sozialen Strukturen im orientalischen Altertum und frühen Mittelalter gerichtet. Quellengrundlage bildeten hier zumeist überlieferte Wirtschafts- und Rechtsurkunden, aber auch Rechtssammlungen, Inschriften, literarische und religiöse Texte sowie archäologische Zeugnisse. In bezug auf den zentralasiatischen Raum wandte man sich in den letzten Jahren verstärkt den uigurischen Dokumenten aus Turfan zu, was zu einer Reihe von Studien zu den sozialökonomischen Verhältnissen bei den frühen Uiguren führte. Probleme der Sozialstruktur waren Gegenstand von Arbeiten zur Frühgeschichte Alt-Israels und Nordwest-Indiens. Weitere Beiträge hatten die gesellschaftlichen Verhältnisse in Vorderasien zur Chaldäer- und Achämenidenzeit zum Inhalt. Im Rahmen einer breit und interdisziplinär angelegten Studie zu sozialen Typenbegriffen im alten Griechenland wurde dem Vorkommen sozialer Gruppen- und Typenbezeichnungen griechischen Ursprungs in der altiranischen Überlieferung nachgegangen.¹⁷⁷

Untersuchungen wirtschaftsgeschichtlicher Art zu den Ländern des Alten Orients fanden ihren Niederschlag in einer allgemeinen Charakterisierung sozialökonomischer Zusammenhänge im Rahmen des "Handbuchs Wirtschaftsgeschichte".¹⁷⁸ Ausgewählten Problemen der ökonomischen Entwicklung waren darüber hinaus Arbeiten zum alten Vorderasien, Ägypten und zu Zentralasien gewidmet, wobei hier dem Handel und den Warenäquivalenten ein besonderer Stellenwert einge-

¹⁷⁴ Vgl. Neumann (1991b): 358 Anm. 42-46.

¹⁷⁵ Vgl. Neumann (1991b): 358-360 Anm. 47-56 (mit Nachtrag: 370), sowie Klengel (1992). Vgl. ferner Ratchnevsky (1983) (zur Publikationsgeschichte dieses Buches vgl. Barkmann (1994): 607).

¹⁷⁶ Vgl. Neumann (1991b): 360 Anm. 57.

¹⁷⁷ Vgl. Neumann (1991b): 361f. Anm. 63-69 (mit Nachtrag: 370).

¹⁷⁸ Vgl. Handbuch Wirtschaftsgeschichte (1981); im einzelnen vgl. dazu die Angaben bei Neumann (1991b): 362 Anm. 70.

räumt wurde.¹⁷⁹ Der Warenaustausch im Rahmen eines ausgedehnten Fernhandels führte auch zum verstärkten Kontakt mit "Fremden" bzw. Ausländern, was gleichfalls untersucht wurde.¹⁸⁰ Ein noch in den achtziger Jahren geplanter und konzipierter Studienband im Rahmen des Periodikums JWG zum Handel in Vorderasien im Altertum und Mittelalter mit dem Ziel der "Sammlung von Materialien für eine Wirtschaftsgeschichte des Orients in seiner Vielfalt" konnte als selbständige Publikation zwar nicht mehr realisiert werden, jedoch sind die dafür vorgesehenen Beiträge 1993 in den Zeitschriften AoF und aala erschienen.¹⁸¹

Die Entwicklung des Bodeneigentums wurde für verschiedene Regionen des Alten Orients untersucht. So war dem Grundeigentum in Mesopotamien ein eigener Sammelband gewidmet, dessen Beiträge die Entwicklung der Eigentumsformen vom 3. Jt. v. Chr. bis in islamische Zeit nachzeichneten. Dabei ging es sowohl um die Charakterisierung des Verhältnisses zwischen institutionellem und individuellem Privateigentum in den jeweiligen Gesellschaften als auch um die konkreten Formen, in denen Bodeneigentum sich ökonomisch realisierte und juristisch seinen Ausdruck fand.¹⁸² Ausgehend von einem Rechtsbuch und Urkunden der Ptolemäerzeit¹⁸³, wurden Untersuchungen zu den Eigentumsverhältnissen im alten Ägypten angestellt.¹⁸⁴ Eigentumsformen und Landvergabe im kassitischen Babylonien, in Indien und China waren Gegenstand weiterer Arbeiten.¹⁸⁵

Im Rahmen von Untersuchungen zu den sozialökonomischen Verhältnissen in den Ländern des Alten Orients kam der Frage nach der Entwicklung städtischer Zentren und ihrer Beziehung zu den Dorfgemeinden besondere Bedeutung zu. Auf Grund der Quellenlage im Hinblick auf die inschriftliche und archäologische Überlieferung ließen sich soziale und ökonomische Strukturen jedoch häufig nur für den städtischen Bereich erfassen.¹⁸⁶

Das Problem der sozialen Differenzierung sowie die jeweiligen Herrschafts-, Ausbeutungs- und Abhängigkeitsverhältnisse nahmen in den historisch orientierten Arbeiten der Altorientalisten der DDR von jeher einen breiten Raum ein.

¹⁷⁹ Vgl. Neumann (1991b): 362f. Anm. 71-73 (mit Nachtrag: 370). Vgl. auch die auf eine noch in den achtziger Jahren begonnene Dissertation zurückgehende Arbeit von Raschmann (1995a).

¹⁸⁰ Vgl. Neumann (1991b): 363 Anm. 74.

¹⁸¹ Vgl. die Bemerkungen von Brentjes (1993c): 20.

¹⁸² JWG/Sonderband (1988); zu den Beiträgen im einzelnen vgl. Neumann (1991b): 363 Anm. 76.

¹⁸³ Vgl. Grunert (1982).

¹⁸⁴ Vgl. die bibliographischen Angaben bei Neumann (1991b): 363f. Anm. 77f.

¹⁸⁵ Vgl. Neumann (1991b): 364 Anm. 79-81, sowie Lau (1993): 212-226.

¹⁸⁶ Vgl. Neumann (1991b): 364f. Anm. 83f.

Im Rahmen eines Kolloquiums jüngerer Wissenschaftler zu diesem Themenkreis¹⁸⁷ wurden 1987 u.a. Fragen der Herausbildung und Entwicklung von Klassen im alten Mesopotamien, Probleme der Klassenentstehung und der Arbeitspflicht im alten Ägypten, die Ständeordnung in Indien sowie die Rolle der Sklaverei im alten Japan und im uigurischen Königreich von Qočo diskutiert.¹⁸⁸ Auch wenn die Sklaven zu keiner Zeit im Alten Orient die Hauptklasse der Produzenten bildeten und sie nur eine untergeordnete Rolle in der Sphäre der landwirtschaftlichen und handwerklichen Produktion spielten, waren sie doch ein nicht unwichtiger Teil des sozialen Spektrums altorientalischer Gesellschaften, wie die Untersuchungen zur sozialen und rechtlichen Situation von Sklaven in Mesopotamien, Indien und China zeigen.¹⁸⁹ Vorherrschend war die Ausbeutung juristisch freier, ökonomisch jedoch in unterschiedlichem Maße abhängiger Personen. Sie waren zu Abgaben und Dienstleistungen verpflichtet, wobei es auch hier im einzelnen Unterschiede hinsichtlich der sozialen Position Dienstverpflichteter zu beachten gilt. Die Abhängigkeitsverhältnisse, das Problem der Arbeitspflicht sowie der Charakter der Arbeit von Freien im alten Mesopotamien, Ägypten, Südarabien, Indien und China waren Gegenstand mehrerer Beiträge.¹⁹⁰ Spezielle Untersuchungen galten den in der handwerklichen Produktion in Mesopotamien gegen Ende des 3. Jt. v. Chr. und in Ägypten zur Zeit des Neuen Reiches sowie im China der Song-Dynastie eingesetzten Arbeitskräften.¹⁹¹ Eine Reihe von Studien war dem Varna-System und der Varna-Theorie, d.h. der Problematik der altindischen Ständeordnung gewidmet.¹⁹² Behandelt wurden auch Zeugnisse sozialer und politischer Auseinandersetzungen im vorhellenistischen Syrien, im alten Indien und in China.¹⁹³

An Untersuchungen zu Rolle und Struktur herrschender Klassen und Schichten erschienen von ägyptologischer und meroitistischer sowie von iranistischer und turkologischer Seite Arbeiten zum Königtum und zur Königsideologie sowie zu Herrschertitulaturen. Politische Machtausübung im Alten Orient war eng mit der

¹⁸⁷ Vgl. Lindemeyer (1989b): 739.

¹⁸⁸ Vgl. die zweibändige Tagungspublikation: Ausprägung und Entwicklung (1988); zu den Einzelheiten vgl. Neumann (1991b): 365 Anm. 86-89.

¹⁸⁹ Vgl. Neumann (1991b): 365 Anm. 90-92.

¹⁹⁰ Vgl. Neumann (1991b): 365f. Anm. 93. Vgl. darüber hinaus Hafemann (1990).

¹⁹¹ Vgl. die Angaben bei Neumann (1991b): 366 Anm. 94. Die ebenda zitierte mehrteilige Studie von F. Steinmann fand ihre Fortsetzung in ZÄS 118 (1991) 149-161. Die Arbeit von H. Neumann zum neusumerischen Handwerk ist 1993 in zweiter, erweiterter Auflage erschienen.

¹⁹² Vgl. Neumann (1991b): 366 Anm. 95.

¹⁹³ Vgl. Neumann (1991b): 366 Anm. 96.

Formierung und Entwicklung einer dem König verpflichteten Beamtenschaft verbunden. In einigen Studien wurden Struktur, Rolle und Funktion von Beamten und Priestern im alten Ägypten, Meroe und China untersucht.¹⁹⁴

Eine Vielzahl von Arbeiten beschäftigte sich mit Fragen der Ideologie, Religion, Literatur, Wissenschaft und anderen Aspekten des gesellschaftlichen Überbaus und der Kulturgeschichte, was hier nur angedeutet werden kann.¹⁹⁵ Neben dem Zusammenhang zwischen Religion und Politik im alten Vorderasien waren vor allem die verschiedenen religiösen Systeme in den Ländern des Alten Orients Gegenstand von Einzeluntersuchungen.¹⁹⁶ Die Herausbildung und Entwicklung philosophischen Denkens lassen sich insbesondere für den süd- und ostasiatischen Raum genauer erfassen und wurden von indologischer, sinologischer und japanologischer Seite untersucht.¹⁹⁷ Darüber hinaus stellte man Betrachtungen zum Problem der Sozialtheorien und -lehren im alten Indien, China und Iran an.¹⁹⁸ Mehrere Studien befaßten sich mit den Anfängen und der Entwicklung des wissenschaftlichen Denkens und der Wissenschaften im Alten Orient, wobei hier insbesondere auf mathematik- und medizingeschichtliche Arbeiten zu verweisen ist.¹⁹⁹ Weitere Untersuchungen hatten die Geschichtsschreibung im alten Vorderasien, Iran, in Indien und China sowie Probleme der altorientalischen Literatur- und Schriftgeschichte zum Gegenstand.²⁰⁰ Darüber hinaus wurden rechtliche Vorstellungen und Praktiken, juristische Systeme sowie Probleme der Rechtskodifizierung im alten Vorderasien, Ägypten, Indien, China und bei den Mongolen untersucht.²⁰¹ Die Beschäftigung mit den verschiedenen Aspekten altorientalischer Geschichte, Kultur und Sprachen hatte wesentlich mit den Spezialisierungen der jeweiligen Fachvertreter zu tun, resultierte aber auch aus den unterschiedlichen Wissenschaftstraditionen in den einzelnen Einrichtungen sowie dem Charakter der jeweils zur Verfügung stehenden Quellen. So bildeten z.B. literatur-, sprach- und religionsgeschichtliche Probleme Zentralasiens und des alten Iran den Forschungsschwerpunkt der mit den Turfantexten befaßten Wissenschaftler. Literatur- und Religionsgeschichte des alten Ägypten sowie die Keilschriftrechtsgeschichte wur-

¹⁹⁴ Vgl. Neumann (1991b): 366f. Anm. 97-99.

¹⁹⁵ Vgl. im vorliegenden Zusammenhang vor allem die oben Anm. 9 und 146 genannten Bibliographien sowie die entsprechenden Einträge in den MAGA.

¹⁹⁶ Vgl. die Angaben bei Neumann (1991b): 367 Anm. 100f.

¹⁹⁷ Vgl. Neumann (1991b): 368 Anm. 102, sowie Göhler (1989); Graff (1990); vgl. auch unten mit Anm. 310f.

¹⁹⁸ Vgl. Neumann (1991b): 368 Anm. 103.

¹⁹⁹ Vgl. Neumann (1991b): 368f. Anm. 104f. (mit Nachtrag: 370).

²⁰⁰ Vgl. Neumann (1991b): 369 Anm. 106-108.

²⁰¹ Vgl. Neumann (1991b): 369f. Anm. 109-112, sowie Ratchnevsky (1987): 64-110.

den vor allem an der KMU betrieben, wo man diesbezüglich auf eine lange Tradition zurückblicken konnte. Die Meroitistik und Sudanarchäologie waren dagegen vor allem an der HUB²⁰² (und am ZI AGA sowie an den Staatlichen Museen zu Berlin) angesiedelt. Untersuchungen zur politischen und sozialen Geschichte des alten Vorderasien, Mathematikgeschichte des alten Ägypten, Forschungen im Rahmen der Demotistik und ägyptischen Rechtsgeschichte bildeten u.a. wichtige Schwerpunkte der Arbeit am ZI AGA der AdW. Indische und chinesische Geistesgeschichte wurde an der KMU, MLU und an der AdW betrieben. Archäologische und kunsthistorische Studien verbanden sich vor allem mit den verschiedenen Museen und Sammlungen und waren darüber hinaus Gegenstand der Forschungsarbeit am ZI AGA²⁰³ und am Bereich Orientalische Archäologie der MLU²⁰⁴.

Im Rahmen der letztgenannten Einrichtung fand in den achtziger Jahren eine Reihe von zum Teil international angelegten Tagungen und Kolloquien zu unterschiedlichen orientalistischen und wissenschaftsgeschichtlichen Themen statt,²⁰⁵ die vor allem unter dem Gesichtspunkt einer angestrebten Interdisziplinarität und teilweisen Gegenwartsbezogenheit von Interesse sind. In Anlehnung an die Lehrgebiete des Wissenschaftsbereiches wurden z.B. Tagungen zur Textilkunst im Orient und in Europa,²⁰⁶ zur orientalischen Malerei,²⁰⁷ zu Geschichte und Kultur der Kaukasusregion sowie der damit verbundenen Wissenschaftstradition,²⁰⁸ zu Dorfgemeinde und Stadt in Asien,²⁰⁹ zur orientalischen Architektur,²¹⁰ zum Indienbild in der DDR,²¹¹ zu kulturhistorischen Problemen Süd- und Zentralasiens,²¹² zur Orienttheorie bei K. Marx und F. Engels,²¹³ zur Geschichte Mittelasiens seit 1917,²¹⁴ zu Volkskultur und Volkskunst im Orient,²¹⁵ zu Geschichte,

²⁰² Vgl. in diesem Zusammenhang auch folgende Qualifikationsarbeiten: Apelt (1985); Hallof (1986); Wolf (1990).

²⁰³ Vgl. u.a. folg. Qualifikationsarbeiten: Voos (1988); Lindemeyer (1989a); Martin (1993).

²⁰⁴ Vgl. in diesem Zusammenhang u.a. folgende Qualifikationsarbeiten (1986-1990 begonnen und jetzt vorliegend): Mode, M. (1991); Stoof (1992). Vgl. auch unten unter 2.5.3.

²⁰⁵ Vgl. auch die vom Wissenschaftsbereich Geschichte, Sprachen und Kultur des Vorderen Orients veranstalteten Koptologischen Arbeitstagungen; zur VI. Arbeitskonferenz (April 1988) vgl. Nagel (1990).

²⁰⁶ Vgl. Brentjes (1981c).

²⁰⁷ Vgl. Rührdanz (1982).

²⁰⁸ Vgl. Brentjes (1982c).

²⁰⁹ Vgl. Brentjes (1982a).

²¹⁰ Vgl. Brentjes (1983f).

²¹¹ Vgl. Peuke (1983).

²¹² Vgl. Brentjes/Peuke (1984).

²¹³ Vgl. Brentjes (1984c).

²¹⁴ Vgl. Brentjes (1985).

Kunst und Kultur der Juden,²¹⁶ zur Verfolgung und Ausrottung der slawischen Intelligenz in der Nazi-Zeit,²¹⁷ zur islamischen Kunst in Museen und Sammlungen der DDR²¹⁸ sowie zu Archäologie und Klimakunde²¹⁹ durchgeführt.

Feldforschung und Grabungen im Orient waren auf Grund der Devisenknappheit nur in beschränktem Umfang möglich. Auch die durch den Ministerratsbeschuß zur Intensivierung der archäologisch-kulturhistorischen Forschungen bereitgestellten Mittel konnten in keiner Weise den entsprechenden Bedarf decken, so daß etwa an selbstfinanzierte eigene Forschungsgrabungen in den orientalischen Ländern nicht zu denken war. Allerdings ergaben sich hier seit den ausgehenden siebziger Jahren relativ günstige Möglichkeiten durch die international ausgeschriebenen Rettungsgrabungen im Bereich zukünftiger Stauseegebiets im Irak und in Syrien, da durch die jeweiligen Altertümerverwaltungen eine entsprechende Mitwirkung hinsichtlich der materiellen Sicherstellung der Grabungen vor Ort gewährleistet wurde. So wirkten 1979/80 und 1981/82 Archäologen aus der DDR an den Rettungsgrabungen im Gebiet des Hamrin-Staubeckens²²⁰ und in der Haditha-Region²²¹ in der Republik Irak mit. An den im Auftrag des Wissenschaftlichen Rates für Archäologie und Alte Geschichte durchgeführten Grabungen waren das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin, das ZI AGA der AdW und der Wissenschaftsbereich Orientalische Archäologie der MLU beteiligt. Von 1987-1990 konnte eine gemeinsame Ausgrabung des ZI AGA, der Staatlichen Museen zu Berlin und der Generaldirektion der Altertümer und Museen der SAR im oberen Haburgebiet in Nordostsyrien realisiert werden.²²² Auf der Grundlage des zwischen der DDR und der AR Ägypten bestehenden Kulturarbeitsplanes beteiligten sich von 1979-1990 Ägyptologen des ZI AGA an den Ausgrabungen der Universität Zagazig in Tell Basta (Bubastis).²²³ Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Orientalische Archäologie der MLU konnten zwischen 1986 und 1990 mehrfach an sowjetischen archäologischen Expeditionen in Tadshikistan mitwirken.²²⁴ Im Rahmen des UNESCO-Projekts

²¹⁵ Vgl. Brentjes/Mode (1986).

²¹⁶ Juden in Halle (1988). Vgl. in diesem Zusammenhang jetzt auch Budde/Lewy (1994).

²¹⁷ Vgl. Brentjes (1992).

²¹⁸ Vgl. Rührdanz (1990).

²¹⁹ Die Ergebnisse der 1988 durchgeführten interdisziplinären und internationalen Tagung wurden nicht publiziert.

²²⁰ Vgl. Jakob-Rost et al. (1982): 62-95.

²²¹ Vgl. Jakob-Rost et al. (1984): 45-53.

²²² Vgl. Martin/Tietze (1992): 247-258; Martin/Wartke (1993/94): 200-215.

²²³ Vgl. Bakr (1992).

²²⁴ Vgl. Brentjes (1987c): 92.

"Seidenstraße" nahm 1990 eine Turkologin des ZI AGA an einer internationalen wissenschaftlichen Expedition entlang der alten Seidenstraße in der VR China teil.²²⁵ Die Aktivitäten des am ZI AGA tätigen Architekten in der DR Sudan, die eine lange Tradition hatten,²²⁶ wurden in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre kontinuierlich fortgeführt, insbesondere was die Restaurierungs- und Rekonstruktionsarbeiten an den Pyramiden von Meroe (seit 1976) und damit im Zusammenhang stehende Forschungen betrifft.²²⁷ In letzterem Falle handelt es sich auch um die weitere Ausarbeitung der "Archaeological Map of the Sudan"²²⁸ und um Untersuchungen zu den Wasserbauten (Hafiren) im alten Sudan²²⁹.

2.5.2 Arbeiten im Rahmen übergreifender geschichts- und gesellschaftstheoretischer Fragestellungen

Die "Einheit von Untersuchungen zu theoretisch-methodischen Grundfragen und spezifischen Einzelforschungen, Quellenanalysen und Editionen usw."²³⁰ stellten ein konstitutives Element der Bildung und Entwicklung des ZI AGA seit 1969 dar. Dies zeigt sich bereits mit dem vom ZI verantworteten Projekt der Altertumswissenschaften im Z-Plan 1971-1975, dem Abriß "Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus".²³¹ Grundlage dieser und anderer Darstellungen mit universalhistorischer Orientierung war die insbesondere mit den theoretischen Arbeiten von K. Marx verbundene Auffassung von einer Dialektik des Geschichtsprozesses, die sich konkret in der Abfolge von sozialökonomischen Gesellschaftsformationen zeigt, jeweils charakterisiert durch spezifische Produktionsweisen.²³² War die Dialektik des Geschichtsprozesses als solche in der marxistischen Historiographie der DDR unbestritten, so bestand hinsichtlich der konkreten sozialökonomischen Ausformung geschichtlicher Epochen und ihrer

²²⁵ Vgl. Raschmann (1991): 101-104.

²²⁶ Vgl. Hinkel (1976): 179-185; ders. (1978a).

²²⁷ Vgl. die Kurzberichte Herrmann (1986b): 17; (1987b): 19; (1988a): 15; (1989b): 23; sowie Hinkel (1978b): 131-136; ders. (1980): 27-33.

²²⁸ Zur Anlage des Projekts vgl. Hinkel (1977).

²²⁹ Vgl. Hinkel (1990): 29-36; dies. (1991): 32-48.

²³⁰ Herrmann (1989c): 73.

²³¹ Zu den gesellschafts- und wissenschaftspol. Implikationen vgl. Willing (1991): 175f., 220f.

²³² Vgl. Engelberg/Küttler (1978); Ökonomische Gesellschaftsformationen (1981); Eichhorn/Bauer (1983). Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch die bei Neumann (1991b): 348-350 Anm. 7f. notierten Arbeiten sowie den Studienband Historiographiegeschichte (1991). Vgl. ferner Heydemann (1988): 299-304; Küttler (1994a): 8-20.

Stellung im Rahmen historischer Entwicklungsprozesse, ja sogar hinsichtlich der Möglichkeit der Definition von bestimmten Geschichtsperioden als Gesellschaftsformationen keine einheitliche Meinung. Dies wird insbesondere an Hand der gegen Ende der sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre vor allem in der EAZ geführten Debatte von Orientalisten, Ethnologen, Prähistorikern, Mediävisten und Allgemeinhistorikern zur Geschichtsperiodisierung deutlich.²³³

In dem 1977 erschienenen Abriß "Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus"²³⁴, an dem auch Altorientalisten des ZI AGA und der FSU als Autoren mitwirkten,²³⁵ ging man "vom eigenständigen Charakter der altorientalischen Klassengesellschaft und der übrigen präkapitalistischen Formationen" aus, womit "sich für die Autoren des vorliegenden Werkes eine Periodisierung der alten Geschichte in Urgemeinschaftsordnung, altorientalische Klassengesellschaft, Sklavereiordnung und Feudalismus (ergab)".²³⁶ Das der (zum Teil auch außerhalb Asiens anzunehmenden)²³⁷ "altorientalischen Klassengesellschaft" zugrundeliegende Produktionsverhältnis wurde bestimmt durch den Hauptgegensatz zwischen einer in Dorfgemeinden organisierten bäuerlichen Produzentenklasse, deren (persönlich freie) Mitglieder "einen unmittelbaren Zugang zum Grund und Boden (hatten), der ihnen entweder von der Dorfgemeinde oder vom obersten Herrscher als dem Repräsentanten des gesamten Gemeinwesens zur Nutzung zur Verfügung gestellt wurde oder vermittelt erschien", und einer kollektiv organisierten sozialen Oberschicht, die das von den bäuerlichen Produzenten erzeugte "Mehrprodukt in Form von Natural- und Arbeitsleistungen abschöpfte". Oberster Repräsentant der herrschenden Klasse war der als Grundeigentümer fungierende Despot, in dessen Händen sich die politische, militärische

²³³ Die Beiträge erschienen seit 1968 unter der Rubrik "Diskussion: Die Ur- und Frühgeschichte und das Problem der historischen Periodisierung"; vgl. Brentjes (1993b): 35f. mit Anm. 2. Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch das gedruckte, jedoch nie zur Auslieferung gekommene Buch von Guhr (1969).

²³⁴ Sellnow (Autorenkollektiv) (1977).

²³⁵ Vgl. die Autorenliste Sellnow (Autorenkollektiv) (1977): 5: H. Klengel, W.F. Reineke, E. Ritschl, M. Schetelich, W. Sundermann, T. Thilo, A. Burkhardt (Register) (alle ZI AGA); J. Oelsner (FSU).

²³⁶ Sellnow (Autorenkollektiv) (1977): 22.

²³⁷ Vgl. das Inhaltsverzeichnis Sellnow (Autorenkollektiv) (1977): 7f.: Die Epoche der altorientalischen Klassengesellschaft: Vorderasien, Ägypten, Iran und das Perserreich, Indien, China; 9f.: Fortbestehen und Ausdehnung der altorientalischen Klassengesellschaft in Asien, Afrika und Amerika: Iran unter den Seleukiden und Arsakiden, Indien, China, Napata-Meroe, Staatsbildungen auf der Arabischen Halbinsel, Afrika südlich der Sahara, Amerika.

und ökonomische Macht konzentrierte.²³⁸ Diese im vorliegenden Fall in starkem Maße von den theoretischen Ansätzen der Herausgeberin geprägte und faktisch an die Theorie von der asiatischen Produktionsweise anknüpfende Auffassung von der Existenz einer "altorientalischen Klassengesellschaft", von anderer Seite auch "erste Klassengesellschaft" oder "patriarchalische Ausbeutergesellschaft"²³⁹ genannt, fand in der DDR - mit mehr oder weniger modifizierenden Nuancen - Eingang in die populärwissenschaftliche Literatur²⁴⁰ und in entsprechende Lexika²⁴¹ sowie in allgemeinere Darstellungen im Rahmen von Hand- und Hochschullehrbüchern²⁴², dominierte also in der Öffentlichkeit. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es in der Periodisierungsfrage nach wie vor unterschiedliche Auffassungen insbesondere unter den Altorientalisten gegeben hat, was von diesen zum Teil auch artikuliert wurde.²⁴³ Unter formationstheoretischem Aspekt handelte es sich dabei um die in der DDR weiter vertretene Auffassung von einer "einheitlichen vorkapitalistischen Gesellschaftsformation" der Klassengesellschaft mit verschiedenen Formen, Stufen und Typen,²⁴⁴ während die "asiatische Produktionsweise" als die für den (ganzen) Orient gültige und typische Produktionsweise dagegen kaum noch²⁴⁵ und die Einordnung altorientalischer Gesellschaften in eine auf Sklaverei beruhende Formation ("Sklavereigesellschaft")²⁴⁶ von altorientalistischer Seite gar nicht mehr diskutiert wurden. Die Behandlung der Formationsproblematik und damit im Zusammenhang stehender Fragen erfolgte in den siebziger und achtziger Jahren auf zwei Ebenen, zum einen im Rahmen der Diskussion um die entsprechenden theoretischen Auffassungen von K. Marx und F. Engels, zum anderen auf der Ebene disziplinärer Untersuchungen mit theoretischen Implikationen. Im Zusammenhang mit dem

²³⁸ Vgl. Sellnow (Autorenkollektiv) (1977): 142f.

²³⁹ So Herrmann (1976): 11 mit Anm. 29.

²⁴⁰ Vgl. Herrmann (1975b), vor allem 79-86.

²⁴¹ Vgl. Freydank et al. (1978): 30-33; Sellnow (1987): 43; Herrmann/Voos (1988): 19f.

²⁴² Vgl. Klengel (1981): 317-324; Kreißig (Autorenkollektiv) (1978): 249-253 (Die sozialökonomische Basis der hellenistischen Staaten im Orient).

²⁴³ Vgl. Brentjes (1993b): 35-44.

²⁴⁴ Vgl. Brentjes (1973): 277-293; ders. (1984b): 94-107; ders. (1993b): 37 mit Anm. 5-8.

²⁴⁵ Begrifflich und inhaltlich - wenn auch mit unterschiedlicher Nuancierung, etwa unter Annahme einer regionalen Sonderformation - spielte die "asiatische Produktionsweise" vor allem in den Diskussionen über die gesellschaftlichen Verhältnisse in China in vorkapitalistischer Zeit eine Rolle; vgl. Lewin (1971): 383-423; ders. (1977): 103-114; ders. (1981): 412-422; ders. (1982): 249-264. Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Felber (1985): 241-258; Florath (1987). Zu Indien vgl. Ruben (1980): 523.

²⁴⁶ Zu diesem Problem im Zusammenhang mit Auffassungen in der Alten Geschichte vgl. Willing (1991): 211f.; vgl. auch Gericke (1979a): 5-14.

Postulat einer eigenständigen altorientalischen Klassengesellschaft bzw. patriarchalischen Ausbeutergesellschaft sind in theoretischer Hinsicht von seiten der europäisch-frühgeschichtlichen Forschung zusätzlich die Thesen von der geschichtsbildenden Rolle der Volksmassen,²⁴⁷ was vor allem auf die Kennzeichnung von (revolutionären) Triebkräften in der Geschichte abzielte,²⁴⁸ sowie von der Existenz einer sog. Geschichtstriade, also der Abfolge von drei Großformationen, in deren Rahmen sich die konkrete historische Entwicklung vollzog bzw. vollzieht,²⁴⁹ in die Diskussion eingebracht worden. Unter dem Gesichtspunkt der Formen- und Typenvielfalt gesellschaftlicher Evolution in vorkapitalistischer Zeit ist von altorientalistischer Seite vor allem die Entwicklung und Veränderung im Denken und Schaffen von K. Marx (und F. Engels) hinsichtlich des Wesens orientalischer Gesellschaften hervorgehoben worden,²⁵⁰ nicht zuletzt unter dem Eindruck der 1977 veröffentlichten Kovalevskij-Exzerpte.²⁵¹ Damit im Zusammenhang wurden verstärkt das Problem der Eigentumsverhältnisse im (Alten) Orient²⁵² sowie die historischen Hintergründe und theoretischen Implikationen der Briefentwürfe von K. Marx an V. Sassulitsch diskutiert²⁵³ und der Geschichte des Begriffs "orientalische Despotie" nachgegangen²⁵⁴. Diesen Untersuchungen gemeinsam ist die Ablehnung einer sog. "asiatischen" oder "orientalischen Produktionsweise", auch wenn diese "als allgemeine 'archaische' Formation auf das

²⁴⁷ Vgl. Herrmann (1975a). Vgl. dazu und zur gegenteiligen Auffassung von J. Kuczynski: Willing (1991): 223f.

²⁴⁸ Vgl. Herrmann (1976): 5-27; ders. (1989a). Zur Triebkraftproblematik vgl. im Überblick Barthel (1983): 137-151; ders. (1985): 107-149.

²⁴⁹ Vgl. Herrmann (1984a). Die Grundaussage der These besteht darin, daß die urkommunistische, "auf Geschlechtsverbänden beruhende Gesellschaft", deren Basis das Gemeineigentum bildet, durch die "auf Privateigentum beruhende, von Klassengegensätzen und Klassenkämpfen beherrschte Gesellschaft (gesprengt und aufgehoben wurde)," deren "höchste und letzte Formation ... der Kapitalismus (ist)", und daß "diese Großformation ... in der bevorstehenden gesellschaftlichen Umwälzung durch 'Verwandlung ... der Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum' im Kommunismus aufgehoben (wird)" (Herrmann (1984a): 9); vgl. ders. (1988b): 25-39; Küttler (1988): 40-50.

²⁵⁰ Vgl. Brentjes (1983a): 86-94; ders. (1983b): 3-30; ders. (1984a): 9-18; Preißler (1984): 82-93; Peuke (1984): 108-127. Vgl. auch Weissgerber (1984): 29-46.

²⁵¹ Vgl. Harstick (1977).

²⁵² Vgl. Voos (1983a): 36-45; ders. (1983b): 113-117; Winkelmann (1983a): 40-51 (vgl. auch dies. (1983b): 46-58); Brentjes (1978): 183-186; ders. (1983g): 111-123; ders. (1988a): 7-10.

²⁵³ Vgl. Brentjes (1984b) 94-107; ders. (1987a): 70-78; ders. (1988f): 653-659.

²⁵⁴ Vgl. Brentjes (1979): 15-20.

Altertum beschränkt und in die allgemeine Stufenvorstellung eingepaßt" wird,²⁵⁵ sowie einer "allgemeinen Sklaverei" und eines "weltweiten Feudalismus"²⁵⁶. Bereits aus den zuletzt gemachten Bemerkungen wird deutlich, daß trotz Dominanz in der Öffentlichkeit durch populärwissenschaftliche Vermittlung und Geschichtspromaganda der in der "Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus" unternommene Versuch, eine eigenständige "altorientalische Klassengesellschaft" zu postulieren, auch in der marxistischen Geschichtswissenschaft der DDR umstritten war.²⁵⁷ Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn es um den Nachweis qualitativer Umbrüche im Sinne eines Formationswechsels im Orient ging, wie etwa bei der Charakterisierung des Hellenismus in Asien unter formationstheoretischem Gesichtspunkt. Zwar gab es Einflüsse seitens der griechischen (und später der römischen) Antike auf die orientalische Kultur- und Gesellschaftsentwicklung, jedoch waren diese in ihrer Wirkung regional beschränkt und auch von unterschiedlicher Intensität. Von einem prägenden oder gar dominierenden Einfluß antiker Gesellschaftsentwicklung auf den vorderasiatischen Bereich in dessen Kerngebieten kann jedenfalls nicht gesprochen werden. So zeigen z.B. entsprechende Untersuchungen zu Ökonomie und Gesellschaft des hellenistischen Babylonien auf der Grundlage überlieferter Keilschrifttexte, daß die Verhältnisse im spätzeitlichen Babylonien in sozialökonomischer und kultureller Hinsicht gegenüber der vorangegangenen Entwicklung durch ein hohes Maß an Stabilität gekennzeichnet waren.²⁵⁸ Umstritten blieb auch, ob und in welcher Form es im Orient zu einer eigenständigen Ausbildung des Feudalismus gekommen war. Für den süd- und ostasiatischen Bereich liegen mehrere orientalistische Studien aus den achtziger Jahren vor, die bestimmte gesellschaftliche Entwicklungsprozesse in Indien, China und Japan als Ausdruck für den Übergang zu feudalen Produktionsverhältnissen in diesen Regionen interpretieren.²⁵⁹

²⁵⁵ Brentjes (1983g): 111. Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch ders. (1988b): 175-180.

²⁵⁶ Vgl. zuletzt noch einmal prononciert Brentjes (1993a): 849.

²⁵⁷ Vgl. in diesem Sinne vorsichtig Klengel (1982b): 236 Anm. 10; vgl. auch ders. (1989): 513 Anm. 5, allerdings mit dem Nachsatz, "daß die altorientalische Klassengesellschaft sowohl gegenüber der antiken Sklavereigesellschaft als auch gegenüber der Feudalgesellschaft hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Qualität zu unterscheiden ist und es nicht unberechtigt erscheint, sie als selbständige Formation aufzufassen".

²⁵⁸ Vgl. Oelsner (1986), sowie die bei Neumann (1991b): 360 Anm. 60 zitierten Arbeiten. Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Oelsner (1985b): 119-128. Zu den entsprechenden Auffassungen seitens der Vertreter der Alten Geschichte vgl. Schuller (1990): 47f.; Willing (1991): 214-216 und 269-272; vgl. dazu Oelsner (1988): 141-146.

²⁵⁹ Vgl. Werner (1985): 71-87; Njammasch (1984) sowie die bei Neumann (1991b): 361 Anm. 61 zitierte Literatur.

Dem ist allerdings an anderer Stelle prononciert widersprochen worden.²⁶⁰ Kritisch hinsichtlich der Übertragung europäischer Formationskategorien sind auch die Arbeiten zur Bazarbourgeoisie im arabisch-iranischen Raum.²⁶¹

Für die Charakterisierung altorientalistischer Forschungstätigkeit im Rahmen übergreifender geschichts- und gesellschaftstheoretischer Problemstellungen von Belang war auch die Mitwirkung der entsprechenden Fachvertreter verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen an den vom ZI AGA in Verbindung mit dem Wissenschaftlichen Rat für Archäologie und Alte Geschichte (und zum Teil mit Einrichtungen des MHF) veranstalteten internationalen Tagungen zu geschichtstheoretischen Grundfragen, wie sie in der marxistischen Geschichtswissenschaft der DDR Gültigkeit besaßen. Die auch aus wissenschaftspolitischer Sicht bedeutendste Veranstaltung in diesem Rahmen in den achtziger Jahren war die 1984 in Dresden durchgeführte Tagung "Grundprobleme vorkapitalistischer Gesellschaftsentwicklung", an der etwa 200 Fachvertreter der Philosophie, Archäologie, Ethnographie, Geschichtswissenschaften, Anthropologie, griechisch-römischen Altertumskunde, Orientalistik, Rechtsgeschichte und Soziologie aus fünfzehn Ländern teilnahmen.²⁶² Der aus Anlaß des 100. Jahrestages des Erscheinens von Friedrich Engels' Werk "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" veranstaltete Kongreß, zu dem bzw. in dessen Umfeld es eine Reihe begleitender Publikationen vor allem aus den Bereichen der Altertumswissenschaften und Ethnologie gab,²⁶³ teilte sich in fünf Arbeitskreise, von denen einer dem globalen Thema "Entstehung und Wesen der altorientalischen Gesellschaft. Herausbildung erster antagonistischer Gesellschaftswidersprüche und des Staates" gewidmet war²⁶⁴ und in dem u.a. die Altorientalisten ihre Bei-

²⁶⁰ Vgl. Brentjes (1987b): 10-14, sowie oben mit Anm. 256. Vgl. aus geschichtsmethodologischer Sicht Florath (1988): 185-194.

²⁶¹ Vgl. Brentjes (1986a): 128-132; Tunsch (1988): 159-170; ders., (1989): 471-478 (dazu Hafez (1995): 179f.).

²⁶² Vgl. Herrmann (1984c): 7 und (1984d): 11f.; Herrmann/Kinner (1985): 8-11.

²⁶³ Vgl. die "Beiträge zu Ehren von Friedrich Engels anlässlich des Centenariums seines Werkes 'Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats'" (EAZ 25/2 und 3 (1984)); Grunert/Maaß (1984): 133-140; Guhr (1984); Herrmann (1984e); ders. (1984b): 9-53. Vgl. auch aus staats- und rechtswissenschaftlicher Sicht Staat – Recht – Gesellschaft (1985). Im vorliegenden Zusammenhang ist noch zu bemerken, daß die Edition von F. Engels, *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats*, im Rahmen der *Marx/Engels-Gesamtausgabe* (MEGA I 29 [1990]) von einer Arbeitsgruppe des ZI AGA vorbereitet wurde (zu der allerdings kein Altorientalist gehörte) und daß "in vielfältiger Form" die Ergebnisse der Konferenz in Dresden in den Editionsband eingeflossen sind; vgl. MEGA I 29 (1990) 48*f.

²⁶⁴ Vgl. Herrmann (1984d): 11.

träge zu ausgewählten Problemen der Gesellschaftsentwicklung in den verschiedenen Regionen des Alten Orients vortrugen und diskutierten.²⁶⁵ Unter dem Gesichtspunkt der Theorierelevanz fachbezogener altorientalistischer Forschung im Tagungsrahmen war vor allem auch die interdisziplinäre Diskussion zu altorientalistischen Gesellschaftsproblemen zwischen Altorientalisten und geschichtsmethodologisch und -theoretisch orientierten Historikern, die zum Teil auch nach der Tagung noch weitergeführt wurde,²⁶⁶ von Wichtigkeit.

Auch an der zweiten vom ZI AGA in Verbindung mit dem Wissenschaftlichen Rat für Archäologie und Alte Geschichte organisierten internationalen und interdisziplinären Tagung "Volksbewegungen und Klassenkämpfe. Triebkräfte früher Gesellschaftsentwicklung" im Dezember 1988 in Berlin waren Altorientalisten der AdW und verschiedener Universitäten als Vortragende beteiligt. Die Beiträge aus den Bereichen der Keilschriftwissenschaften, Ägyptologie, Iranistik, Indologie und Sinologie ordneten sich in folgende Sektionsthemen der Tagung ein:

- Rolle, Charakter und Typologie von Volksbewegungen und Klassenkämpfen in vorkapitalistischen Gesellschaftsordnungen,
- Volksbewegungen, Klassenkämpfe und die Herausbildung von ethnischen, sozialen und ökonomischen Strukturen,
- Ideologie und ideologische Widerspiegelung von Volksbewegungen und Klassenkämpfen.²⁶⁷

Ein für die "Veröffentlichungen des ZI AGA der AdW der DDR" in Aussicht gestellter Kongreßband ist nicht mehr erschienen.²⁶⁸

Bereits zu Beginn der achtziger Jahre kam im Rahmen des ZI AGA und des Wissenschaftlichen Rates für Archäologie und Alte Geschichte die Idee einer Neubearbeitung der "Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus" auf, und zwar mit Blick auf einen Fertigstellungstermin 1991/92. So sollte, "gestützt auf die nicht unbeträchtlichen Forschungsfortschritte und die veränderten gesellschaftlichen Anforderungen", mit der Neubearbeitung "Ende der 80er Jahre" begonnen werden, wobei "diese Arbeit ... bereits maßgeblich von jüngeren Wissenschaftlern getragen werden (müßte), deren Forschungsarbeiten darauf einzurichten sind".²⁶⁹ Im Zuge einer ersten Diskussion über dieses Vorhaben wurde dann

²⁶⁵ Vgl. im einzelnen die Tagungspublikation Herrmann/Köhn (1988): besonders (jedoch nicht ausschließlich) 319-420 (Abschnitt III).

²⁶⁶ So z.B. im Rahmen der Kolloquien des Wissenschaftsbereichs Methodologie und Geschichte der Geschichtswissenschaft am Zentralinstitut für Geschichte der AdW.

²⁶⁷ Vgl. Herrmann (1988c): 7.

²⁶⁸ Für die Altorientalistik vgl. an anderer Stelle Klengel (1993): 130*-137*; Neumann (1992): 234-250.

²⁶⁹ Ergebnisse bisheriger Überlegungen und Beratungen zu Arbeitsrichtungen und Pro-

jedoch nur eine Überarbeitung in Aussicht gestellt: "Um den Bedarf nach dem Werk rasch zu befriedigen, wird mit dem Verlag darüber gesprochen, die jetzt vorhandene Substanz mit Hilfe der Komplexleiter zu aktualisieren und bald eine Auflage herauszubringen."²⁷⁰ Aber auch dies erwies sich auf Grund der Tatsache, daß die dafür in Frage kommenden Mitarbeiter des Bereichs Alter Orient am ZI AGA in starkem Maße durch die Kulturgeschichtsprojekte beansprucht waren, als illusorisch, so daß das Weltgeschichtsprojekt in Gänze auf den Planzeitraum 1991-1995 verschoben wurde.²⁷¹ Allerdings wurde vor allem von altorientalistischer Seite darauf hingewiesen, "daß für einige Bereiche der Darstellung eine Überarbeitung nicht ausreichend erscheint, sondern daß vielmehr an eine Neufassung zu denken wäre. Auch seien zusätzliche Anstrengungen zur Verbesserung der Kader- und Nachwuchssituation in einigen Gebieten erforderlich."²⁷² Die hinter diesen Bemerkungen stehenden Bedenken resultierten in starkem Maße aus der Kenntnis der konkreten Gesellschaftsentwicklung im Alten Orient, die nicht mit den in der "Weltgeschichte" dargelegten Grundmustern einer "altorientalischen Klassengesellschaft" übereinstimmten. Nicht zufällig wurde daraufhin ein Altorientalist mit der Ausarbeitung erster konzeptioneller Vorstellungen betraut, die man dann 1989 in verschiedenen Gremien des ZI AGA und im Wissenschaftlichen Rat für Archäologie und Alte Geschichte diskutierte. Wesentlich dabei war, daß man sich im Prinzip darauf einigte, eine problemorientierte "Weltgeschichte" zu erarbeiten, deren Gliederung nicht mehr durch postulierte Formationen, sondern durch historische und kulturgeographische Gesichtspunkte bestimmt würde. Theoretische Aussagen, auch unter formationsgeschichtlichem Aspekt, sollten sich aus der mehr Platz einzuräumenden Darstellung der konkreten historischen Prozesse ergeben.²⁷³ In geplanten Projektgruppen, Kolloquien und Diskussionsforen war vorgesehen, sowohl fachspezifische als auch theoretisch-methodologische Fragestellungen, "die im Zusammenhang mit Untersuchungen zum welthistorischen Prozeß erneut angegangen werden müßten", zu diskutieren. Besonderes Augenmerk sollte dabei der interdisziplinä-

jekten für die zweite Hälfte der 80er Jahre (undatierte Vorlage für die Sitzung des Rates des ZI AGA am 19.3.1984).

²⁷⁰ Protokoll der Sitzung des Rates des ZI AGA am 19.3.1984.

²⁷¹ Vgl. Haupttrichtungen der Forschungsarbeit am ZI AGA 1991-1995 und daraus abgeleitete Arbeitsrichtungen und Projekte (undatiertes Entwurf für die Sitzung des Rates des ZI AGA am 26.10.1987).

²⁷² Protokoll der Sitzung des Rates des ZI AGA am 26.10.1987.

²⁷³ Nach H. Neumann, Weltgeschichte (bis zur Herausbildung des Feudalismus): konzeptionelle Überlegungen (handschriftliches Vortragsmanuskript).

ren Diskussion gelten.²⁷⁴ "Eine erste Verständigung über entsprechende Forschungsergebnisse" sollte "im Rahmen der 1993 durchzuführenden internationalen Konferenz 'Probleme der Geschichte früher Klassengesellschaften' erreicht werden".²⁷⁵ Das in den Diskussionen über die konzeptionellen Vorstellungen zur Erarbeitung der "Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus" in den neunziger Jahren feststellbare Problembewußtsein hinsichtlich neuer theoretischer Fragestellungen wie auch hinsichtlich der im Rahmen disziplinärer Forschungen vorliegenden Interpretationsgrundlagen korrespondierte mit einer in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre zunehmenden Information über und Auseinandersetzung mit geschichtswissenschaftlich und soziologisch relevanten Arbeiten und Auffassungen nichtmarxistischer Autoren, wie etwa Max Weber, und zwar nicht nur im akademischen²⁷⁶, sondern auch in einem das breitere Publikum einbeziehenden Bereich, letzteres in einem begrenzten, aber durchaus deutlich sichtbaren Rahmen.²⁷⁷

Durch die 1989 eingetretenen gesellschafts- und damit wissenschaftspolitischen Veränderungen ist das in Angriff genommene Projekt der Ausarbeitung einer neuen "Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus" nicht über die Phase erster konzeptioneller Vorstellungen hinausgekommen. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit den gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Entwicklungen ist zugleich auch die unter formationstheoretischem Aspekt erfolgte Forschung zu Grundfragen historischer Entwicklung insgesamt in Frage gestellt, was verschiedene Gründe hat. "Der Streit um die Abfolge und das Wesen der vorkapitalistischen Formationen führte zunächst mit der Klärung von Prinzipien des methodischen Vorgehens zu Fortschritten, dann zu sich verstärkenden Widersprüchen zwischen dem Formationskonzept und den Ergebnissen der empirischen Analyse"²⁷⁸, die nie wirklich aufgelöst worden sind, auch weil die in der DDR

²⁷⁴ 'Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus. Ein Abriß' (Neuerarbeitung) (undatierte Vorlage).

²⁷⁵ 'Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus. Ein Abriß' (Neuerarbeitung) (undatierte Vorlage). Vgl. auch Protokoll der Sitzung d. Rates des ZI AGA am 6.3.19 89.

²⁷⁶ Auf Grund fehlender eigener Fachkompetenz kann dies bibliographisch hier nur angedeutet werden. Vgl. Küttler/Lozek (1985): 491-506; Küttler (1986); ders. (1989b): 309-319, 427-437; Richter/Waligora (1989): 320-330; Geßner (1989): 331-339; Weber (1989b): 340-343; Küttler (1989a). Vgl. darüber hinaus im vorliegenden Zusammenhang etwa noch Kröber/Krüger (1987); Mocek (1988); Schreiter (1988); Krüger (1990).

²⁷⁷ Vgl. im vorliegenden Zusammenhang etwa Weber (1989a) = Reclams Universal-Bibliothek 1273; vgl. ferner Burckhardt (1985) = Sammlung Dieterich 401; Lamprecht (1988) = Reclams Universal-Bibliothek 1256; Buhr (1988).

²⁷⁸ Küttler (1992): 346.

dominierende Sicht auf die Abfolge ökonomischer Gesellschaftsformationen im Sinne eines Stufenschemas "in dogmatisch verkürzter Form zur Legitimation einer vorgegebenen Fortschrittslinie zu dem bestehenden realsozialistischen System benutzt und dadurch in ihrer heuristischen Funktion erheblich beeinträchtigt" wurde.²⁷⁹ Bezogen auf die hier behandelte Problematik, bleibt die Frage, inwieweit die formationstheoretische *Diskussion*, entkleidet ihrer politisch-ideologischen Implikationen und unter kritischer Sicht auf irrationale Elemente Marxscher Theorieansätze²⁸⁰, für eine Charakterisierung altorientalistischer Gesellschaften in ihrer Vielfalt unter entwicklungsgeschichtlichem Aspekt innovativ sein kann.²⁸¹

2.5.3 Populärwissenschaftliche Tätigkeit und Lehrbucharbeit im Rahmen der Hochschul- und Volksbildung

Die populärwissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen der Altorientalistik fand in vielfältiger Weise statt. Altorientalisten waren, wie die Altertumswissenschaftler generell, begehrte Referenten zu kultur- und kunsthistorischen Problemen. Entsprechende Vorträge, die sich in der Öffentlichkeit allgemeiner Beliebtheit erfreuten, wurden in Veranstaltungen des Kulturbundes der DDR, der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der Urania, der Gewerkschaft und anderer gesellschaftlicher Organisationen gehalten. Hinzu kamen die regelmäßig stattfindenden öffentlichen Vortragsreihen im Universitätsbereich sowie im Rahmen der verschiedenen Museen u.a.m.

Neben der Vortragstätigkeit und der Veröffentlichung von Beiträgen in populärwissenschaftlichen Zeitschriften spielte vor allem die Publikation von kultur- und kunstgeschichtlichen Monographien sowie von Übersetzungen orientalischer Literaturwerke eine wichtige Rolle bei der Popularisierung (alt-) orientalischer Kulturleistungen durch die (Alt-)Orientalisten, was hier nur angedeutet werden kann. Abgesehen davon, daß Verlage und Publikum dankbare Abnehmer entsprechender Ausarbeitungen bzw. Bücher waren, ist zu vermerken, daß monographische Publikationen für einen breiteren Leserkreis auch im Rahmen der wissenschaftlichen Institutionen geschätzt wurden und zum Teil Eingang in die

²⁷⁹ Küttler (1991): 167. Vgl. auch Brentjes (1993b): 35-44.

²⁸⁰ Vgl. Brentjes (1994): 120-128; ders. (1993b): 42f.; anders und gegen Brentjes polemisierend Wollgast (1996): 5-39.

²⁸¹ Zur Problematik dialektischer Geschichtsbetrachtung hinsichtlich des Alten Orients vgl. Neumann (1992): 234-239. Unter geschichtswissenschaftlichem Aspekt allgemein vgl. Küttler (1993): 369-385; ders. (1994b): 211-235.

Forschungspläne fanden. Dies resultierte daraus, daß in der Regel breitenwirksame Bildungsarbeit als wichtiger Bestandteil individueller und kollektiver Forschungstätigkeit galt. Dies betraf nicht zuletzt auch die Lexikonarbeit, insbesondere wenn auf Grund eines hohen Maßes geforderter Inter- und Multidisziplinarität institutionelle Grundlagen für eine entsprechende Arbeitsorganisation notwendig wurden, so etwa im Zusammenhang mit der Erarbeitung und redaktionellen Betreuung des "Lexikons früher Kulturen" in den siebziger Jahren am ZI AGA, an dem Altertumswissenschaftler mehrerer wissenschaftlicher Einrichtungen der DDR als Autoren mitgewirkt hatten.²⁸² Gleichfalls in den siebziger Jahren ist von Altorientalisten der AdW ein eigenes, den ganzen Alten Orient betreffendes Nachschlagewerk vorgelegt worden.²⁸³ In den achtziger Jahren wurde im Rahmen eines Jugendobjektes am ZI AGA unter maßgeblicher Beteiligung jüngerer Altorientalisten der AdW und anderer altertumswissenschaftlicher Institutionen ein "Jugendlexikon Archäologie" erarbeitet.²⁸⁴ Zuarbeiten von altorientalistischer Seite mit unterschiedlicher Fachausrichtung und Spezialisierung erhielten das mehrbändige "Lexikon der Kunst"²⁸⁵, das "Lexikon Arabische Welt"²⁸⁶ sowie der vom Zentralinstitut für Geschichte/Institut für Deutsche Geschichte (und dem Institut für Allgemeine Geschichte) der AdW herausgegebene "Dietz-Taschenkalender Geschichte".²⁸⁷ Erwähnt werden muß im vorliegenden Zusammenhang auch das "Lexikon Ostasiatische Literaturen".²⁸⁸

In den ausgehenden achtziger Jahren war eine "Weltgeschichte in Daten" konzipiert worden, zu der auch ein Abschnitt "Altorientalische Klassengesellschaft" vorbereitet wurde, und zwar für die Bereiche Ägypten, Vorderasien (Mesopotamien, Kleinasien, Syrien-Palästina, Urartu, Iran, Arabische Halbinsel), Nomadenreiche in Zentralasien, Südasien (Indien, Sri Lanka), Ostasien (China, Japan, Korea), Südostasien (Burma, Indochina, Indonesien und Malaysia) und Lateinamerika. Die zum Teil recht weit gediehenen Ausarbeitungen konnten auf Grund des 1990/91 erfolgten Abbruchs des Gesamtunternehmens im Zusammenhang mit unklaren Verlagsverhältnissen jedoch nicht mehr veröffentlicht werden.

²⁸² In den achtziger Jahren ist eine zweite, durchgesehene Auflage dieses Werkes mit über 8000 Stichworten erschienen: Herrmann et al. (1987c).

²⁸³ Freydank et al. (1978).

²⁸⁴ Herrmann/Voos (1988).

²⁸⁵ Lexikon der Kunst (1987-1994).

²⁸⁶ Barthel/Stock (1994).

²⁸⁷ Dietz-Taschenkalender Geschichte, Berlin 1984 (für das Jahr 1985) - 1990 (für das Jahr 1991).

²⁸⁸ Berndt (Autorenkollektiv) (1985).

In den achtziger Jahren sind monographische Darstellungen zur politischen und sozialökonomischen Geschichte Südostasiens erschienen, die auch das Altertum in dieser Region in die Betrachtung einbezogen.²⁸⁹ Andere Monographien befassen sich mit der Geschichte und Kultur des alten Mesopotamien,²⁹⁰ Afghanistans und Zentralasiens²⁹¹ sowie Chinas im Altertum und Mittelalter, letzteres im Zusammenhang mit einer Ausstellung von Kunstwerken aus Museen der DDR²⁹². Hinzu kommt eine kulturhistorische Abhandlung zur berühmten Zikkurat von Babylon im alten Mesopotamien.²⁹³ Als handliche und preiswerte Taschenbücher erschienen Auseinandersetzungen mit unwissenschaftlichen Theorien über die frühe Geschichte der Menschheit²⁹⁴, Studien zum altägyptischen Theben²⁹⁵ und zur Geschichte der Stadt²⁹⁶ sowie zu Geschichte und Kultur Irans²⁹⁷. Kultur und Gesellschaft der Völker des Alten Orients waren auch Gegenstand von speziell für Kinder und Jugendliche verfaßten Sachbüchern, für die gleichfalls Fachwissenschaftler als Autoren zeichneten.²⁹⁸

Zur Kunstgeschichte des Orients im Altertum und Mittelalter sind in den achtziger Jahren mehrere monographische Darstellungen erschienen, die zum Teil durchaus auch fachwissenschaftliches Interesse beanspruchen dürfen. Dies gilt in besonderem Maße für Arbeiten zur indischen Plastik und Architektur²⁹⁹, zum Tierstil Eurasiens³⁰⁰, zur nomadischen Kunst Nordasiens³⁰¹, zum Problem von Weltbildern in der Architektur³⁰² sowie für Gesamtdarstellungen der Kunst Ostasiens³⁰³. Hinzu kommen monographische Publikationen zur vorderasiatischen Glyptik³⁰⁴, zur parthischen Kunst³⁰⁵, zum Denkmalsbestand in Syrien aus antiker

²⁸⁹ Kubitscheck/Wessel (1981); Fessen/Kubitscheck (1984).

²⁹⁰ Brentjes (1981a).

²⁹¹ Brentjes (1983c); ders. (1988c).

²⁹² Bräutigam/Eggebrecht (1990).

²⁹³ Klengel-Brandt (1982b).

²⁹⁴ Brentjes (1980a); ders. (1980b).

²⁹⁵ Stoof (1986).

²⁹⁶ Tietze (1988).

²⁹⁷ Brentjes (1983d).

²⁹⁸ Kischkewitz (1986); Donat (1988); Klengel-Brandt (1988); Voos (1991).

²⁹⁹ Plaeschke/Plaeschke (1988); dies. (1982). Vgl. auch Mode (1986).

³⁰⁰ Brentjes (1982b).

³⁰¹ Brentjes/Vasilievsky (1989).

³⁰² Brentjes (1981b).

³⁰³ Violet (1981); dies. (1982); dies. (1987).

³⁰⁴ Brentjes (1983e).

³⁰⁵ Brentjes (1990).

und frühchristlicher Zeit³⁰⁶ sowie zur Kunst Aserbaidshans³⁰⁷. Im Museumsbereich erschienen neben den Sammlungskatalogen und -führern thematische Begleithefte zu Sonderausstellungen mit kunst- und kulturgeschichtlichem Inhalt.³⁰⁸ Der geistigen Kultur des Orients waren Arbeiten zur Literatur im alten Indien³⁰⁹, zur chinesischen und jüdischen Philosophie³¹⁰, zur Genesis philosophischen Denkens allgemein³¹¹ sowie zur Kultur- und Geistesgeschichte der alten Mongolei³¹² gewidmet. In diesem Zusammenhang ist auf die veröffentlichten Übersetzungen orientalischen Schrifttums des Altertums und des Mittelalters zu verweisen, die nicht selten sowohl für den Laien als auch für den Fachwissenschaftler von Interesse sind. So wurden von ägyptologischer Seite literarische und juristische Texte³¹³ und von Sinologen Märchen, Erzählungen und philosophisch relevante Gespräche³¹⁴ in Übersetzung vorgelegt. Darüber hinaus übersetzten Fachwissenschaftler verschiedener orientalistischer Spezialdisziplinen Literaturwerke unterschiedlicher Genres aus der indischen³¹⁵, mongolischen³¹⁶ und Khmer-Überlieferung³¹⁷ und machten sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Im Rahmen der Erarbeitung von Lehrmaterialien für den akademischen Unterricht waren Altorientalisten als Autoren und Gutachter tätig. Für den Sprachunterricht wurden Lehr- und Wörterbücher sowie Chrestomathien verfaßt bzw. Grammatiken erarbeitet, was in bezug auf ältere orientalische Sprachen vor allem

³⁰⁶ Klengel (1986d).

³⁰⁷ Bretanizki et al. (1988).

³⁰⁸ Vgl. in Auswahl aus dem Bereich der Staatlichen Museen zu Berlin für die achtziger Jahre von Eickstedt (1983); Enderlein et al. (1986); Jakob-Rost (1988); Klengel-Brandt (1985); Oelsner (1989); Preißler (1981); Priese (1984); Wartke (1980); ders. (1982); ders. (1990a). Vgl. auch die VAM Kleine Schriften 1: Marzahn (1981); 2: Jakob-Rost (1982); 3: Klengel-Brandt (1982a); 4: Jakob-Rost/Marzahn (1983); 5: Klengel-Brandt/Marzahn (1983); 6: Klengel-Brandt (1986); 7: Wartke (1987). Zu den anderen Museen und Sammlungen in der DDR vgl. oben mit Anm. 69-75.

³⁰⁹ Mylius (1983b).

³¹⁰ Moritz (1990); Simon/Simon (1984).

³¹¹ Moritz et al. (1988).

³¹² Taube/Taube (1983).

³¹³ Blumenthal (1982); Grunert (1982). Vgl. von religionswissenschaftlicher Seite Beltz (1987).

³¹⁴ Schwarz (1986); Thilo (1989); Moritz (1982).

³¹⁵ Mehlig (1982); ders. (1983); ders. (1987); Mylius (1983a); ders. (1987). Vgl. auch die von J. Mehlig besorgte Ausgabe von Hertel (1987).

³¹⁶ Koppe (1985); Taube (1989).

³¹⁷ Sacher (1981); dies. (1988). - Die Publikation der Übersetzungen erfolgte u.a. in der Serie „Orientalische Bibliothek“; zu den Intentionen der Reihe vgl. Adner (1986).

hinsichtlich des Akkadischen³¹⁸, des Sanskrit³¹⁹ und des Pali³²⁰ zutrifft. Neben dem Verfassen von internem Lehrmaterial und von Lehrprogrammen für entsprechende Lehrgebiete zur Ausbildung in der Grundstudienrichtung Regionalwissenschaften war die Mitwirkung von (Alt-)Orientalisten an der Ausarbeitung von Hochschullehrbüchern für die geschichtswissenschaftliche Ausbildung von Bedeutung. Dies betraf die als Lehrbücher im Bereich des MHF anerkannten Darstellungen zur Geschichte der Urgesellschaft³²¹, zur Geschichte des Mittelalters³²² sowie das sog. Informationsbuch zur Einleitung in die klassischen Altertumswissenschaften³²³. Ein in den siebziger Jahren im Manuskript fertiggestelltes Hochschullehrbuch zur Geschichte des Alten Orients³²⁴ wurde nicht gedruckt, wofür die Gründe heute nicht mehr nachvollziehbar sind. Auch später kam es zu keiner neuen Ausarbeitung. Mit dem Fehlen eines derartigen Lehrbuches wurde seitens des dafür zuständigen Verlages in Abstimmung mit dem MHF auch die Realisierung einer konzeptionell weit gediehenen "Chrestomathie zur Geschichte des Alten Orient" abgelehnt.³²⁵

In den achtziger Jahren erfolgte im Rahmen der Volksbildung eine Neubearbeitung u.a. auch des Geschichtslehrbuches für die Klassenstufe 5, zunächst noch auf der Basis des alten Lehrplanes. Da in Klasse 5 das Altertum von der Entstehung des Menschen bis zur Römerzeit Unterrichtsstoff war und der Lehrbuchtext vollständig von Fachwissenschaftlern (mit entsprechender unterrichtsmethodischer Unterstützung durch Geschichtsmethodiker) geschrieben werden sollte, wurde die Textausarbeitung im ZI AGA vorgenommen. Dies betraf auch den Abschnitt zur Geschichte des Alten Orients.³²⁶ Durch Lehrplanveränderungen, gerichtet auf einen größeren Freiraum für den Geschichtslehrer hinsichtlich der Stoffeinteilung und der konkreten Unterrichtsgestaltung, machte sich kurz nach Einführung dieses Lehrbuches (1984) bereits eine weitere Neubearbeitung notwendig, die von denselben Autoren in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre abgeschlossen wurde.³²⁷ Parallel zu diesen Arbeiten erfolgte im ZI AGA die Abfas-

³¹⁸ Riemschneider (1969).

³¹⁹ Morgenroth (1973); Mylius (1978); ders. (1975b); ders. (1988).

³²⁰ Fahs (1985).

³²¹ Vgl. Klengel (1982b): 209-236.

³²² Vgl. Hoffmann (1985): 110-138; Felber et al. (1985): 143-197.

³²³ Vgl. Klengel (1986b): 44-47; Reineke (1986): 47-50; Sundermann: (1986): 51-52.

³²⁴ Vgl. Gericke (1973): 53.

³²⁵ Brief des VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften an H. Gericke und B. Brentjes (Datum unleserlich).

³²⁶ Vgl. Neumann (1984): 39-74.

³²⁷ Vgl. Neumann (1988): 40-74. 1990 scheinen bei Überlegungen zur Umgestaltung

sung entsprechender Textabschnitte zur Alten Geschichte für ein 1990 in der Erweiterten Oberschule (EOS) einzuführendes Geschichtslehrbuch.³²⁸ Von den Autoren der Lehrbücher wurden darüber hinaus didaktische Lehrmaterialien im Zusammenhang mit den neuen Lehrplänen und Geschichtsbüchern aus fachwissenschaftlicher Sicht begutachtet, Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer durchgeführt und das Fachwissen der Lehrer fördernde Beiträge in entsprechenden Zeitschriften publiziert.³²⁹

2.6 Lehre und Nachwuchsförderung

Hinsichtlich der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der sog. kleinen Fächer wirkte sich das Grundprinzip der Hochschulausbildung in der DDR, umfangmäßig nur so viele Studenten zu immatrikulieren, wie in der Praxis auch eingesetzt werden können, in extremer Weise aus. Damit war an eine kontinuierliche, über Jahre hinweg erfolgende disziplinspezifische Ausbildung an den dafür zuständigen wissenschaftlichen Einrichtungen in der Regel nicht zu denken. Immatrikulation und Spezialausbildung richteten sich streng nach dem Bedarf an wissenschaftlichen Fachkräften in den Bereichen der AdW, der Universitäten und Museen,³³⁰ der auf Grund unterschiedlicher Finanz- und Stellensituation sowie Forschungs- und Disziplinorientierung im Verlaufe der Zeit verschieden definiert wurde. Dies barg das Risiko in sich, durch Ausfall einmal immatrikulierter Studenten einen geplanten und entsprechend artikulierten Bedarf gar nicht oder - etwa auf Grund fehlender Qualität bei diplomierten Absolventen - nur unzureichend befriedigen zu können. Andererseits bedeuteten die geringen Studentenzahlen mit klarer Zielorientierung in der Ausbildung ein hohes Maß an Intensität und Systematik bei der individuellen Studiengestaltung.

Im Ergebnis der III. Hochschulreform ist seit Ende der sechziger Jahre die altorientalistische Ausbildung am Wissenschaftsbereich Orientalische Archäologie an der Sektion Orient- und Altertumswissenschaften der MLU Halle-Wittenberg konzentriert worden, und zwar mit dem Lehrgebiet "Archäologie und Kunstgeschichte der gewählten Region" zur Ausbildung in der Fachrichtung Orientar-

des Lehrplanes bestimmte Intentionen der mit diesem Lehrbuch verbundenen Lehrinhalte revidiert worden zu sein, u.a. auch bezüglich des Alten Orients; vgl. von Staehr (1991): 147f.

³²⁸ Vgl. Herrmann (1989c): 85 Anm. 40.

³²⁹ Vgl. für den Alten Orient Neumann (1985): 769-772.

³³⁰ Zusätzliche Einsatzmöglichkeiten ergaben sich auch in Bibliotheken und im Bereich des Verlagswesens.

chäologie im Rahmen der Grundstudienrichtung Regionalwissenschaften.³³¹ Der in diesem Zusammenhang verwendete Begriff "Orientalische Archäologie" umfaßte im einzelnen folgende regionale Ausrichtungen: Mesopotamien, Kleinasien und Kaukasien, Palästina, Syrien und Arabien, Ägypten und Sudan, Byzanz und nichtislamischer Orient, Iran, Mittel- und Zentralasien, Afrika, Islamische Staaten und Kulturen, Südasien, Südostasien, Ostasien.³³² Altorientalistische Philologien waren im Rahmen dieser Strukturen nicht vorgesehen, was vor allem unter dem Gesichtspunkt fehlender Ausbildungsmöglichkeiten an anderen Universitäten, insbesondere hinsichtlich der Keilschriftwissenschaften, auf Grund der jeweils durch die III. Hochschulreform vorgegebenen Strukturen problematisch war. Eine philologische Ausbildung in Halle/S. mit eigenen Fachkräften war nur in den Bereichen der Indologie, Semitistik und Islamwissenschaften möglich. Da in der Praxis jedoch ein Bedarf an philologisch ausgebildeten Absolventen bestand, konnten entsprechende Ausbildungsgänge nur durch Kooperation mit den Philologen anderer Wissenschaftseinrichtungen durchgeführt werden. Dies wiederum war nur durch eine recht freie Auslegung der vom MHF vorgegebenen Strukturen hinsichtlich der Studienplangestaltung möglich, was im Rahmen des Ausbildungsgangs "Orientarchäologie" an der MLU auch praktiziert wurde. Bei der Ausbildung von Archäologen mit spezieller philologischer Ausrichtung sowie in bezug auf die Einführung in altorientalistische Philologien für vor allem archäologisch orientierte Absolventen kooperierte man in folgenden Bereichen mit auswärtigen Fachkollegen: Ägyptologie (KMU, HUB), Keilschriftsprachen (KMU, FSU, ZI AGA),³³³ Turksprachen und iranische Sprachen (HUB, ZI AGA), Chinesisch und Mongolisch (HUB, KMU). Grundlage für die jeweilige Ausbildung waren individuelle Studienpläne, untersetzt mit Zusatzstudien- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der UdSSR und China³³⁴ sowie durch Grabungsteilnahme in der DDR, Bulgarien und der UdSSR bzw. Praktika im ZI AGA und an verschiedenen Museen. Letzteres erfolgte vor allem auch unter dem Gesichtspunkt des späteren Einsatzortes nach Abschluß des Studiums. Neben dieser durch die Konzentrationsbeschlüsse der III. Hochschulreform bedingten Konstruktion altorientalistischer Ausbildung in der DDR gab es in den siebziger und achtziger Jahren eine Reihe von Ausnahmeregelungen und das

³³¹ Vgl. Studienplan (1983).

³³² Vgl. Lehrprogramm (1978): 5.

³³³ Zeitweilig wirkte in individuellem Rahmen an dieser Ausbildung auch der in München lehrende und forschende Keilschriftrechtshistoriker H.P.H. Petschow mit, der auf Grund besonderer Vereinbarungen mit der KMU von 1960 bis 1978 in Leipzig als Gastprofessor tätig war; vgl. Müller (1994): 348.

³³⁴ Vgl. Brentjes (1987c): 92f.

Ausbildungssystem modifizierende Entwicklungen. So fand die ägyptologische Fachausbildung nach wie vor an der HUB statt, zum Teil unter Mitwirkung von Ägyptologen des ZI AGA, der Staatlichen Museen und der KMU. Dagegen wurden in letztgenannter Institution, nachdem die noch "von Morenz betreute Studentengeneration ihr Studium abgeschlossen hat(te), ... keine Hauptfachägyptologen mehr ausgebildet, sondern Vorlesungen für Studierende anderer Fachrichtungen und Sektionen gehalten und Lehraufträge für Ägyptologiestudenten an den Universitäten Berlin und Halle/S. wahrgenommen".³³⁵ Im Jahre 1986 wurde der ägyptologische Lehrstuhl in Leipzig reinstalled,³³⁶ allerdings zunächst ohne die Möglichkeit, Hauptfachstudenten der Ägyptologie auszubilden. Ab 1987 konnten Forschungsstudenten, also bereits diplomierte Absolventen, an der KMU zur Promotion geführt werden.³³⁷ Erst für die im Herbstsemester 1988/89 in Berlin immatrikulierten Ägyptologiestudenten war ein Hochschulwechsel geplant, der vorsah, daß diese Studenten nach dem 3. Studienjahr im Herbstsemester 1991/92 und Sommersemester 1992 am Bereich Ägyptologie der KMU "geschlossen ihre Ausbildung fortsetzen". Von den Berliner Studenten sollten dann zwei "auch im 5. Stdj. in Leipzig verbleiben, dort zum Diplom geführt und bei entsprechender Eignung in das Forschungsstudium übernommen werden."³³⁸ Im Bereich der Keilschriftwissenschaften konnte - wie bereits angedeutet - die Ausbildung in Halle/S. nur durch Wissenschaftler der KMU, FSU und des ZI AGA im Rahmen des Ausbildungsgangs "Orientarchäologie" vorgenommen werden. In einem Memorandum von 1977 an das MHF (über den Wissenschaftlichen Beirat für Altertumswissenschaften beim MHF) hatte der zuständige Fachvertreter aus Jena bereits darauf hingewiesen, daß die altorientalischen Philologien als selbständige Disziplinen zu betrachten sind, denen durch entsprechende Studienpläne bzw. -gänge Rechnung getragen werden muß.³³⁹ Dieser Vorstoß in Richtung eigenständiger Ausbildung im Bereich der Keilschriftwissenschaften blieb jedoch zunächst erfolglos.³⁴⁰ Erst gegen Ende der achtziger

³³⁵ Blumenthal (1985a): 588.

³³⁶ Vgl. Blumenthal (1986): 112.

³³⁷ Vgl. Blumenthal (1987): 121 sowie die Qualifikationsarbeit von Köpstein (1991).

³³⁸ Endesfelder (1988a): 73.

³³⁹ J. Oelsner, Zur gegenwärtigen Situation der altorientalistischen philologischen Spezialdisziplinen in der DDR, mit Schreiben vom 16.11.1977 an den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats für Altertumswissenschaften beim MHF, H. Gericke, versandt, der seinerseits in einem Antwortbrief vom 30.11.1977 die Weiterleitung des Memorandums an das MHF/Abt. Gesellschaftswissenschaften zusagte.

³⁴⁰ In dieselbe Richtung weisen auch die in der Folgezeit für den Wissenschaftlichen Beirat verfaßten Memoranden: vgl. etwa J. Oelsner, Zu: Analyse der Lage der Alter-

Jahre kam es zu einem Beschluß, die Ausbildung in den Keilschriftwissenschaften ab 1990 an der FSU beginnen zu lassen.

Gleichfalls in die ausgehenden siebziger Jahre datieren die Bemühungen der Sektion Asienwissenschaften an der HUB, die Keilschriftwissenschaften und Vorderasiatische Archäologie unter der Bezeichnung "Altertumswissenschaften Westasien" an der HUB zu etablieren. Grundlage hierfür waren der in dieser Richtung artikulierte Personalbedarf des ZI AGA und der Staatlichen Museen zu Berlin sowie das Bestreben der Sektion, die vorderasiatischen Altertumswissenschaften an der Berliner Universität "nach Jahrzehnten der Unterbrechung als Bestandteil der Westasienwissenschaften wieder zu entwickeln und als Lehr- und Forschungsgebiet neu aufzubauen".³⁴¹ In der Argumentation hierzu berief man sich gegenüber dem MHF ausdrücklich auf die Anweisungen des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen zur Förderung ausgewählter gesellschaftswissenschaftlicher Fächer an den Universitäten und Hochschulen aus den Jahren 1971 und 1975.³⁴² So sollte "der Lehrstuhl für westasiatische Altertumskunde dem Bereich Westasien beigeordnet" werden. Zugleich war "die Gründung eines Wissenschaftsgebietes 'Sprachen, Geschichte und Kulturen des Alten Vorderen Orient' vorgesehen".³⁴³ Als erster Schritt zur Realisierung der Ministeranweisung

tumswissenschaften im Hochschulwesen der DDR - Bereich Orientalische Philologien; ders., Zu Situation und Perspektiven der Altorientalistik in der DDR, speziell zu den philologischen Spezialdisziplinen; ders., Zur gegenwärtigen Situation der altorientalistischen Philologie (Vorderasien) in der DDR und zur weiteren Entwicklung bis 2000 und darüber hinaus (1987). Entsprechendes findet sich dann auch in dem "Entwurf einer Empfehlung der wissenschaftlichen Beiräte für Altertumswissenschaften und für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften an den Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR zur weiteren Entwicklung der orientalistischen Altertumswissenschaften an den Universitäten der DDR" vom 10.9.1987. In der Stellungnahme von Altorientalisten zur "Konzeption zur weiteren Entwicklung der Orientalischen Altertumswissenschaften im Hochschulwesen der DDR bis 1995 und darüber hinaus" des MHF aus dem Jahre 1988 (s. oben mit Anm. 119) heißt es, daß "alle konsultierten Fachkollegen ... nachdrücklich die Einrichtung (im Grunde genommen Wiedereinrichtung) eines Lehrstuhls für Keilschriftwissenschaften (Assyriologie) in der DDR (empfehlen)".

³⁴¹ D. Weidemann, Memorandum zur Entwicklung der Altertumswissenschaften Westasien an der Sektion Asienwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin von 1981, gerichtet an den stellv. Minister für Hoch- und Fachschulwesen.

³⁴² Insgesamt gab es vier derartige Anweisungen zur weiteren Entwicklung ausgewählter gesellschaftswissenschaftlicher Gebiete an den Universitäten; die letzte datiert vom 17.5.1988.

³⁴³ D. Weidemann, Memorandum zur Entwicklung der Altertumswissenschaften West-

wurde die seit 1976 durch einen Keilschriftwissenschaftler des ZI AGA wahrgenommene Honorarprofessur für Assyriologie betrachtet.³⁴⁴ Im Ergebnis der Bemühungen der HUB-Sektion, nicht zuletzt im Zusammenhang mit einer Beratung der Vorstände der Wissenschaftlichen Beiräte für Altertumswissenschaften und Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften am 17.1.1980 in Halle/S., kam es im Herbstsemester 1980/81 an der HUB zur Immatrikulation von Studenten für die Altertumswissenschaften Westasien (Assyriologie, Vorderasiatische Archäologie und Altiranistik). Getragen wurde die disziplinspezifische Ausbildung, deren Basis Sonderstudienpläne im Rahmen der Regionalwissenschaften bildeten, vor allem von Fachvertretern der KMU, des ZI AGA, der FSU und der Staatlichen Museen zu Berlin. Als Leiter des Lehrkollektivs fungierte der Keilschriftwissenschaftler von der KMU.³⁴⁵ Während die Ausbildung in den Keilschriftwissenschaften, der Vorderasiatischen Archäologie und der Iranistik in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre abgeschlossen werden konnte, war eine personelle Verankerung der Keilschriftwissenschaften mit einem hauptamtlich an der HUB tätigen Fachvertreter nicht erreicht worden, so daß die Perspektiven dieses Faches an der HUB ungewiß blieben.

Die Ausbildung auf dem Gebiet der älteren indischen Geschichte, Kultur und Sprachen erfolgte an der MLU und - vor allem seit den ausgehenden siebziger Jahren³⁴⁶ - an der HUB, in letzterem Falle vor allem mit Blick auf den Personalbedarf am ZI AGA, aber auch hinsichtlich des notwendigen Nachwuchses im Bereich der HUB selbst. Entsprechende Aktivitäten sind für die achtziger Jahre ansatzweise auch hinsichtlich der Alt-Sinologie an der HUB zu verzeichnen.³⁴⁷ In Halle/S. an der MLU erfolgte die Ausbildung einer Spezialistin für chinesische Archäologie. An der KMU war eine indologische und sinologische Ausbildung

asien an der Sektion Asienwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin von 1981, gerichtet an den stellv. Minister für Hoch- und Fachschulwesen.

³⁴⁴ Vgl. ebenda.

³⁴⁵ Die Etablierung der Keilschriftwissenschaften als Ausbildungsrichtung an der KMU ist zwar - nicht zuletzt unter Hinweis auf die entsprechenden Leipziger Traditionen und die Verfügbarkeit von Assyriologen in Leipzig - mehrfach gefordert, aber nie realisiert worden. Entsprechende Hinweise finden sich z.B. bei M. Müller, Stellungnahme zur Frage, ob ab Sept. '81 in Leipzig eine Ausbildung in Keilschriftwissenschaften beginnen sollte, vom 18.8.1981, gerichtet an den Leiter des Lehr- und Forschungsbereiches Nordafrika/Nahost, W. Reuschel; Schreiben des Direktors der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, G. Kück, an den Rektor der KMU, L. Rathmann, vom 23.5.1986.

³⁴⁶ Vgl. oben mit Anm. 34, sowie folgende Qualifikationsarbeiten: Schmiedchen (1994); Virkus (1995).

³⁴⁷ Vgl. oben mit Anm. 36.

auf Grund der Konzentrationsbeschlüsse im Zuge der III. Hochschulreform nicht möglich, jedoch wurden hier gegen Ende der achtziger Jahre seitens der jeweiligen Fachvertreter, die inzwischen zu Professoren ernannt worden waren, diplomierte Absolventen im Rahmen von Aspiranturen betreut.³⁴⁸

Ein besonderes Problem stellte die Nachwuchssicherung für die am ZI AGA betriebenen Arbeiten im Rahmen der Turfanforschung dar. Eine entsprechende Spezialausbildung erfolgte an der HUB auf der Basis von Sonderstudienplänen für das Alttürkische im Rahmen der Turkologie³⁴⁹ und für die alt- und mitteliranischen Sprachen im Rahmen der Iranistik³⁵⁰. Die Fachausbildung wurde hier von Mitarbeitern des ZI AGA vorgenommen.

Die Nachwuchsproblematik beschäftigte mit Sicht auf die neunziger Jahre und darüber hinaus mehrmals den Wissenschaftlichen Rat für Archäologie und Alte Geschichte, da sich gegen Ende der achtziger Jahre empfindliche und kaum noch zu schließende Lücken in verschiedenen Disziplinen abzuzeichnen begannen. So heißt es hierzu in einer Stellungnahme aus dem Jahre 1988, daß sich "größere Schwierigkeiten ... nach dem jetzigen Stand in bezug auf die klassische Philologie und bei einer Reihe von Orientalischen Altertumswissenschaften (ergeben). Hinzu treten Spezialdisziplinen, wie bspw. die Altsinologie und Altamerikanistik, deren Bedürfnisse noch einer detaillierteren Planung unterliegen sollten. Für alle Altertumswissenschaften müssen auf Basis der erarbeiteten Dokumente jetzt konkrete Möglichkeiten der Ausbildung und Förderung geeigneter Kader abgestimmt und realisiert werden".³⁵¹ Ein Jahr später standen die Nachwuchsentwicklung und -förderung im Bereich der Altertumswissenschaften wieder auf der Tagesordnung einer Ratssitzung. Besonders hervorgehoben wurde in diesem Zusammenhang:

- "- die notwendige Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Volksbildung durch eine Vertiefung der Arbeit in der Lehrerweiterbildung und das Schaffen von Voraussetzungen zur Information interessierter Schüler;
- die Ausnutzung der vom MHF geschaffenen Rahmenbedingungen für die Ausbildung geeigneter Studenten;
- die Ausbildung in Breite und Spitze zu fördern, d.h. einschließlich des Nutzens

³⁴⁸ Vgl. oben unter 2.2, sowie die Qualifikationsarbeiten von Göhler (1989), Graff (1990) und Wagner (1992).

³⁴⁹ Vgl. die aus einer entsprechenden Qualifikationsarbeit hervorgegangene Publikation Raschmann (1995a).

³⁵⁰ Vgl. in diesem Zusammenhang folgende Qualifikationsarbeiten: Reck (1991); Colditz (1994).

³⁵¹ Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte. Protokoll der Ratssitzung vom 4.5.1988. Vgl. auch Brentjes (1988e): 5, der von einem "befürchteten Rückschlag für unsere Wissenschaften in den 90er Jahren" sprach.

von Arbeitsmöglichkeiten für die Studenten, die nach dem Studium nicht in erster Linie für wissenschaftliche Tätigkeit geeignet sind."³⁵²

Ferner wurde beschlossen, in Verantwortung des Rates ein Informationsmaterial zu erstellen, "das bis zum Jahr 2000 die Möglichkeiten für Studiengänge in den interessierenden Richtungen und die Studienorte nachweist".³⁵³

Was die "vom MHF geschaffenen Rahmenbedingungen für die Ausbildung geeigneter Studenten" betrifft, so ist in diesem Zusammenhang aus orientalistischer Sicht vor allem auf die Ende 1988 "von der Abteilung Philosophisch-historische Wissenschaften im MHF im Zusammenwirken mit den Wissenschaftlichen Beiräten für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften sowie Altertumswissenschaften" erarbeitete "Konzeption zur weiteren Entwicklung der Orientalischen Altertumswissenschaften im Hochschulwesen der DDR bis 1995 und darüber hinaus" zu verweisen.³⁵⁴ Angesichts der sich abzeichnenden Probleme in der Nachwuchsentwicklung sollten damit Maßnahmen zur Förderung altorientalistischer Forschungs- und Ausbildungskapazitäten an den Universitäten initiiert werden (Wieder- und Neubesetzung von Professuren, Dozenturen und Mitarbeiterstellen; Festlegung von Zulassungszahlen für altorientalistische Studiengänge; Nachwuchsförderung; Verbesserung der materiell-technischen Ausstattung und der Dokumentation und Information). Dabei war man sich in Fachkreisen bewußt, daß "der Rahmenstudienplan von 1983³⁵⁵ ... den aktuellen Anforderungen, die sich aus der gesellschaftlichen Praxis und dem neuen Absolventenbild ergeben, nicht mehr gerecht" wurde. Er sollte "nicht nur im Detail überarbeitet, sondern grundsätzlich neu konzipiert werden und so flexibel sein, daß er den Besonderheiten der verschiedenen regionalwissenschaftlichen Sektionen und Fachrichtungen Rechnung trägt".³⁵⁶ Die Ausarbeitung eines neuen Studienplans für Regionalwissenschaften mit Alternativen für die einzelnen regionalwissenschaftlichen Sektionen an den Universitäten wurde für den Anfang der neunziger Jahre in Aussicht genommen.

³⁵² Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte. Kurzprotokoll der Ratstagung vom 20./21.3.1989.

³⁵³ Ebenda.

³⁵⁴ Dazu gab es auch eine gesonderte Stellungnahme von Altorientalisten; s. oben mit Anm. 119.

³⁵⁵ S. oben mit Anm. 331.

³⁵⁶ Rolle und Aufgaben der Geschichtswissenschaften im Rahmen der Regionalwissenschaften (Thesen), Juni 1988, erarbeitet von der "Zeitweiligen Kommission Geschichtswissenschaften" des Wissenschaftlichen Beirats für Asien-, Afrika und Lateinamerikawissenschaften beim MHF.

Neben den im Fachstudium enthaltenen Bildungs- und Fördermaßnahmen, wie den Sonderstudienplänen und Grabungs- bzw. Museumspraktika, gab es eine Reihe von zusätzlichen Aktivitäten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Universitäten und der AdW. Im Universitätsrahmen waren dies vor allem thematisch ausgerichtete Studentenkongresse, wie z.B. die 1982 in Halle/S. durchgeführte altertumswissenschaftliche Tagung zu Problemen früher Sozialstrukturen³⁵⁷ sowie die 1989 ebenfalls in Halle/S. veranstaltete Konferenz zur haleschen Missionstätigkeit in Indien und Amerika³⁵⁸, und sog. Jugendobjekte. Bei letzteren handelte es sich - bezogen auf die Altorientalistik - z.B. um die konzeptionelle und gestalterische Neuordnung des Archäologischen Museums der MLU Halle-Wittenberg, verbunden mit der Erarbeitung eines Sammlungsführers, durch die Studenten und Teile des Lehrkörpers der Sektion Orient- und Altertumswissenschaften in den Jahren 1972/73³⁵⁹ sowie um die in Verantwortung des Wissenschaftsbereiches Orientalische Archäologie der MLU in den achtziger Jahren von Studenten in Angriff genommene "Erfassung und Bearbeitung unpublizierter Orientalia in Sammlungen der DDR"³⁶⁰. Um insbesondere den Studenten der Orientarchäologie die Möglichkeit zur Publikation erster eigener Arbeitsergebnisse zu geben, wurde im Zusammenhang mit diesem Jugendobjekt eine selbständige, im Eigenverlag herausgegebene Reihe "Orientalia" ins Leben gerufen.³⁶¹

Im Rahmen des ZI AGA wurden 1979, 1981 und 1987 spezielle Kolloquien junger Wissenschaftler archäologischer und althistorischer Disziplinen der DDR veranstaltet, nicht zuletzt um sich auch "in einer geeigneten Form über Stand und Probleme wissenschaftlicher Graduiierungsarbeiten sowie beginnender längerfristiger Forschungstätigkeit zu informieren, um damit gleichzeitig Anregungen zu

³⁵⁷ Vgl. Pietruschka (1983): 757f. Eine "II. Altertumswissenschaftliche Konferenz für Studenten und junge Wissenschaftler" zum Thema "Gesellschaft, Kunst und Literatur in den Kulturen des Alten Orients und der Klassischen Antike", organisiert im Rahmen der Sektion Orient- und Altertumswissenschaften der MLU, fand im März 1990 statt; vgl. Berling (1990a) und (1990b).

³⁵⁸ Vgl. Mode, H. (1991).

³⁵⁹ Vgl. Gericke (1973): 54; Neumann (1991a): 67, sowie oben Anm. 71. Jüngste Publikationen, die auch die seinerzeitige Neuordnung der Sammlung im Blick haben, erwähnen die hier beschriebenen Aktivitäten mit keinem Wort; vgl. Vahlen (1991b): 21f.; dies. (1991a).

³⁶⁰ Vgl. Brentjes (1986b): 84; ders. (1987c): 92; Voigt et al. (1989): 794, sowie vor allem Brentjes/Frotscher (1987).

³⁶¹ Zwischen 1987-1991 sind fünf Hefte erschienen.

vermitteln und solche für die eigene Arbeit aufzunehmen"³⁶². Thematisch befaßten sich die Kolloquien, an denen auch Altorientalisten beteiligt waren und deren Ergebnisse in eigenen Publikationen zusammengefaßt worden sind, mit der "Rolle der Eigentumsverhältnisse in vorkapitalistischer Zeit", mit "Quellen und ihre Aussagefähigkeit - methodologische Probleme der sozialökonomischen Auswertbarkeit verschiedener Quellengattungen"³⁶³ sowie mit der "Ausprägung und Entwicklung sozialer Differenzierung in vorkapitalistischen Gesellschaften - Klassen und historische Triebkräfte"³⁶⁴. Letztere Veranstaltung wurde am ZI AGA im Rahmen einer speziellen Arbeitsgruppe vorbereitet, die in begrifflicher Anlehnung an Strukturen in den Bereichen der Industrie- und Naturwissenschaftsforschung "Jugendforscherkollektiv" hieß.³⁶⁵ Ein derartiges Jugendforscherkollektiv war es auch, das unter maßgeblicher Teilnahme jüngerer Altorientalisten Mitte der achtziger Jahre das Z-Planprojekt "Jugendlexikon Archäologie" erarbeitet und redaktionell betreut hatte.³⁶⁶

3 Strukturen und Forschungen nach 1990

3.1 Vorstellungen und Konzeptionen in der Umbruchsphase

Mit den gesellschaftspolitischen Umbrüchen in der DDR im Herbst 1989 setzten auch an den altertumswissenschaftlichen und orientalistischen Institutionen entsprechende Diskussionen mit gesellschafts- und wissenschaftspolitischer Relevanz ein. Diese waren u.a. darauf gerichtet, Forschungsplanung und -tätigkeit zu demokratisieren, sich von administrativen und intellektuellen Einengungen zu befreien sowie Vorschläge hinsichtlich des Neu- bzw. Wiederaufbaus vernachlässigter Wissenschaftsdisziplinen und Forschungsfelder sowohl in struktureller

³⁶² Henning (1983): 7.

³⁶³ Vgl. Schultze/Brandes (1983).

³⁶⁴ Vgl. Ausprägung und Entwicklung (1988).

³⁶⁵ Grundlage der Bildung von Jugendforscherkollektiven waren spezielle Vereinbarungen zwischen der Institutsleitung und dem (bzw. den) Kollektivleiter(n), die vor allem die personellen und materiellen Rahmenbedingungen der Kollektivarbeit festlegten; vgl. die Vereinbarung über ein Jugendforscherkollektiv zum Thema - "Entwicklung und Ausprägung sozialer Differenzierung in vorkapitalistischen Gesellschaften - Klassen und historische Triebkräfte" vom 13.10.1986.

³⁶⁶ Vgl. Herrmann/Voos (1988); zu den jugend- und bildungspolitischen Implikationen (Teilnahme an der "Zentralen Messe der Meister von Morgen" und Auszeichnung durch die Urania) vgl. Herrmann (1987b): 13.

als auch in inhaltlicher Hinsicht zu unterbreiten. Dies führte im Ergebnis zu verschiedenen Ausarbeitungen und Memoranden, die aber nur zum Teil im Prozeß der mit der Einheit Deutschlands einsetzenden Umstrukturierung der ostdeutschen Wissenschaftslandschaft Berücksichtigung fanden, was sich auch für die altorientalistischen Bereiche feststellen läßt.

Noch im März 1990 ging man seitens der Leitung des ZI AGA an der AdW von der Weiterexistenz eines integrierten Zentralinstituts aus, das "in seiner Komplexität ... über ein in dieser Form einzigartiges Forschungspotential der Ur- und Frühgeschichte, der Altorientalistik und der Griechisch-römischen Altertumswissenschaft (verfügt)"³⁶⁷. Bezüglich des Forschungspotentials und der Forschungsperspektiven auf dem Gebiet der Altorientalistik wurden in diesem Zusammenhang programmatisch in Auswahl genannt:

I. *Corpora und Editionen* (VS auf der Basis eines Kooperationsvertrages mit den Staatlichen Museen zu Berlin; BTT; Wörterbuch der Ägyptischen Sprache; Archaeological Map of the Sudan);

II. *Disziplinär orientierte Forschungen* (Königspyramiden von Meroe; Ausgrabungen in Tell Basta/AR Ägypten; Feldforschungen in der Syrischen AR; Forschungen zum Weltbild der Indoarier; Chang'an - Metropole Ostasiens und Weltstadt des Mittelalters; Untersuchungen zu soziopolitischen Strukturen der Ureinwohner Amerikas und deren kulturellen Manifestationen; Andine Archäologie).³⁶⁸

Hinsichtlich der interdisziplinären und integrativen Aufgaben waren für die Altorientalistik gleichfalls relevant:

- Menschheitsgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus (in Verbindung mit dem Programm der UNESCO);
- Regionale Kulturgeschichten (Zentral- und Ostasien, Afrika, Lateinamerika);
- Religionen des vorchristlichen Orients (vergleichende Darstellungen der Religionen Ägyptens und Vorderasiens, Irans und Mittelasiens sowie Süd- und Ostasiens);
- Weltkongreß für Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie 1994.³⁶⁹

Zu Beginn des Monats Juni 1990, als bereits klar war, daß es zur Einheit Deutschlands und damit zu einer vereinigten Wissenschaftslandschaft kommen würde, ging man im Bereich Alter Orient des ZI AGA für die Jahre 1991/92 von vier tragenden Forschungssäulen auf dem Gebiet der Altorientalistik in einem weiterbestehenden Zentralinstitut aus: "Ägyptisches Wörterbuch, die Edition der

³⁶⁷ Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie. Forschungspotential und Forschungsperspektiven (Entwurf, März 1990).

³⁶⁸ Ebenda.

³⁶⁹ Ebenda.

Keilschrifturkunden, die Zentralasienforschung (Turfansammlung) sowie eine Arbeitsgruppe Archäologie und Bauforschung³⁷⁰. Aber gerade die weitere Existenz des Zentralinstituts wurde von den Mitarbeitern der Griechisch-römischen Altertumskunde in Frage gestellt, da sie glaubten, "daß die Fachinteressen in eigener Verantwortung besser vertreten werden können, als es im Rahmen des ZI in den vergangenen 20 Jahren der Fall gewesen ist ... ", zumal "Gespräche mit Fachleuten in der BRD ... zu dem Eindruck geführt (haben), daß eine Einrichtung wie das ZI weder nach Zusammensetzung noch nach Größe in der 'Wissenschaftslandschaft' eines vereinigten Deutschland Aussicht zu überleben hat ... ; die Frage, ob die Existenz des Alten Orients und der Ur- und Frühgeschichte vom Verbleib des Griechisch-römischen Altertums im ZI abhängt, konnte nicht abschließend diskutiert werden"³⁷¹. Auf genau diese Haltung nahm später dann auch der Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme zum ZI Bezug, indem er darauf hinwies, daß "seit Ende 1989 ... die im Institut bestehenden zentrifugalen Tendenzen zwischen den einzelnen Wissenschaftsbereichen, Projektgruppen und Einzelwissenschaftlern offener hervorgetreten (sind), was sich u.a. auch in der Konzeption der Bereiche griechisch-römische Geschichte/Kulturgeschichte für ein eigenes Institut niedergeschlagen hat."³⁷²

Im Verlaufe des Jahres 1990 erwies es sich also, daß für ein inter- bzw. multidisziplinäres Institut mit integrativen Projekten immer mehr der Boden entzogen wurde,³⁷³ so daß die Altorientalistik am ZI AGA der AdW darauf baute, ihre "Arbeit künftig an der Gelehrtenegesellschaft im Rahmen einer 'Altorientalischen Kommission' (mit Teilkommissionen zur Herausgabe des Ägyptischen Wörterbuches sowie für orientalische Epigraphik und Turfanforschung) fortzusetzen,

³⁷⁰ Protokoll der Sitzung des Wissenschaftlichen Rates des ZI AGA vom 3.6.1990.

³⁷¹ Kurzprotokoll der Sitzung des Wissenschaftlichen Rates des ZI AGA vom 26.6.1990.

³⁷² Wissenschaftsrat (1991): 239.

³⁷³ In bezug auf die "Geistes- und Sozialwissenschaften" der AdW scheinen hier die künftigen Grundlinien auch von regierungsamtlicher Seite spätestens seit Mitte des Jahres 1990 bereits vorgezeichnet gewesen zu sein; so wurde festgestellt, daß "der Einfluß der marxistisch-leninistischen Denk- und Arbeitsrichtungen ... durch inhaltliche, personelle und strukturelle Veränderungen ausgeschaltet werden (muß). Die in dieser Sektion beheimateten deutschen akademischen Traditionsunternehmungen (Editionen) sollten im Zusammenhang mit der Schaffung einer eigenständigen Gelehrtenegesellschaft bald ausgegliedert werden." (Dokument aus dem Wissenschaftsministerium der de Maizière-Regierung. Minister für Forschung und Technologie Frank Terpe. In: Richter (1993): 57).

sowohl hinsichtlich der texteditorischen und Wörterbucharbeit als auch der auswertenden Studien³⁷⁴.

Mit Blick auf die sich mit der Einheit Deutschlands (und damit Berlins) abzeichnende und vollziehende Entwicklung einer einheitlichen Forschungs- und Hochschullandschaft in Berlin verstärkten sich seit der zweiten Jahreshälfte 1990 die Bemühungen, mit den entsprechenden Fachvertretern in Westberlin zu Absprachen hinsichtlich zukünftiger altorientalistischer Forschung und Lehre zu kommen. Bezüglich der Altorientalistik³⁷⁵ an der AdW ging ein Memorandum vom September 1990 noch davon aus, daß "aufgrund der einmaligen politischen Situation ... sich gegenwärtig eine Möglichkeit (bietet), bisher in Deutschland nicht beschrittene Wege der Forschungsförderung und Forschungsorganisation zu gehen", was konkret bedeutet hätte, daß man mit der Altorientalistik im Rahmen eines Forschungsinstituts "im Einklang mit bewährten Organisationsformen außeruniversitärer Forschung im Bereich der Geisteswissenschaften (stünde), wie wir sie in Frankreich im CNRS und in Italien im CNR finden", während "eine vergleichbare Organisation geisteswissenschaftlicher Forschung auf institutioneller Basis außerhalb von Universitäten ... es bisher in Deutschland erst in Ansätzen (gibt)"³⁷⁶. Da sich allerdings bereits recht bald abzeichnete, daß es einen derartigen institutionellen Rahmen für die gesamte Altorientalistik an der AdW nicht mehr geben würde, wie es sich mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Auflösung des ZI AGA dann auch manifestierte,³⁷⁷ wurden Überlegungen zur Einbindung der altorientalistischen AdW-Forschungen in den Hochschulbereich von Berlin angestellt. Diese reichten von einer Verstärkung der Alten Geschichte an der HUB durch Einbeziehung der altorientalistischen historischen Forschung und Lehre in den entsprechenden strukturellen und inhaltlichen Rahmen³⁷⁸ bis zur Entwicklung eines Curriculums "Orientalische Geschichte" bzw. "Geschichte Asiens und Afrikas" in Berlin, vor allem basierend auf den personellen Kapazitäten an der HUB und der AdW.³⁷⁹ Mit Blick auf die vom Wissenschaftsrat 1992 verabschiedeten Empfehlungen zu den Geisteswissen-

³⁷⁴ Brief des Bereichsleiters und der Forschungsgruppenleiter des Bereichs Alter Orient (H. Klengel, W.F. Reineke, H. Neumann, P. Zieme, W. Sundermann [i.V.]) an den Präsidenten der AdW der DDR vom 21.9.1990.

³⁷⁵ Gemeint ist hier die archäologische und philologische Forschung zu Geschichte, Sprachen und Kultur des alten Vorderen Orients.

³⁷⁶ J. Renger, Memorandum zur Situation der Altorientalistik in Berlin vom 20.9.1990.

³⁷⁷ Vgl. Wissenschaftsrat (1991): 222-249.

³⁷⁸ Vgl. H. Klengel - A. Jähne, Vorschlag zur künftigen Stellung der Alten Geschichte an der Humboldt-Universität vom 17.1.1991.

³⁷⁹ Vorlagen und briefliche Vorschläge von J. Renger vom Sept. 1990 und Jan. 1991.

schaften an den Universitäten der neuen Länder,³⁸⁰ die für Berlin "einen Forschungs- und Studienschwerpunkt 'Alte Welt' unter Einschluß von Alt-Syrien, Israel, Ägypten, Kleinasien, Sudan, Mesopotamien und Persien inklusive der entsprechenden Sprachen" vorsahen, ist in den Empfehlungen der Landeshochschulstrukturkommission Berlin vom 25.9.1992 auf "ein solches nach Osten erweitertes Konzept von 'Alter Geschichte'" noch einmal ausdrücklich Bezug genommen worden, da dieses Konzept "dem z.B. in den USA und in Israel praktizierten Verständnis des Faches (entspräche) und ... die Einbindung einer Reihe von Forschergruppen der ehemaligen AdW in den Lehrbetrieb ermöglichen (würde)"³⁸¹, letzteres nicht zuletzt unter Hinweis darauf, daß "noch ein gewisses Potential der ehemaligen Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR vorhanden ist, etwa für die Altorientalistik, im Rahmen des Wissenschaftler-Integrationsprogramms vorläufig (und ohne Aussicht auf eine Dauerlösung) an der FU angesiedelt und historisch orientiert".³⁸²

An der Universität Leipzig, wo der orientalistische Fächerkanon durch die Konzentrationsbeschlüsse im Zuge der III. Hochschulreform zugunsten eines in extremer Weise betriebenen Auf- und Ausbaus der modernen Orientwissenschaften strukturell und personell in starkem Maße in den Hintergrund gedrängt worden war, hatte man im Oktober 1990 ein Strukturmodell für einen künftigen Fachbereich Orientalistik und Afrikanistik als Nachfolgeinstitution der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften entworfen. Dieses Modell sah eine Aufgliederung des Fachbereichs in fünf Institute und ein Seminar (zum Teil auf der Basis bereits bestehender Strukturen bzw. Lehr- und Forschungsgebiete) vor: Orientalisches Institut (Arabistik, Altorientalistik [= Forschungen zu "Sprachen und Literaturen, die politische Geschichte, die Wirtschafts-, Sozial-, Rechts- und Religionsgeschichte des vorhellenistischen Vorderasiens vom Ende des 4. Jt. bis zum 4. Jh. v. Chr. sowie das Weiterleben der babylonischen Kultur im südlichen Irak bis ins 1. Jh. n. Chr."]³⁸³, Islamwissenschaft im Nebenfach), Institut für Afrikanistik, Ost- und Südasiens-Institut (Klassische und Moderne Sinologie, Indologie, Zentralasienskunde/Tibetologie), Institut für Ethnologie, Ägyptologisches Institut und Ägyptisches Museum, Religionsgeschichtliches Seminar.³⁸⁴ Darüber hinaus sollten "die die Regionen übergreifenden, stark von den Mutterwissenschaften Ökonomie, Soziologie, Rechtswissenschaft bestimmten Lehrstühle und Lehrgebiete ... aus den Instituten herausgelöst und einer eigenen entwicklungspolitischen Struktur-

³⁸⁰ Vgl. Wissenschaftsrat Pressemitteilung 15/92 vom 3.7.1992.

³⁸¹ Empfehlungen (1992): 7.

³⁸² Empfehlungen (1992): 4.

³⁸³ Strukturmodell (1993): 41.

³⁸⁴ Vgl. Strukturmodell (1993): 37-43.

einheit zugeordnet werden", namentlich einem interdisziplinären Institut für Entwicklungsstudien.³⁸⁵

In Halle/S. wurde am vormaligen Wissenschaftsbereich Orientalische Archäologie im Zusammenhang mit konzeptionellen Überlegungen vom Oktober 1990 davon ausgegangen, daß "die Auffassung der Kultur- und Kunstgeschichte Asiens als einer vielförmigen Einheit in vorkolonialer Zeit" als Konzeption "einen wesentlichen Beitrag zur deutschen Wissenschaft" auf dem Gebiet der orientalischen Altertumskunde darstellt.³⁸⁶ "Daher sollte der Bereich als Institut erhalten und entsprechend ökonomischer Möglichkeiten als ein Zentralinstitut mit 4 - 5 Professuren für die Hauptgebiete der Archäologie Vorderasiens (einschließlich Kaukasiens), der ägyptischen Archäologie, der Archäologie des Iran und Mittel- und Zentralasiens, der Kunst und Archäologie Indiens und der islamischen Archäologie und Kunst ausgebaut werden."³⁸⁷ Die Beurteilung dieser dem Vorschlag zugrundeliegenden Konzeption war unterschiedlich. Sie reichte von der Bewertung als "ein Unikum, das anderenorts kaum Entsprechungen hat", daß "die Pläne und Aktivitäten ... in diverseste Richtungen (gehen), wie z.B. Paläoklimatologie, Minderheitensoziologie, Buchmalerei, die, so verdienstvoll und interessant sie im einzelnen auch sein mögen, kein sinnvolles Ganzes ergeben", und daß in Halle/S. "die zukunftsreichsten Projekte dieses 'Fachs' ... im Bereich der zentralasiatischen Archäologie zu liegen (scheinen),"³⁸⁸ bis zur Betonung des innovativen Ansatzes der orientalischen Archäologie in Halle/S., die "in Kongruenz mit international wissenschaftlichem Standard bewahrt und weitergeführt werden könnte"³⁸⁹, vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der Konzentration und Interdependenz verschiedener archäologisch und kunsthistorisch bestimmter Lehr- und Forschungsinhalte, sowohl den vorislamischen und islamischen Vorderen Orient als auch Mittelasien, Indien und China betreffend.³⁹⁰ In Richtung letztgenannter Auffassung ging dann auch die Einschätzung des Wissenschaftsrates, der 1992 im Rahmen seiner Empfehlungen zu den Geisteswissenschaften

³⁸⁵ Strukturmodell: 38f.

³⁸⁶ B. Brentjes, Das Institut für orientalische Archäologie und Kunstgeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Memorandum, per Rundschreiben versandt am 29.10.1990.

³⁸⁷ Ebenda.

³⁸⁸ Assmann (1993): 87.

³⁸⁹ Brief des Vorsitzenden der Deutschen Orient-Gesellschaft J. Renger an den Rektor der MLU vom 25.11.1990.

³⁹⁰ Ebenda.

an den Universitäten der neuen Länder für Halle/S. die Einrichtung des Schwerpunktes "Orientarchäologie" vorschlug.³⁹¹

In die Beschreibung von Vorstellungen und Konzeptionen zur (Alt-)Orientalistik in der Umbruchphase gehören auch die verschiedenen Bemühungen um die Gründung bzw. Wiederbelebung von orientalistischen Gesellschaften in der DDR in der Zeit 1989/90, die allerdings nicht über erste Gründungsansätze hinausgekommen sind. Dabei handelte es sich vor allem um entsprechende Versuche in Halle/S. und Leipzig zur Neugründung der "Deutschen Morgenländischen Gesellschaft" (DMG) in der DDR³⁹² sowie in Berlin zur Etablierung einer "Gesellschaft für Orientalistik und Afrikanistik"³⁹³ und eines "Arbeitskreises der Asien-, Afrika- und Lateinamerika-Historiker"³⁹⁴.

3.2 Akademie und Universitäten nach der Umstrukturierung

Nach den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Auflösung des ZI AGA und der sich anschließenden Übergangsphase im Prozeß der institutionellen Umstrukturierung im Bereich der AdW³⁹⁵ sind die Altorientalisten des Bereichs Alter Orient gegenwärtig in unterschiedliche strukturelle Wissenschaftszusammenhänge eingebunden.³⁹⁶ Die Arbeiten an den Turfantexten werden von ehemaligen ZI AGA-Mitarbeitern an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) im Rahmen des Akademienvorhabens "Turfanforschung" weitergeführt, und zwar unter dem hauptsächlichen Gesichtspunkt der Edition der Texte vor allem in der bereits 1971 gegründeten Reihe BTT.³⁹⁷ Zwei weitere

³⁹¹ Wissenschaftsrat Pressemitteilung 15/92 vom 3.7.1992.

³⁹² Rundbrief von W. Reuschel und M. Fleischhammer betr. Gründung einer orientalistischen Gesellschaft vom 19.12.1989.

³⁹³ "Gesellschaft für Orientalistik und Afrikanistik. Satzung" (undatiertes Entwurf, bestimmt für die Beschlußfassung auf einer Gründungsversammlung im Jahre 1990).

³⁹⁴ "Vorschlag zur Bildung eines Arbeitskreises der Asien-, Afrika- und Lateinamerika-Historiker" (undatiert).

³⁹⁵ Vgl. dazu Mayntz (1994a); Kuczynski et al. (1993): 53-77; Laitko (1997): 55-81.

³⁹⁶ Auch für die Altorientalistik galt offensichtlich die von J. Kocka hinsichtlich der Geschichtswissenschaft allgemein geäußerte Auffassung, daß es im Zusammenhang mit der Auflösung der AdW-Institute zum 31.12.1991 u.a. um "die Schaffung guter Weiterarbeitenschancen für viele qualifizierte Individuen und Gruppen" ging, allerdings "ohne die Einbindung in teils beengende, teils absichernde Kollektive", während "die Fortführung der ostdeutschen Geschichtswissenschaft als mehr oder weniger geschlossenes Teilsystem ... kein Ziel der Neugestaltung sein konnte" (Kocka (1992): 477).

³⁹⁷ Vgl. Selge (1994): 318-321; ders. (1995): 303-305; Berlin-Brandenburgische

Mitarbeiterinnen der Turkologie bzw. Iranistik sind strukturell und inhaltlich im Projekt "Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland" in Verantwortung der Akademie der Wissenschaften in Göttingen verankert.³⁹⁸

Die vormaligen Mitarbeiter der Forschungsgruppe "Ägypten" des ZI AGA sind dem jetzigen Akademienvorhaben "Altägyptisches Wörterbuch" der BBAW zugeordnet. Dieses Unternehmen geht auf konzeptionelle Überlegungen zurück, die verstärkt bereits seit 1985 mit der Bildung der Wörterbuchkommission unter Leitung von F. Hintze angestellt worden sind.³⁹⁹ Darauf aufbauend sowie in Richtung Textcorpuserstellung modifiziert, werden heute die entsprechenden Arbeiten durchgeführt.⁴⁰⁰ Hinzu kommt die Aufarbeitung der sich beim "Wörterbuch" befindenden archivalischen Materialien.⁴⁰¹ Seit 1993 werden von den Mitarbeitern am Akademienvorhaben "Altägyptisches Wörterbuch" die "Mitteilungen aus der Arbeit am Wörterbuch der ägyptischen Sprache" (MittWB) herausgegeben.⁴⁰² Andere, seinerzeit am ZI AGA verankerte Forschungen, wie z.B. auf dem Gebiet der Wissenschafts- und Rechtsentwicklung im alten Ägypten, im Bereich der Demotistik sowie im Rahmen von archäologischen Grabungen u.a.m., sind neben der Wörterbucharbeit gegenwärtig nicht mehr durchführbar. Die Aufarbeitung der im Zusammenhang mit den Feldforschungen im Sudan erzielten Ergebnisse durch den dafür zuständigen ehemaligen Architekten des ZI AGA erfolgt zur Zeit mittels DFG-Förderung.

Die Fachvertreter für Keilschriftwissenschaften, Vorderasiatische Archäologie, Sinologie, Indologie sowie jeweils eine Iranistin und ein Spezialist für Architektur- und Baugeschichte des Bereichs Alter Orient werden gegenwärtig im Rahmen des Wissenschaftler-Integrationsprogramms (WIP) gefördert⁴⁰³ und sind auf verschiedene Universitäten in Berlin, Potsdam und Leipzig verteilt.⁴⁰⁴ In

Akademie der Wissenschaften (1995): 54f. Vgl. im vorliegenden Zusammenhang auch Bechert (1993): 3, sowie oben Anm. 141.

³⁹⁸ Zum Projekt vgl. Voigt (1957/58): 67-76; Die Akademie der Wissenschaften in Göttingen (1993): 24f.

³⁹⁹ Vgl. dazu Grunert/Reineke (1992a): 12f.; dies. (1992b): 94-99.

⁴⁰⁰ Vgl. Schenkel (1994): 154-159; Seidensticker (1994): 295f.; ders. (1995): 279f.; Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (1995): 20f.

⁴⁰¹ Vgl. Köpstein (1994) und (1996).

⁴⁰² Zwischen 1993 und 1996 erschienen fünf Hefte.

⁴⁰³ Von den beiden Altamerikanisten ist eine Mitarbeiterin an die FU berufen worden, der andere Fachvertreter befindet sich nach längerer Arbeitslosigkeit in der Umschulung.

⁴⁰⁴ Von den Vorderasiatischen Archäologen konnte inzwischen ein Mitarbeiter eine Stelle am Vorderasiatischen Museum der Staatlichen Museen zu Berlin antreten, wo er u.a. an den zur Zeit in Syrien stattfindenden Ausgrabungen des Museums mitwirkt; zu letzteren vgl. Klengel-Brandt et al. (1996): 33-67. Zu den Grabungen

Berlin handelt es sich dabei um die FU (Keilschriftwissenschaften, Sinologie, Iranistik), die HUB (Vorderasiatische Archäologie/Ur- und Frühgeschichte)⁴⁰⁵ und die TU (Sinologie). Im Rahmen des WIP ist an der Universität Potsdam zur Zeit der Spezialist für Architektur- und Baugeschichte beschäftigt, während der Universität Leipzig die WIP-geförderte Indologie angegliedert ist. Die Altorientalisten beteiligen sich in der jeweiligen wissenschaftlichen Struktureinheit an der Lehre und führen in der Regel individuelle Forschungsvorhaben durch.⁴⁰⁶ Bei letzteren handelt es sich sowohl um die Weiterführung älterer Projekte als auch um die Bearbeitung neuer Themen, insbesondere auf den Gebieten der Textedition, der altorientalischen Wirtschafts-, Sozial- und Rechtsgeschichte sowie der Geschichte des historischen Denkens.⁴⁰⁷ Die wissenschaftlichen Perspektiven der im WIP geförderten Altorientalisten sind mit Blick auf das Auslaufen des Förderprogramms am 31.12.1996 ungewiß und in der Tendenz eher negativ zu beurteilen.⁴⁰⁸ An der HUB wird die ägyptologische und meroitistische Tradition mit dem besonderen Schwerpunkt Sudanarchäologie⁴⁰⁹ in personeller Kontinuität, zumindest

des Ägyptischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin in Naga (Sudan) vgl. Wildung (1996): 88-90.

⁴⁰⁵ Die Mitarbeiterin, E. Lindemeyer, ist Anfang 1996 verstorben.

⁴⁰⁶ Ein 1992 geplantes gemeinsames Projekt "Die orientalische Stadt im orientalischen Altertum und frühen Mittelalter" einiger der im WIP geförderten Fachvertreter der Keilschriftwissenschaften, Vorderasiatischen Archäologie, Indologie und Sinologie kam nicht zustande; vgl. "Forschergruppe 'Geschichte und Kultur des orientalischen Altertums'" (Vorlage für KAI e.V. vom 17.1.1992). Vgl. in diesem Zusammenhang jedoch T. Thilo (im Druck).

⁴⁰⁷ Zu den WIP-Forschungsprojekten der Keilschriftwissenschaftler an der FU vgl. die Angaben in Forschungsbericht (1992): 27-36; zur Sinologie vgl. die vorhergehende Anm. Im Rahmen des Projekts "Historisches Denken und historische Sinnbildung in vergleichender Sicht" in Bielefeld ist die Indologie in Leipzig Partner.

⁴⁰⁸ Dies ergibt sich aus den ungünstigen allgemeinen Rahmenbedingungen nach Auslaufen des WIP, da man nur noch etwa 20% der bislang WIP-Geförderten eine Chance der Weiterförderung in Umsetzung des Hochschulsonderprogramms (HSP) III einräumen kann (Teilprogramm "Innovative Forschergruppen" für einen Teil der WIP-Geförderten). Damit ist die mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates angestrebte Integration der AdW-Wissenschaftler gescheitert; vgl. Kollwe (1996); Simon (1996); vgl. auch die Beiträge und Dokumentationen in: Köhler et al. (1996) [s. den Nachtrag am Ende des Beitrages].

⁴⁰⁹ Damit ist die Sudanarchäologie an einer deutschen Universität erstmals als Hauptfach etabliert. Unklar ist allerdings noch, wie sich eine für die Zukunft in Aussicht gestellte Verstärkung der Afrikaarchäologie (etwa durch Umwidmung der C4-Professur), auf die Fortführung der Sudanarchäologie an der HUB auswirken wird.

was die Hochschullehrer betrifft, in Forschung und Lehre am Institut für Sudanarchäologie und Ägyptologie fortgeführt. Im Rahmen der Sudanarchäologie finden neuerliche Feldforschungen statt⁴¹⁰, und es wird an der Endpublikation der HUB-Grabungen im Sudan von 1960-1970 gearbeitet.⁴¹¹ Zur Unterstützung der archäologisch-konservatorischen Unternehmungen im Sudan wurde 1993 die "Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V." mit einer eigenen Schriftenreihe, den "Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V." (MittSAG),⁴¹² gegründet.⁴¹³

Die Geschichte Indiens im Altertum und vor allem im frühen Mittelalter wird an der HUB weiterhin in ungebrochener personeller und inhaltlicher Kontinuität vor allem forschungsmäßig betrieben, und zwar am Südasien-Institut.⁴¹⁴ Forschungsergebnisse zu "Geschichte, Wirtschaftsgeschichte, Religions- und Philosophiegeschichte sowie Sprachen und Literaturen Südasiens"⁴¹⁵ sind u.a. in den 1992 gegründeten "Beiträgen des Südasien-Instituts" veröffentlicht worden.⁴¹⁶ Im Rahmen eines DFG-Projektes werden "Vergleichende historische Studien frühmittelalterlicher Inschriftengruppen des westlichen Indien (5. bis 13. Jh. n. Chr.)" angestellt.⁴¹⁷ Erwähnung verdienen im vorliegenden Zusammenhang auch die neu-besetzte Professur für Tibetologie am Zentralasiatischen Institut sowie die sinologische Professur mit Schwerpunkt "Vormoderne Kultur Chinas" am Institut für Sinologie. Eine speziell auf die Bedürfnisse der Arbeit mit den Turfantexten gerichtete Ausbildung, wie sie früher im Rahmen von Sonderstudienplänen in der Turkologie und Iranistik durchgeführt wurde, ist auf Grund der neuen Struktur des Vorderasiatischen Instituts an der HUB wohl nicht mehr möglich.⁴¹⁸

⁴¹⁰ Vgl. die Meroe Joint Excavations: Wenig (1994a): 15-18; Eigner (1996): 23-27; Wolf: (1996b): 28-43. Musawwarat es-Sufra (Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten sowie Fortsetzung und Abschluß der in den sechziger Jahren unter F. Hintze begonnenen archäologischen Arbeiten): Wenig (1995): 24f.; Wolf (1995): 10-19; ders. (1996a): 6-10; Wolf/Pittertschatscher: (1996): 15-22.

⁴¹¹ Vgl. Hintze et al. (1993). Vgl. ferner Otto/Buschendorf-Otto (1993).

⁴¹² Zwischen 1994 und 1996 erschienen vier Hefte.

⁴¹³ Vgl. Wenig (1994b): 6-8; vgl. im vorliegenden Zusammenhang jetzt auch Das Altertum 42/1 (1996): „Der antike Sudan“.

⁴¹⁴ Die Altertumswissenschaften Südasiens sind in der Lehre nur noch als Spezialisierungsgebiet Teil der Studienrichtung "Geschichte und Gesellschaft Südasiens".

⁴¹⁵ Njammasch (1993).

⁴¹⁶ Zwischen 1992 und 1995 erschienen 8 Hefte; vgl. auch oben mit Anm. 346.

⁴¹⁷ Vgl. auch Historische Studien (im Druck).

⁴¹⁸ Turkologie und Iranistik als "Mutterwissenschaften" fehlen, wie im übrigen auch die Hebraistik. Durch Hochschullehrer vertreten sind dagegen Mittelasienswissenschaften (Sprachen und Kulturen Mittelasiens), die Islamwissenschaft des nichtarabischen

An der Universität Leipzig sind Forschung und Lehre in den verschiedenen altorientalistischen Disziplinen gleichfalls an mehreren Instituten verankert.⁴¹⁹ So werden am Ägyptologischen Institut/Ägyptisches Museum in personeller Kontinuität die Veröffentlichung und Bearbeitung der Bestände des Leipziger Ägyptischen Museums sowie die Forschungen zur Sozial-, Literatur- und Religionsgeschichte des alten Ägypten fortgesetzt, wozu auch die gemeinsame Projektarbeit ("Sin, Punishment and Forgiveness in Ancient Egypt") mit der Hebrew University Jerusalem zu rechnen ist. Hinzu kommt als neuer Forschungsschwerpunkt das späte Ägypten einschließlich der koptischen Zeit.

Die Keilschriftwissenschaften sind in Leipzig nunmehr wieder mit einer Professur am Altorientalischen Institut vertreten, das in Forschung und Lehre die ganze Breite assyriologischer (und hethitologischer) Fragestellungen bietet, eingeschlossen Probleme der Literatur-, Religions-, Sozial- und Rechtsgeschichte des alten Vorderasiens. Zusätzlich wird ein Forschungsthema mit DFG-Mitteln gefördert ("Kindheit, Erziehung und Ausbildung in Babylonien und Assyrien").⁴²⁰

Im Institut für Indologie und Zentralasienwissenschaften sind Indologie, Tibetologie/Mongolistik sowie zentralasiatische Turkologie als Fächerkanon vertreten, einschließlich des Bezuges auf die älteren Perioden süd- und zentralasiatischer Geschichte in Forschung und Lehre. Im Rahmen eines DFG-Projektes werden nepalesische Wirtschafts- und Rechtsurkunden aus Tempeln und Staatsarchiven (9.-19. Jh.) erfaßt und katalogisiert. Im Ostasiatischen Institut wird die Sinologie in personeller Kontinuität vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der Literatur- und Philosophiegeschichte betrieben. Ferner muß das Religionswissenschaftliche Institut genannt werden, da hier gleichfalls durch die teilweise personelle Nähe zur Semitistik/Sabäistik altorientalistische Fragestellungen eine Rolle spielen.

An der MLU Halle-Wittenberg sind am Institut für Orientalische Archäologie und Kunst⁴²¹ in Forschung und Lehre gegenwärtig Vorderasiatische Archäologie (durch eine Neuberufung) sowie Archäologie und Kunst Mittelasiens und Südasiens (mit dem Schwerpunkt westliches Zentralasien) vertreten. In letzterem Falle steht die Berufung allerdings noch aus. Hinzu kommen altägyptische Kunst und Archäologie (Ratsstelle) sowie Archäologie und Kunst des frühchristlich-byzantinischen Orients, letzteres auch noch nicht durch eine Berufung personell abgesichert. Islamische Kunstgeschichte ist forschungsmäßig nicht mehr im Fächerkanon vertreten, sondern wurde nur noch in der Lehre zeitweise über einen

Raumes und (bis zum 31.3.1996) die Ökonomie Westasiens. Zur Struktur vgl. HUB Universitätsverzeichnis 1995/96: 222; vgl. auch Pasternack (1996): 172-174.

⁴¹⁹ Vgl. auch Pasternack (1996): 165f.

⁴²⁰ Vgl. Volk (1996): 178-216.

⁴²¹ Vgl. auch MLU Universitätsführer, Halle/S. 1994: 44.

Lehrauftrag realisiert, allerdings ohne Einbeziehung der vorherigen Stelleninhaberin. Darüber hinaus fehlt die ostasiatische Archäologie und Kunstgeschichte. Durch Drittmittel gefördert wird die Aufarbeitung der Grabungsergebnisse von Tell Chuera in Nordost-Syrien.⁴²²

Die Indologie wird nunmehr an einem Seminar für Indologie betrieben, das die älteren indischen Sprachen wie auch Philosophiegeschichte in seinem Spektrum hat.⁴²³

In den vorliegenden Zusammenhang gehören im weiteren Sinne noch die Seminare für Arabistik, Islamwissenschaft und Semitistik, für Sprachen und Literaturen des Christlichen Orients sowie für Jüdische Studien am Institut für Orientalistik.⁴²⁴

In Jena besteht an der FSU ein (neugeschaffener) Lehrstuhl für Altorientalistik am (neugegründeten) Institut für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients. Unter Altorientalistik sind hier die Keilschriftwissenschaften als Lehr- und Forschungsgebiet (in der ganzen Breite) zu verstehen. Das Fach wird personell in Kontinuität (bis WS 1996/97) vertreten und ist darüber hinaus eng im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Betreuung der bereits erwähnten Hilprecht-Sammlung zu sehen. Gefördert wird die Altorientalistik zusätzlich durch Stiftungsgelder. Fachliche Berührungspunkte in Forschung und Lehre gibt es darüber hinaus mit dem neuen Lehrstuhl für Semitische Philologie und Islamwissenschaft, wobei in Zukunft die semitistische Seite der Altorientalistik sogar noch stärker betont werden soll.

4 Abschließende Bemerkungen

Hinsichtlich der Fortführung und Entwicklung altorientalistischer Fächer in Ostdeutschland unter neuen gesellschaftlichen Bedingungen läßt sich eine strukturelle und materielle Verstärkung und damit inhaltliche Verbreiterung disziplinärer Forschung und Lehre an den Universitäten feststellen. Dies zeigt sich insbesondere an der (Wieder-)Einrichtung von entsprechenden Lehrstühlen in Leipzig und Jena, die zum Teil in personeller Kontinuität erfolgte und wo der interdisziplinäre Diskurs mit den anderen orientalistischen Fächern (insbesondere Arabistik und Islamwissenschaft, Ägyptologie, Semitistik und Religionswissenschaft) wohl gängige Praxis sein dürfte. Maßstab für die neuen Strukturen waren die entsprechenden Vorbilder in der alten Bundesrepublik. Dies gilt im Prinzip auch für die HUB sowie für die Übernahme und strukturelle Einbindung außeruniversitärer Langzeitunternehmen in die BBAW. Der bislang sichtbare Neuaufbau ar-

⁴²² Zu Tell Chuera vgl. die bibliographischen Angaben bei Anastasio (1995): 135.

⁴²³ Vgl. auch MLU Universitätsführer, Halle/S. 1994: 46.

⁴²⁴ Vgl. auch ebenda; Pasternack (1996): 169.

chäologischer und kunsthistorischer Forschung und Lehre an der MLU Halle-Wittenberg deutet dagegen auf eine disziplinäre Einengung gegenüber früheren Konzeptionen hin, wobei weitgehend auf den Ausbau philologischer Nachbar- bzw. Komplementärdisziplinen verzichtet wurde. Letzteres wird allerdings durch eine Zusammenarbeit mit den entsprechenden Instituten in Leipzig zumindest in der Lehre kompensiert.⁴²⁵ Trotzdem scheint es, daß man hier Chancen für eine strukturell und inhaltlich neu bestimmte orientalische Archäologie und Kunstgeschichte im universitären Bereich nicht genutzt hat.

Zerstört wurde der inter- und multidisziplinäre Zusammenhang altorientalistischer Forschung im Rahmen des Bereiches Alter Orient des ZI AGA. Hier wurden mögliche neue und durchaus bedenkenswerte Ansätze außeruniversitärer Forschungszusammenhänge, gekennzeichnet u.a. durch die Einheit von Quellenedition, -bearbeitung und -interpretation, zunichte gemacht. Verbunden ist dies zudem mit unklaren und eher negativ zu beurteilenden individuellen Perspektiven im Rahmen des gescheiterten Wissenschaftler-Integrationsprogramms. Zugleich läßt sich allgemein ein Bruch bezüglich interdisziplinärer, geschichts- und kulturwissenschaftlicher Themenfindung und Problemdiskussion feststellen.⁴²⁶ Bei der Betrachtung der gegenwärtigen Forschungslandschaft auf dem Gebiet der Altorientalistik in Deutschland fällt auf, daß kultur- und universalhistorische Denk- und Arbeitsansätze, die auch zu entsprechenden komplexen Fragestellungen führen, in der Regel auf individuelle Vorlieben beschränkt bleiben und damit selten sind, zumal derartige Problem- und Forschungsfelder nur in einem kollektiven Diskussions- und interdisziplinären Arbeitszusammenhang angegangen werden können.

[Nachtrag zu oben: Anm. 408: Die geäußerten Befürchtungen bezüglich des Auslaufens des Wissenschaftler-Integrationsprogramms (WIP) ohne gleichzeitige Integration haben sich inzwischen (1997) bestätigt, wobei die Situation in Berlin besonders prekär ist. Ca. 250 Wissenschaftler der zuletzt etwa 460 WIP-Geförderten sind hier mit dem 1.1.1997 zunächst in die Arbeitslosigkeit gedrängt wor-

⁴²⁵ Vgl. auch Pasternack (1996): 169 mit Anm. 93.

⁴²⁶ So ist es gewiß kein Zufall, daß bei der Durchführung interdisziplinärer Kolloquien an der FU zu "Geschichtsverständnis und Geschichtsschreibung im Altertum (Antike Welt, Alter Orient, Indien, Zentralasien, China)" (WS 1993/94), zur "Geschichte des Altertums im Mittelmeerraum, im Vorderen Orient, Süd-, Zentral- und Ostasien: Religiöse Institutionen (Kult, Priesterschaft, Tempel) in der Gesellschaft" (SS 1994) sowie zum "Palast als Herrschaftsinstitution und als architektonische Form im Altertum" (SS 1995) vor allem (ehemalige) Mitarbeiter Ostberliner wissenschaftlicher Einrichtungen (und hier vor allem der AdW) in maßgeblicher Weise an der inhaltlichen Ausgestaltung mitwirkten.

den; die bewilligten Förderanträge für den Rest sehen größtenteils eine befristete Beschäftigung zu unterschiedlichen Konditionen vor (vgl. M. Jähne, WissenschaftlerInnen füllen die Arbeitsämter. Ein düsteres Kapitel deutsch-deutscher Vereinigung, in: blz 3-4 (1997) 12f.; vgl. ferner die Dokumentation der WIP-Tagung vom 18.10.1996, in: Berliner Debatte Initial 1-2/1997, 171-213, insbesondere den Beitrag von P. Ruben, Vom Ende einer Hoffnung. Bericht über eine Versammlung und Überlegungen zu ihrem Thema, ebenda 171-180). Dabei ist auffällig, daß für entsprechende Förderzusagen bzw. Weiterreichung von Anträgen seitens der Berliner Universitäten im Rahmen des Teilprogramms "Innovative Forschergruppen" des HSP III vor allem arbeitsrechtliche Gesichtspunkte maßgebend waren (auf diese Problematik weist bereits ein Brief des Staatssekretärs E. Thies von der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur an den Präsidenten der TU Berlin vom 3.5.1996 hin, in dem es heißt, "daß der Abschluß weiterer befristeter Verträge mit den Hochschulen - selbst bei einer Begrenzung auf nur noch zwei Jahre - mit einem hohen rechtlichen Risiko verbunden ist" und daß "eine Reihe von anderen Organisationsformen (...) nur dann unproblematisch [erscheint], wenn darin keine Umgehung des Kündigungsschutzes gesehen werden kann" [es folgt eine Aufzählung von möglichen "Beschäftigungsverhältnisse(n) von WIP-Geförderten, die nicht mit Risiken für die Hochschulen oder den Landeshaushalt verbunden sind"]), während wissenschafts- und forschungsbezogene Kriterien kaum eine Rolle spielten (dies geht eindeutig aus den in einem Schreiben des Vizepräsidenten der FU Berlin genannten, von der Wissenschaftsverwaltung vorgegebenen Kriterien für die möglichen Vertragsgestaltungen hervor [Brief von W. Väth an H. Neumann vom 19.12.1996]). Die Situation der im WIP geförderten Altorientalisten spiegelt die hier angedeutete Gesamtlage nach dem Auslaufen des Förderprogramms ziemlich genau wider. Neben einer dauerhaften Universitätseinbindung (Indologie [in Leipzig]) und zwei befristeten Förderungen im Rahmen des HSP III (Iranistik [in Berlin]; Architektur- und Baugeschichte [in Potsdam]) sind die Vertreter der anderen altorientalistischen Disziplinen im WIP zunächst arbeitslos geworden (Keilschriftforschung, Sinologie) bzw. gingen vorfristig in Rente (Keilschriftforschung). Mittlerweile ist es gelungen, für einzelne Fachvertreter befristete individuelle Lösungen im Rahmen der Fördermöglichkeiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zu erreichen. Grundsätzlich bleibt aber festzustellen, daß das ursprünglich formulierte Ziel einer Integration innovativen Forschungspotentials aus dem Bereich der DDR-Akademie, zu dem auch die Altorientalistik gehörte, im Rahmen des Wissenschaftler-Integrationsprogramms nicht erreicht und die damit verbundenen Zusagen an die AdW-Wissenschaftler nicht eingehalten worden sind.]

Anhang

Folgenden Kollegen sei für mündlich oder brieflich übermittelte Informationen und/oder überlassene Materialien zur Unterstützung der vorliegenden Untersuchung gedankt:

Prof. Dr. E. Blumenthal, *Leipzig*
 Prof. Dr. B. Brentjes, *Berlin*
 Dr. A. Burkhardt, *Berlin*
 Dr. E. Freier, *Berlin*
 Dr. S. Grunert, *Berlin*
 Prof. Dr. H. Klengel, *Berlin*
 Dr. L. Martin, *Berlin*
 Dr. M. Mode, *Halle/S.*
 Prof. Dr. M. Müller, *Leipzig*
 Prof. Dr. M. Njammasch, *Berlin*
 Prof. Dr. J. Oelsner, *Jena*
 Prof. Dr. H. Preißler, *Leipzig*
 Dr. S.-Ch. Raschmann, *Berlin*
 Prof. Dr. W.F. Reineke, *Berlin*
 Prof. Dr. J. Renger, *Berlin*
 Dr. K. Rührdanz, *Halle/S.*
 Dr. M. Schetelich, *Leipzig*
 Dr. T. Thilo, *Berlin*
 Prof. Dr. S. Wenig, *Berlin*
 Dr. S. Wittig, *Berlin*

Literatur

- Adams, R. McC. (1996): *The Evolution of Urban Society. Early Mesopotamia and Prehispanic Mexico*, Chicago
- Adner, B. (1986): *Texte aus Asien und Nordafrika. Das Verlagsunternehmen "Orientalische Bibliothek"*. In: *Berliner Zeitung*, 7. August
- Ägyptische Altertümer aus der Skulpturensammlung Dresden (1977), Dresden
- Anastasio, S. (1995): *The Archaeology of Upper Mesopotamia. An Analytical Bibliography for the Pre-Classical Periods*, Turnhout (Subartu I)
- Apelt, D. (1985): *Untersuchungen zur meroitischen Keramik von Musawwarat es-Sufra (DR Sudan) unter Anwendung mathematisch-statistischer Verfahren zur Klassifizierung (Clusteranalyse)*, Berlin, Diss. A

- Archäologisches Museum Robertinum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (o.J.), Halle/S.
- Archi, A. (1987): Hethitische Briefe und Texte verschiedenen Inhalts, Berlin (KUB LVII)
- Assmann, J. (1990): Integration als Schicksal. Zur Lage der kleinen Fächer an den ostdeutschen Universitäten gestern und heute. In: FAZ, 10. November
- Assmann, J. (1993): Orient- und Altertumswissenschaften. In: Steinwachs, B. (Hg.), Geisteswissenschaften in der ehemaligen DDR, 1: Berichte, Konstanz, S. 80-91
- Ausprägung und Entwicklung sozialer Differenzierung in vorkapitalistischen Gesellschaften - Klassen und historische Triebkräfte (1988): 3. Kolloquium junger Wissenschaftler ur- und frühgeschichtlicher und althistorischer Disziplinen der DDR, Bad Stuer 7.-10.12.1987, Bd. I und II, Berlin
- Bakr, M.I. (1992), in Zusammenarbeit mit W.-F. Reineke, S. Grunert und A. Burkhardt: Tombs and Burial Customs at Bubastis. The Area of the So-called Western Cemetery, Kairo (Tell Basta I)
- Barkmann, U.B. (1994): Erinnerungen an den Nestor der ostdeutschen Mongolistik P. Ratchnevsky. In: aala 22, S. 595-617
- Barthel G. & K. Stock (Hg.) (1994): Lexikon Arabische Welt: Kultur, Lebensweise, Wirtschaft, Politik und Natur im Nahen Osten und Nordafrika, Wiesbaden
- Barthel, G. (1993): Die Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften in der ehemaligen DDR. Versuch eines Resümées. In: hochschule ost, Nr. 5, S. 5-13
- Barthel, R. (1983): Marx über Triebkräfte der Geschichte. In: Küttler, W. (Hg.), Das geschichtswissenschaftliche Erbe von Karl Marx, Berlin, S. 137-151
- Barthel, R. (1985): Gesellschaftliche Triebkräfte in der Geschichte. In: Küttler, W. (Hg.), Gesellschaftstheorie und geschichtswissenschaftliche Erklärung, Berlin, S. 107-149
- Bartsch, G. (Hg.) (1982): Philosophisch-methodologische Probleme der Gesellschaftswissenschaften (Beiträge), Berlin
- Bechert, H. (1993): Geleitwort zur Weiterführung der Berliner Turfantexte. In: BTT XVI, Berlin, S. 3
- Beltz, W. & M. Mode (Hg.) (1996): Spurensuche in der Vorderasienarchäologie, Halle/S. (HBO 21)
- Beltz, W. (1987): Die Schiffe der Götter. Ägyptische Mythologie, Berlin
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (1995): Akademienvorhaben, Berlin
- Berling, L.G. (1990a): Altertumswissenschaftliche Studentenkonferenz in Halle: Starkes Westeuropa-Interesse. Erstmals mit Kommilitonen aus Belgien, der BRD, Italien, Österreich und der Schweiz. In: MLU Halle Wittenberg, Universitätszeitung, 1. März
- Berling, L.G. (1990b): II. Altertumswissenschaftliche Studentenkonferenz: Unkonventionell, aber mit fachlichem Niveau. In: MLU Halle-Wittenberg, Universitätszeitung, 20. März
- Berndt, J. (Autorenkollektiv) (1985): BI-Lexikon Ostasiatische Literaturen, Leipzig
- Bernhardt, K.-H. (1985): Die Geschichte des Berliner Lehrstuhls für Altes Testament. In: WZ HUB G 34, S. 527-532

- Blumenthal, E. & W.F. Reineke (1983): Zehn Jahre "Neue Forschungen zur ägyptischen Geschichte". In: EAZ 24. S. 570-572
- Blumenthal, E. & F. Hintze (1992): An die Autoren und Leser unserer Zeitschrift. In ZÄS 119, S.1
- Blumenthal, E. (1979): Ägyptologie in Leipzig bis zum Zweiten Weltkrieg. In: WZ KMU G 28, S. 119-129
- Blumenthal, E. (1981): Altes Ägypten in Leipzig. Zur Geschichte des Ägyptischen Museums und des Ägyptologischen Instituts an der Universität Leipzig, Leipzig
- Blumenthal, E. (1982): Altägyptische Reiseerzählungen: Die Lebensgeschichte des Sinuhe. Der Reisebericht des Wen-Amun, Leipzig
- Blumenthal, E. (1984): Museum Aegyptiacum. Kunstwerke pharaonischer Zeit aus Ägypten und Nubien im Ägyptischen Museum, Leipzig
- Blumenthal, E. (1985a): Die Leipziger Ägyptologie. In: WZ KMU G 34, S. 585-591
- Blumenthal, E. (1985b): KMU. Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, Bereich Ägyptologie/Ägyptisches Museum. Bericht. In: MAGA 13, S. 97-98
- Blumenthal, E. (1986): KMU. Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, Bereich Ägyptologie/Ägyptisches Museum. Bericht. In: MAGA 14, S. 112-113
- Blumenthal, E. (1987): KMU. Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, Bereich Ägyptologie/Ägyptisches Museum. Bericht. In: MAGA 15, S. 121-122
- Blumenthal, E. (1988): KMU. Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, Bereich Ägyptologie/Ägyptisches Museum. Bericht. In: MAGA 16, S. 106
- Blumenthal, E. (1989): KMU. Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, Bereich Ägyptologie/Ägyptisches Museum. Bericht. In: MAGA 17, S. 128-129
- Blumenthal, E. (1990): Koptische Studien in Leipzig im Laufe des 19. Jahrhunderts. In: Nagel (1990), S. 95-104
- Bräutigam, H. & A. Eggebrecht (Hg.) (1990): Schätze Chinas aus Museen der DDR, Mainz
- Bräutigam, H. & U. Lau (Hg.) (1992): Studien zur Kulturgeschichte Chinas. Beiträge zur Tagung "Kulturgeschichte Chinas", gemeinsam veranstaltet vom Staatlichen Museum für Völkerkunde Dresden und dem Institut für Sinologie der Humboldt-Universität zu Berlin vom 21. bis 23. November 1989 in Dresden, Frankfurt/M. (Dresdner Tagungsberichte 3)
- Bräutigam, H. (1992): Gegenstand, Standort und Aufgaben der Kulturgeschichte Chinas. In: Bräutigam/Lau (1992), S. 9-16
- Brentjes, B. & H.-J. Peuke (Hg.) (1984): Kulturhistorische Probleme Südasiens und Zentralasiens, Halle/S.
- Brentjes, B. & M. Mode (Hg.) (1986): Volkskultur und Volkskunst im Orient. Standpunkte, Vorarbeiten, Diskussionsbeiträge, Halle/S.
- Brentjes, B. & H.-J. Peuke (Hg.) (1987): Wissenschaftsbeziehungen zwischen Halle und Indien in Tradition und Gegenwart, Halle/S.
- Brentjes, B. & S. Frotscher (Hg.) (1987): Orientalia in den Museen der DDR, bearbeitet von Studenten des WB Orientalische Archäologie der Sektion Orient- und Altertumswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/S.

- Brentjes, B. & R.S. Vasilievsky (1989): Schamanenkronen und Weltenbaum. Kunst der Nomaden Nordasiens, Leipzig
- Brentjes, B. (1973): Zur Einheit der vorkapitalistischen Klassengesellschaft. In: EAZ 14, S. 277-293
- Brentjes, B. (1977): Josephus Adjutus, der Chaldäer zu Wittenberg. In: WZ MLU G 26/4, S. 131-138
- Brentjes, B. (1978): Marx zum Privateigentum an Grund und Boden im Orient. In: JWG 3, S. 183-186
- Brentjes, B. (1979): Zur Geschichte des Begriffs der "asiatischen Despotie". In: WZ MLU G 28/1, S. 15-20
- Brentjes, B. (1980a): Weiße Götter? Kultur - Werk des Menschen oder außerirdischer Zivilisationen?, Berlin
- Brentjes, B. (1980b): Rätsel aus dem Altertum, Leipzig/Jena/Berlin
- Brentjes, B. (1981a): Völker an Euphrat und Tigris, Leipzig
- Brentjes, B. (1981b): Die Stadt des Yima. Weltbilder in der Architektur, Leipzig
- Brentjes, B. (Hg.) (1981c): Textilkunst im Orient und in Europa, Halle/S.
- Brentjes, B. (1981d): Die Orientalische Archäologie in Halle. In: HBO 3, S. 5-18
- Brentjes, B. (Hg.) (1982a): Dorfgemeinde und Stadt in Asien, Halle/S.
- Brentjes, B. (1982b): Der Tierstil in Eurasien, Leipzig
- Brentjes, B. (Hg.) (1982c): Der Kaukasus in der deutschen wissenschaftlichen Literatur, Halle/S.
- Brentjes, B. (1983a): Marx und der Osten. In: Das Altertum 29, S. 86-94
- Brentjes, B. (1983b): Marx und Engels in ihrem Verhältnis zu Asien. In: Brentjes B. (Hg.), Karl Marx und Friedrich Engels zur Geschichte des Orients, Halle/S., S. 3-30
- Brentjes, B. (1983c): Völkerschicksale am Hindukusch. Afghanen - Belutschen - Tadshiken, Leipzig
- Brentjes, B. (1983d): Bauern, Mullas, Schahinschahs. Irans Weg durch die Jahrtausende, Leipzig/Jena/Berlin
- Brentjes, B. (1983e): Alte Siegelkunst des Vorderen Orients, Leipzig
- Brentjes, B. (Hg.) (1983f): Probleme der Architektur des Orients, Halle/S.
- Brentjes, B. (1983g): Exzerpte von Karl Marx zu Grundeigentumsformen bei den Pathanen und einige Bemerkungen zu diesem Problem anhand neuer Studien. In: WZ MLU G 32/2, S. 111-123
- Brentjes, B. (1984a): Die Einheit in der Vielfalt - Bemerkungen zum Gegenstand der Tagung. In: Brentjes (1984c), S. 9-18
- Brentjes, B. (1984b): "Die drei Hauptformen" des Staates im "Ursprung der Familie". Gedanken und Fragen zur Formationstheorie. In: Brentjes (1984c), S. 94-107
- Brentjes, B. (Hg.) (1984c): Marx und Engels zur Sozialstruktur und Ideologiegeschichte des Orients, Halle/S.
- Brentjes, B. (Hg.) (1985): 60 Jahre Nationale Sowjetrepubliken in Mittelasien im Spiegel der Wissenschaften, Halle/S.

- Brentjes, B. (1985-1988): Daniel Gottlieb Messerschmidt - Ein Absolvent der Hallischen Universität und ein Entdecker Sibiriens (1720-1727). In: *AcAnHu* 31, S. 101-169
- Brentjes, B. (1986a): Das Bazarkapital - eine Sonderform des Handels-, Verleger- und Grundherrschaftskapitals im Nahen Osten. In: *Probleme kapitalistischer Entwicklung in Entwicklungsländern Asiens, Teil II*, Berlin (HUB Berichte 6/5), S. 128-132
- Brentjes, B. (1986b): MLU. Sektion Orient- und Altertumswissenschaften, Wissenschaftsbereich Orientarchäologie. Bericht. In: *MAGA* 14, S. 83-86
- Brentjes, B. (1987a): Der Entwurf einer Geschichtstheorie in den Sassulitsch-Entwürfen. Die Exzerpte aus Kovalevskij und die Geschichte des Altertums. In: Köhn, J. & B. Rode (Hg.), *Eigentum. Beiträge zu seiner Entwicklung in politischen Gesellschaften*, Werner Sellnow zum 70. Geburtstag, Weimar, S. 70-78
- Brentjes, B. (1987b): Die "Zeitenwende" zwischen Orient und Okzident. In: *Der vordere Orient in Antike und Mittelalter. Festgabe für Prof. Dr. phil. habil. Heinrich Simon, Ordinarius für Hebraistik und arabische Philosophie anlässlich seines 65. Geburtstages*, Berlin (HUB/Berichte 7/10), S. 10-14
- Brentjes, B. (1987c): MLU. Sektion Orient- und Altertumswissenschaften, Wissenschaftsbereich Orientarchäologie. Bericht. In: *MAGA* 15, S. 92-96
- Brentjes, B. (1988a): Grundeigentum im Irak. Zum Geleit. In: *JWG/Sonderband 1987 (1988)*, S. 7-10
- Brentjes, B. (1988b): Ein Nachwort zur "asiatischen Produktionsweise". In: *JWG/Sonderband 1987 (1988)*, S. 175-180
- Brentjes, B. (1988c): *Die Ahnen Dschingis-Chans*, Berlin
- Brentjes, B. (1988d): Traditionen globaler Kultur- und Wissenschaftspolitik der Universität in Halle aus dem ausgehenden XVIII. Jahrhundert. In: *WZ MLU G 37/6*, S. 108-113
- Brentjes, B. (1988e): Karl Marx und unsere Aufgaben. In: *Orientalia* 2, S. 3-6
- Brentjes, B. (1988f): "Die drei Hauptformen des Staates" im "Ursprung". Marx' unpublizierte Erkenntnisse im Engelsschen Werk und Bemerkungen zu den politischen Grundlagen der Diskussion über eine soziale Formation in Asien. In: *Herrmann/Köhn (1988)*, S. 653-659
- Brentjes, B. (1990): *Steppenreiter und Handelsherren. Die Kunst der Partherzeit in Vorderasien*, Leipzig
- Brentjes, B. (Hg.) (1992): *Wissenschaft unter dem NS-Regime*, Frankfurt/M./New York
- Brentjes, B. (1993a): Probleme der Handelsgeschichte im Vergleich des Vorderen Orients mit dem mittelalterlichen Europa. In: *aala* 21, S. 849-862
- Brentjes, B. (1993b): Produktionsweise, Geschichtsdetermination oder politische Argumentation. Zum Theorienstreit in der Geschichtswissenschaft der DDR. In: *hochschule ost*, Nr. 4, S. 35-44
- Brentjes, B. (1993c): Handel im Irak: Vorbemerkung. In: *AoF* 20, S. 20
- Brentjes, B. (1993/94): Heinz Mode (15.8.1913-6.6.1992). In: *AfO* 40/41, S. 337-338

- Brentjes, B. (1994): Chiasmus und Marxismus. In: Schorkowitz, D. (Hg.), Ethnohistorische Wege und Lehrjahre eines Philosophen. Festschrift für Lawrence Krader zum 75. Geburtstag, Frankfurt/M./Berlin/Bern/New York/Paris/Wien, S. 120-128
- Brentjes, B. (1996): As I seem to remember. In: hochschule ost, Nr. 3, S. 71-78
- Brentjes, B. (1997): Eine Randnotiz zu einer "Inventur" der "Geisteswissenschaften in Ostdeutschland" von P. Pasternack. In: hochschule ost, Nr. 1, S. 160-167
- Bretanizki, L. et al. (1988): Die Kunst Aserbaidshans vom 4. bis zum 18. Jahrhundert, Leipzig
- Budde, H. & M. Lewy (Hg.) (1994): Von Halle nach Jerusalem. Halle - ein Zentrum der Palästinakunde im 18. und 19. Jahrhundert, Halle/S. (Ausstellungskatalog)
- Buhr, M. (Hg.) (1988): Enzyklopädie zur bürgerlichen Philosophie im 19. und 20. Jahrhundert, Leipzig
- Burkhardt, A. et al. (Hg.) (1984): Urkunden des ägyptischen Altertums, IV. Abt. - Urkunden der 18. Dynastie, Übersetzung zu den Heften 5-16, Berlin
- Burckhardt, J. (1985): Weltgeschichtliche Betrachtungen. Historische Fragmente, Leipzig
- Cerensodnom, D. & M. Taube (1993): Die Mongolica der Berliner Turfansammlung, Berlin (BTT XVI)
- Colditz, I. (1994): Studien zu Begriffen von sozialgeschichtlicher Relevanz in den mitteliranischen manichäischen Turfantexten (Unter besonderer Berücksichtigung der mittelpersischen und parthischen Fragmente), Berlin, Diss.
- Die Akademie der Wissenschaften in Göttingen (1993): Arbeitsvorhaben und Akademiepreise, Göttingen
- Die Anwendung numerischer Methoden in der Sudanarchäologie (1986), Sammelband (WZ HUB G 35/1)
- Die Papyri als Zeugen antiker Kultur (1949). Hrsg. vom Generaldirektor der ehemaligen Staatlichen Museen zu Berlin, Berlin
- Donat, P. (1988): Rund um die Archäologie, Berlin
- Ebert, J. et al. (Hg.) (1991): 100 Jahre Archäologisches Museum in Halle 1891-1991. Zur Geschichte des Robertinums, seiner Sammlungen und Wissenschaftsdisziplinen, Halle/S.
- Eichhorn, W. & A. Bauer (1983): Zur Dialektik des Geschichtsprozesses. Studien über die materiellen Grundlagen der historischen Entwicklung, Berlin
- Eigner, D. (1996): Die Grabung am Schlackenhügel NW I in Meroe. In: MittSAG 4, S. 23-27
- Empfehlungen der Landeshochschulstrukturkommission Berlin vom 25.9.1992: III.3.1.9 Kleine Fächer (1992)
- Ende, W. (1997): Rezension zu Hafez (1995). In: WI 37, S. 125-127
- Enderlein, V. et al. (1986): Das Siegel im Altertum. Gebrauchsgegenstand und Kunstwerk, Berlin
- Endesfelder, E. (1988a): HUB. Bereich Ägyptologie und Sudanarchäologie/Meroitistik. Bericht. In: MAGA 16, S. 73-75
- Endesfelder, E. (1988b): Die Ägyptologie an der Berliner Universität - Zur Geschichte eines Fachgebietes, Berlin (HUB Berichte 8/6)

- Endesfelder, E. (1989): HUB. Bereich Ägyptologie und Sudanarchäologie/Meroitistik. Bericht. In: MAGA 17, S. 103-105
- Endesfelder, E. (1990): Moritz Gotthilf Schwartz (1802-1842), erster Professor für koptische Sprache und Literatur an der Berliner Universität. In: Nagel (1990), S. 105-117
- Engelberg, E. & W. Küttler (Hg.) (1978): Formationstheorie und Geschichte. Studien zur historischen Untersuchung von Gesellschaftsformationen im Werk von Marx, Engels und Lenin, Berlin 1978
- Fahs, A. (1985): Grammatik des Pali, Leipzig
- Felber, R. (1985): Zur Wiederaufnahme der Diskussion um die Asiatische Produktionsweise in der chinesischen Geschichtswissenschaft. In: EAZ 26, S. 241-258
- Felber, R. et al. (1985): Feudalgesellschaften in Asien. In: Töpfer, B. (Autorenkollektiv), Allgemeine Geschichte des Mittelalters, Berlin, S. 143-197
- Felber, R. (1986): East Asian Studies in the German Democratic Republik. In: Barthel, G. et al. (Hg.), Asian and North African Studies in the German Democratic Republic - Traditions, Positions, and Findings. aala Special Issue 18, Berlin, S. 22-37
- Fessen, H. & H.D. Kubitscheck (1984): Geschichte Malaysias und Singapurs, Berlin
- Fleischhammer, M. (1981): Einleitung. In: Fück, J., Arabische Kultur und Islam im Mittelalter. Ausgewählte Schriften, Weimar, S. 9-16
- Florath, B. (1987): Die Entwicklung der Auffassungen Karl August Wittfogels über die Geschichte der asiatischen Welt. Ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit einer reaktionären Gesellschafts- und Geschichtstheorie, Berlin, Diss. A
- Florath, B. (1988): Geschichtsphilosophische Fragen zu frühen Gesellschaftsformationen. In: JWG 3, S. 185-194
- Forschungsbericht (1992) des Fachbereichs Altertumswissenschaften der Freien Universität Berlin, Berlin 1993
- Freier, E. & S. Grunert (1984): Eine Reise durch Ägypten. Nach den Zeichnungen der Lepsius-Expedition in den Jahren 1842-1845. Mit einem Beitrag von M. Freitag, Berlin
- Freier, E. & W.F. Reineke (Hg.) (1988): Karl Richard Lepsius (1810-1884). Akten der Tagung anlässlich seines 100. Todestages, 10.-12.7.1984 in Halle, Berlin (SGKAO 20)
- Freydank, H. et al. (1978): Der Alte Orient in Stichworten, Leipzig
- Freydank, H. & C. Saporetti (1989): Bābu-āḥa-iddina. Die Texte, Rom
- Freydank, H. (1994): Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte III, Berlin (Ausgrabungen der DOG in Assur, E. Inschriften VII: Keilschrifttexte aus mittelassyrischer Zeit 1)
- Frost, A. (1997): Mut zur Lücke, aber an welcher Hochschule? Schweriner Landesregierung will Doppelstrukturen abbauen und Studiengänge bündeln. In: Tagesspiegel, 20. Januar
- Fück, J. (1957/58): Carl Brockelmann als Orientalist. In: WZ MLU G 7, S. 857-875
- Geißler, F. (1968): Die Veröffentlichungen des Instituts für Orientforschung und seiner Mitarbeiter, Berlin
- Gericke, H. (1973): MLU. Sektion Orient- und Altertumswissenschaften. Bericht. In: MAGA 1, S. 52-61

- Gericke, H. (1979a): Methodisch-methodologische Überlegungen zur Diskussion um die frühen Klassengesellschaften. In: WZ MLU G 28/1, S. 5-14
- Gericke, H. (1979b): Zum Anliegen der "Halleschen Beiträge zur Orientwissenschaft". In: HBO 1, S. 5-7
- Germer, E. (1982): Völkerkundliche Museen und Sammlungen in der Deutschen Demokratischen Republik. In: ABMVk 39, S. 7-53
- Geßner, W. (1989): Geschichtswissenschaft im Anschluß an Max Weber. Zum theoretischen Konzept der "Gesellschaftsgeschichte". In: DZPh 37, S. 331-339
- Gläser, J. & W. Meske (1996): Anwendungsorientierung von Grundlagenforschung? Erfahrungen der Akademie der Wissenschaften der DDR, Frankfurt/M.
- Göhler, L. (1989): Zu philosophisch-methodologischen Grundlagen der Erforschung des vedischen Opferrituals, Leipzig, Diss. A
- Graff, M. (1990): Geschichtliche Voraussetzungen, gesellschaftliche Funktion und ideologische Auswirkungen der Rezeption von Elementen der geistigen Kultur Chinas in Japan vom 6.-8. Jahrhundert: eine historische Studie zur Entwicklung des japanischen Denkens, Leipzig, Diss. A
- Grapow, H. (1950): Die Begründung der Orientalischen Kommission von 1912 - Aus der Geschichte der Akademie in den letzten fünfzig Jahren, Berlin (DAW Vorträge und Schriften 40)
- Grapow, H. (1954): Die Erforschung der altägyptischen Kultur im Rahmen der Akademie, Berlin (DAW Vorträge und Schriften 55)
- Grunert, S. & E. Maaß (1984): Die Aktualität des Alten. 100 Jahre "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats". In: Das Altertum 30, S. 133-140
- Grunert, S. & W.F. Reineke (1992a): Das Berliner ägyptische Wörterbuch. In: Göttinger Miscellen 129, S. 9-20
- Grunert, S. & W.F. Reineke (1992b): Das altägyptische Wörterbuch. In: Spektrum der Wissenschaft, August, S. 94-99
- Grunert, S. (1982): Der Kodex Hermopolis und ausgewählte private Rechtsurkunden aus dem ptolemäischen Ägypten, Leipzig
- Grunert, S. (1991): Zur Edition demotischer Urkunden aus den Staatlichen Museen zu Berlin. In: Klengel/Sundermann (1991), S. 25-29
- Grunert, S. (im Druck): Demotische Urkunden in den Museen und Sammlungen der Tschechoslowakei, 1. Lfg., Prag
- Grünert, H. (1991): Vorbemerkung. In: EAZ 32, S. 163
- Guhr, G. (1969): Karl Marx und theoretische Probleme der Ethnographie, Berlin
- Guhr, G. (1984): Über die Entstehung und Bedeutung der Schrift von Friedrich Engels "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats", Dresden
- Günther, R. et al. (1980): Forschungen zur Alten Geschichte. In: Historische Forschungen in der DDR 1970-1980. Analysen und Berichte, ZfG Sonderband, S. 30-45
- Günther, R. (1986): Politik und religiöse Ideologie im Alten Orient und in der griechisch-römischen Antike. In: WM II-III, S. 133-136
- Günther, R. (1988): Die soziale Mobilität in der altorientalischen Klassengesellschaft und in der antiken Sklavereigesellschaft. In: WM II-III, S. 191-196

- Günther, R. (1990): Politische Herrschaftskonzeptionen und -strukturen im Alten Orient und in der griechisch-römischen Antike. In: WM II-III, S. 117-119
- Haas, V. (1994): Editorial. In: AoF 21, S. 3
- Hafemann, I. (1990): Dienstverpflichtung im Alten Ägypten während des Alten und Mittleren Reiches, Berlin, Diss. A
- Hafez, K. (1995): Orientwissenschaft in der DDR. Zwischen Dogma und Anpassung, 1969-1989, Hamburg
- Hallof, J. (1985): Tagung anlässlich des 100. Todestages von Karl Richard Lepsius, Halle (Saale) 1984. In: EAZ 26, S. 745-746
- Hallof, J. (1986): Die Baustufen I bis IV der Großen Anlage von Musawwarat es-Sufra (Republik Sudan), Berlin, Diss. A
- Handbuch Wirtschaftsgeschichte (1981): Berlin
- Hardtwig, W. & H.-U. Wehler (Hg.) (1996): Kulturgeschichte Heute, Göttingen
- Harris, M. (1989): Kulturanthropologie. Ein Lehrbuch, Frankfurt/M./New York
- Harstick, H.-P. (1977): Karl Marx über Formen vorkapitalistischer Produktion. Vergleichende Studien zur Geschichte des Grundeigentums 1879-80, Frankfurt/M./New York
- Hazai, G. & B. Kellner-Heinkele (1986): Bibliographisches Handbuch der Turkologie. Eine Bibliographie der Bibliographien vom 18. Jahrhundert bis 1979, Bd. 1, Budapest
- Hazai, G. (1983): Die Turfanforschung im Programm der Berliner Turkologie. In: Beiträge zur Zentralasienforschung (zum 100. Geburtstag von Sadriddin Aini), Berlin (HUB Berichte 20), S. 80-84
- Heinrich, H. (1989): Zeitschriften, Schriftenreihen und Editionen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der AdW. In: Das Altertum 35, S. 196-199
- Helck, W. (1969): Ägyptologie an deutschen Universitäten, Wiesbaden
- Held, J. & N. Schneider (Hg.) (1981): Kunst und Alltagskultur, Köln
- Henning, J. (1983): Das Kolloquium über Eigentumsverhältnisse. In: Schultze/Brandes (1983), S. 7-8
- Herrmann, J. & J. Köhn (Hg.) (1988): Familie, Staat und Gesellschaftsformation. Grundprobleme vorkapitalistischer Epochen einhundert Jahre nach Friedrich Engels' Werk "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats", Berlin (Veröffentlichungen des ZI AGA der AdW der DDR 16)
- Herrmann, J. & J. Voos (Hg.) (1988): Jugendlexikon Archäologie, Leipzig
- Herrmann, J. (1973): Problemrat für Alte Geschichte und Archäologie. In: MAGA 1, S. 2-3
- Herrmann, J. (1975a): Die Rolle der Volksmassen in vorkapitalistischer Zeit. Das Problem der revolutionären Veränderungen in den vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen und die Rolle der Volksmassen, Berlin (Sitzungsberichte der AdW der DDR 1974/16)
- Herrmann, J. (1975b): Spuren des Prometheus. Der Aufstieg der Menschheit zwischen Naturgeschichte und Weltgeschichte, Leipzig/Jena/Berlin
- Herrmann, J. (1976): Knotenpunkte der Geschichte und revolutionäre Volksbewegungen vor der Herausbildung des Kapitalismus. In: Bartel, H. et al. (Hg.), Evolution

- und Revolution in der Weltgeschichte. Ernst Engelberg zum 65. Geburtstag, I, Berlin, S. 5-27
- Herrmann, J. (1977): AdW der DDR. Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie. Bericht. In: MAGA 5, S. 7-38
- Herrmann, J. (Hg.) (1981a): Das historisch-kulturelle Erbe vorkapitalistischer Gesellschaftsformationen und seine zeitgenössische Bedeutung, Berlin (Abhandlungen der AdW der DDR, W 2/1981)
- Herrmann, J. (1981b): Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte. Bericht. In: MAGA 9, S. 7-8
- Herrmann, J. (1983): Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte. Bericht. In: MAGA 11, S. 7
- Herrmann, J. (1984a): Geschichtstriade und Gesellschaftsformationen. Theorie und Praxis 100 Jahre nach dem Werk von Friedrich Engels "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats", Berlin (Sitzungsberichte der AdW der DDR 1984 17/G)
- Herrmann, J. (1984b): Historischer Materialismus und Menschheitsgeschichte. Zur Entstehung und Wirkung von Friedrich Engels' "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats". In: Marx-Engels-Jahrbuch 7, S. 9-53
- Herrmann, J. (1984c): Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte der DDR. Bericht. In: MAGA 12, S. 7-9
- Herrmann, J. (1984d): AdW der DDR. Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie. Bericht. In: MAGA 12, S. 10-55
- Herrmann, J. (1984e): Einführung in Engels' Schrift "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats", Berlin
- Herrmann, J. (1986a): Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte. Bericht. In: MAGA 14, S. 7-9
- Herrmann, J. (1986b): AdW der DDR. Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie. Bericht. In: MAGA 14, S. 9-57
- Herrmann, J. (1987a): Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte. Bericht. In: MAGA 15, S. 7-8
- Herrmann, J. (1987b): AdW der DDR. Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie. Bericht. In: MAGA 15, S. 8-67
- Herrmann, J. et al. (Hg.) (1987c): Lexikon früher Kulturen, Bd. 1 und 2, Leipzig (2. Aufl.)
- Herrmann, J. (1988a): AdW der DDR. Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie. Bericht. In: MAGA 16, S. 8-52
- Herrmann, J. (1988b): Fundamental Problems of Pre-Capitalist Social Development a Hundred Years after the Publication of "The Origin of the Family, Private Property and the State" by Frederick Engels. In: Herrmann/Köhn (1988), S. 25-39
- Herrmann, J. (1988c): Wissenschaftlicher Rat für Archäologie und Alte Geschichte. Bericht. In: MAGA 16, S. 7
- Herrmann, J. (1989a): Zum Problem der revolutionären Epochen in vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen, Berlin (Sitzungsberichte der AdW der DDR 1989 12/G)

- Herrmann, J. (1989b): AdW der DDR. Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie. Bericht. In: *MAGA* 17, S. 15-66
- Herrmann, J. (1989c): Über Entstehung und Herausbildung des Forschungsprofils des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR 1969-1989. In: *MAGA* 17, S. 67-86
- Herrmann, J. (1989d): Frühe Menschheitsgeschichte und historisch-kulturelles Erbe in unserer Zeit. In: *Das Altertum* 35, S. 133-140
- Herrmann, U. & K. Kinner (1985): Friedrich Engels in Dresden. In: *Spectrum* 2, S. 8-11
- Hertel, J. (1987): *Nārāyana: Hitopadeśa oder Die freundliche Belehrung*, Leipzig/Weimar
- Heyde, D. & A. Lübcke (1980): Ein Jahrzehnt altorientalischer Forschung am Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie. In: *AoF* 7, S. 281-297
- Heydemann, G. (1988): Der Theorieboom in der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft der DDR seit 1967. Ursachen - Entwicklung - Perspektiven. In: Fischer, A. & G. Heydemann (Hg.), *Geschichtswissenschaft in der DDR, I: Historische Entwicklung, Theoriediskussion und Geschichtsdidaktik*, Berlin, S. 289-306
- Hinkel, F.W. (1976): Wenn die alten Götter umziehen ... Exodus in Nubien. In: *Das Altertum* 22, S. 179-185
- Hinkel, F.W. (1977): *The Archaeological Map of the Sudan. A Guide to its Use and Explanation of its Principles, with the Cooperation of A.J. Mills*, Berlin
- Hinkel, F.W. (1978a): *Auszug aus Nubien*, Berlin
- Hinkel, F.W. (1978b): Die Pyramiden von Meroe und die Restaurierung von Baudenkmalern in der DR Sudan. In: Herrmann, J. (Hg.), *Archäologische Denkmale und Umweltgestaltung*, Berlin, S. 131-136
- Hinkel, F.W. (1980): Überraschende Entdeckung im Sudan: die 2000 Jahre alte, erste Zeichnung zum Bau einer Pyramide. In: *Das Altertum* 26, S. 27-33
- Hinkel, M. (1990): Wasserbauten im Alten Sudan. In: *Das Altertum* 36, S. 29-36
- Hinkel, M. (1991): Hafire im antiken Sudan. In: *ZÄS* 118, S. 32-48
- Hintze, F. & W.F. Reineke (Hg.) (1989), unter Mitarbeit von U. Hintze und A. Burkhardt: *Felsinschriften aus dem sudanesischen Nubien*, Berlin
- Hintze, F. et al. (1993): *Musawwarat es Sufra (Sudan). Der Löwentempel*, Bd. I, 1 (Textband), Berlin
- Historiographiegeschichte als Methodologiegeschichte (1991): Zum 80. Geburtstag von Ernst Engelberg, Berlin (Sitzungsberichte der AdW in Berlin 1/1991)
- Historische Studien zu frühmittelalterlichen Inschriften des westlichen Indiens. In: *Beiträge des Südasien-Instituts*, 2. Sonderheft (im Druck)
- Hoffmann, G. (1985): Der Feudalisierungsprozeß in den islamischen Staaten des Vorderen Orients und Nordafrikas bis zum Ende des 11. Jh. In: Töpfer, B. (Autorenkollektiv), *Allgemeine Geschichte des Mittelalters*, Berlin, S. 110-138
- Hübinger, G. (1997): Konzepte und Typen der Kulturgeschichte, In: Küttler, W. et al. (1997): *Geschichtsdiskurs*. Bd. 4: *Krisenbewußtsein, Katastrophenerfahrungen und Innovationen 1880-1945*, Frankfurt/M., S. 136-152
- Hund, W.D. & D. Kramer (Hg.) (1978): *Beiträge zur materialistischen Kulturtheorie*, Köln

- Indiens Rolle in der Kulturgeschichte (1982): Dem Wirken Walter Rubens gewidmet, Berlin (Sitzungsberichte der AdW der DDR 1980 12/G)
- Irmischer, J. (Autorenkollektiv) (1986): Einleitung in die klassischen Altertumswissenschaften, Berlin
- Jakob-Rost, L. & J. Marzahn (1983): Babylon, Berlin (VAM Kleine Schriften 4)
- Jakob-Rost, L. et al. (1982): Tell Oweissat. In: FuB 22, S. 62-95
- Jakob-Rost, L. (1982): Assyrien. Die Inschriften, Berlin (VAM Kleine Schriften 2)
- Jakob-Rost, L. et al. (1984): Archäologische Untersuchungen im Haditha-Gebiet, Irak. In: FuB 24, S. 45-53
- Jakob-Rost, L. (1988): Der Turm zu Babel. Legende und Wirklichkeit, Berlin
- Jakob-Rost, L. (1989): Hethitische Rituale und Festbeschreibungen, Berlin (KUB LIX)
- Juden in Halle und Jüdische Sakralkunst. Zur Erinnerung an die Opfer des faschistischen Pogroms "Reichskristallnacht" vor fünfzig Jahren - der Nacht vom 7. zum 8. November 1938 (1988), Sammelband WZ MLU G 37/5
- JWG/Sonderband 1987 (1988): Das Grundeigentum in Mesopotamien, Berlin
- Kaube, J. et al. (1994): Arbeitsgruppe: Wissenschaft und Wiedervereinigung. In: BBAW Jahrbuch, S. 401-416
- Kirsten, C. (Hg.) (1985): Die Altertumswissenschaften an der Berliner Akademie. Wahlvorschläge zur Aufnahme von Mitgliedern von F.A. Wolf bis zu G. Rodenwaldt 1799-1932, Berlin (Studien zur Geschichte der AdW der DDR 5)
- Kischkewitz, H. (1986): Das Ägypten der Pharaonen, Berlin
- Klengel, H. & W. Sundermann (1989): Probleme der Edition und Bearbeitung altorientalischer Handschriften. Tagung mit internationaler Beteiligung, Berlin 1987. In: EAZ 30, S. 174-175
- Klengel, H. & W. Sundermann (Hg.) (1991): Ägypten - Vorderasien - Turfan. Probleme der Edition und Bearbeitung altorientalischer Handschriften, Berlin (SGKAO 23)
- Klengel, H. (1981): Allgemeine Charakterisierung der altorientalischen Produktionsweise. In: Handbuch Wirtschaftsgeschichte (1981), S. 317-324
- Klengel, H. (1982a): Keilschriftforschung. In: Spectrum 2, S. 24-27
- Klengel, H. (1982b): Der Übergang zur Klassengesellschaft und zum Staat in Mesopotamien. In: Grünert, H. (Autorenkollektiv), Geschichte der Urgesellschaft, Berlin, S. 209-236
- Klengel, H. (1986a): Hethitische Gelübde und Traumtexte sowie Rituale und Festbeschreibungen, Berlin (KUB LVI)
- Klengel, H. (1986b): Assyriologie und klassische Altertumswissenschaften. In: Irmischer (Autorenkollektiv) (1986), Berlin, S. 44-47
- Klengel, H. (1986c): Ancient Oriental Studies at the Academy of Sciences of the GDR. In: Barthel, G. et al. (Hg.), Asian and North African Studies in the German Democratic Republic-Traditions, Positions, and Findings. aala Special Issue 18, Berlin, S. 12-16
- Klengel, H. (1986d): Syrien zwischen Alexander und Mohammed. Denkmale aus Antike und frühem Christentum, Leipzig
- Klengel, H. (1987): Die "Orientalische Kommission" und ihre Erben. In: Spectrum 5, S. 25-27

- Klengel, H. (1988): Die Keilschriftarchive von Boğazköy - Probleme der Textüberlieferung und der historischen Interpretation, Berlin (Sitzungsberichte der AdW der DDR 1987 11/G)
- Klengel, H. (Autorenkollektiv) (1989): Kulturgeschichte des alten Vorderasien, Berlin (Veröffentlichungen des ZI AGA der AdW der DDR 18)
- Klengel, H. (1990): Texte verschiedenen Inhalts, Berlin (KUB LX)
- Klengel, H. (1991): Das Berliner Boğazköy-Archiv: Geschichte und Textedition: In: Klengel/Sundermann (1991), S. 73-81
- Klengel, H. (1992): Syria 3000 to 300 B.C. A Handbook of Political History, Berlin
- Klengel, H. (1993): Aufstände im vorhellenistischen Syrien. Versuch einer historischen Bewertung. In: Eretz-Israel. Archaeological, Historical and Geographical Studies 24, S. 130*-137*
- Klengel-Brandt, E. & J. Marzahn (1983): Sumer, Berlin (VAM Kleine Schriften 5)
- Klengel-Brandt, E. (1982a): Assyrien. Die archäologischen Denkmäler, Berlin (VAM Kleine Schriften 3)
- Klengel-Brandt, E. (1982b): Der Turm von Babylon. Legende und Geschichte eines Bauwerkes, Leipzig
- Klengel-Brandt, E. (1985): Palästina im Altertum. Funde aus Jericho und Megiddo, Berlin
- Klengel-Brandt, E. (1986): Syrien. Kleinasien, Berlin (VAM Kleine Schriften 6)
- Klengel-Brandt, E. (1988): Die Herrscher von Assur. Ein wiederentdecktes Reich im Alten Orient, Berlin
- Klengel-Brandt, E. et al. (1996): Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen des Vorderasiatischen Museums auf dem Tall Knēdiğ/NO-Syrien. Ergebnisse der Kampagnen 1993 und 1994. In: MDOG 128, S. 33-67
- Kocka, J. (1992): Nachwort. In: Eckert, R. et al. (Hg.), Krise - Umbruch - Neubeginn. Eine kritische und selbstkritische Dokumentation der DDR-Geschichtswissenschaft 1989/90, Stuttgart, S. 468-479
- Köhler, G. et al. (Hg.) (1996): Wissenschaftler-Integrations-Programm (WiP). Leistungen und Perspektiven. Tagung der GEW und des WiP-Rates. 5. Dezember 1995, Humboldt-Universität Berlin, Frankfurt/M. o.J. (GEW. Materialien und Dokumente Hochschule und Forschung 80)
- Kollewe, P. (1996): Vom WiP bleibt ein Rest oder gar nichts. Wissenschaftler-Integrations-Programm am Ende. In: ND, 19./20. Oktober
- Koppe, K. (1985): Feuer des Zorns. Eine mongolische Spielmannsdichtung, Leipzig/Weimar
- Köpstein, S. (1991): Die altägyptischen Amulette in Leipzig. Katalog und Auswertung, Leipzig, Diss. A
- Köpstein, S. (1994 u. 1996): Das Abklatscharchiv beim Wörterbuch der ägyptischen Sprache, Teil 1 (MittWB 3) und Teil 2 (MittWB 5)
- Korch, H. (1994): Der wissenschaftliche Zweifel - über einen Aspekt der Erkenntnissituation in den Gesellschaftswissenschaften der DDR, Jena
- Kowalczuk, I.-S. (1994): Historische Gründe für das Scheitern der Selbsterneuerung an den ostdeutschen Universitäten. In: Berliner Debatte Initial 4, S. 83-92

- Krause, M. (1980): Koptische Sprache. In: Lexikon der Ägyptologie III, Wiesbaden, S. 731-737
- Krauspe, R. (1976): Ägyptisches Museum der Karl-Marx-Universität Leipzig. Führer durch die Ausstellung, Leipzig
- Krauspe, R. (Hg.) (1997): Das Ägyptische Museum der Universität Leipzig, Mainz
- Kreißig, H. (Autorenkollektiv) (1978): Griechische Geschichte bis 146 v.u.Z., Berlin
- Kröber, G. & H. Laitko (1976): Wissenschaft als soziale Kraft, Berlin
- Kröber, G. & H.-P. Krüger (Hg.) (1987): Kritische Studien zu bürgerlichen Wissenschaftskonzeptionen, Berlin (Wissenschaft und Gesellschaft 24/1)
- Kröber, G. et al. (1975): Wissenschaft. Stellung, Funktion und Organisation in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Berlin
- Krüger, H.-P. (1990): Kritik der kommunikativen Vernunft. Kommunikationsorientierte Wissenschaftsforschung im Streit mit Sohn-Rethel, Toulmin und Habermas, Berlin (Wissenschaft und Gesellschaft 27)
- Kubitscheck, H.D. & I. Wessel (1981): Geschichte Indonesiens. Vom Altertum bis zur Gegenwart, Berlin
- Kuczynski, T. et al. (1993): Schließung der Akademie der Wissenschaften. In: Richter, W. (Hg.), Unfrieden in Deutschland 2. Weißbuch: Wissenschaft und Kultur im Beitrittsgebiet, Berlin, S. 53-77
- Kupfer, T. (1994): 300 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Nie war sie so unbedeutend wie heute. In: Freitag, 15. Juli
- Küttler, W. & G. Lozek (1985): Der Klassenbegriff im Marxismus-Leninismus und in der idealtypischen Methode Max Webers. In: ZfG 33, S. 491-506
- Küttler, W. (Hg.) (1986): Marxistische Typisierung und idealtypische Methode in der Geschichtswissenschaft, Berlin (Studien zur Geschichte 7)
- Küttler, W. (1988): Engels' "Origin" and the Development of the Conception of the Succession of Formations. In: Herrmann/Köhn (1988), S. 40-50
- Küttler, W. (1989a): Max Weber und die Geschichtswissenschaft. Möglichkeiten und Grenzen spätbürgerlicher Geschichtsperspektive, Berlin (Sitzungsberichte der AdW der DDR 1988 13/G)
- Küttler, W. (1989b): W.I. Lenin, Max Weber und die typologische Vermittlung von Theorie und Empirie in der Geschichte. In: DZPh 37, S. 309-319, 427-437
- Küttler, W. (1991): Hat "marxistische" Geschichtsschreibung noch eine Zukunft? In: Jaraus, K.H. (Hg.), Zwischen Parteilichkeit und Professionalität. Bilanz der Geschichtswissenschaft der DDR, Berlin, S. 165-184
- Küttler, W. (1992): Formationstheorie und Geschichtswissenschaft. Aspekte einer kritischen Bilanz. In: Eckert, R. et al. (Hg.), Krise - Umbruch - Neubeginn. Eine kritische und selbstkritische Dokumentation der DDR-Geschichtswissenschaft 1989/90, Stuttgart, S. 345-355
- Küttler, W. (1993): Marx' Formationstheorie und die globale Transformation. Grenzen und Chancen an Marx orientierter weltgeschichtlicher Betrachtungsweise. In: Diesener, G. (Hg.), Karl Lamprecht weiterdenken. Universal- und Kulturgeschichte heute, Leipzig, S. 369-385

- Küttler, W. (1994a): *Geschichtstheorie und -methodologie in der DDR*. In: *ZfG* 42, S. 8-20
- Küttler, W. (1994b): *Marxistische Geschichtswissenschaft heute*. In: Kowalczyk, I.-S. (Hg.), *Paradigmen deutscher Geschichtswissenschaft*, Berlin, S. 211-235
- Laitko, H. (1997): *Abwicklungsreminiszenzen. Nach-Denken über das Ende einer Akademie*. In: *hochschule ost*, Nr. 1, S. 55-81
- Lamberg-Karlovsky, C.C. & J.A. Sabloff (1979): *Ancient Civilizations. The Near East and Mesoamerica*, Menlo Park/Reading/London/Amsterdam/Don Mills/Sydney
- Lamprecht, K. (1988): *Alternative zu Ranke. Schriften zur Geschichtstheorie*, hrsg. und mit einem Essay: *Der Kulturhistoriker Karl Lamprecht, der "Methodenstreit" und die Folgen*, von Schleier, H., Leipzig
- Lau, U. (1993): *Die Inschriften des Qiu Wei - Dokumente zur Wirtschafts- und Rechtsgeschichte Chinas*. In: *Moritz* (1993), S. 212-226
- Lehrprogramm (1978) für das Lehrgebiet Archäologie und Kunstgeschichte der gewählten Region zur Ausbildung in der Fachrichtung Orientarchäologie innerhalb der Grundstudienrichtung Regionalwissenschaften an Universitäten und Hochschulen der DDR, Berlin
- Leutner, M. (1987): *Sinologie in Berlin. Die Durchsetzung einer wissenschaftlichen Disziplin zur Erschließung und zum Verständnis Chinas*. In: Kuo, Heng-yü (Hg.), *Berlin und China. Dreihundert Jahre wechselvolle Beziehungen*, Berlin, S. 31-55
- Lewin, G. (1971): *Zum Charakter der vorkapitalistischen Gesellschaftsformation in China*. In: *EAZ* 12, S. 383-423
- Lewin, G. (1977): *Probleme der uni- oder multilinearen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft*. In: Engelberg, E. & W. Küttler (Hg.), *Probleme der geschichtswissenschaftlichen Erkenntnis*, Berlin, S. 103-114
- Lewin, G. (1979): *Fortschrittliche Traditionen der Sinologie an der Leipziger Universität. Zum Gedenken an die 20. Wiederkehr des Todestages von Prof. Dr. phil. Eduard Erkes am 2. April 1978*. In: *WZ KMU G* 28, S. 15-32
- Lewin, G. (1981): *Bemerkungen zu Lawrence Krader, Die Asiatische Produktionsweise*. In: *AcOrHu* 35, S. 412-422
- Lewin, G. (1982): *Einige Bemerkungen zu dem Werk "Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus"*. In: *ABMvk* 39, S. 249-264
- Lexikon der Kunst (1987-1994) (Neubearb.): Architektur, Bildende Kunst, Angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie*, Bd. 1-7, Leipzig.
- Lindemeyer, E. & L. Martin (1993): *Uruk Kleinfunde III. Kleinfunde im Vorderasiatischen Museum zu Berlin: Steingefäße und Asphalt, Farbreste, Fritte, Glas, Holz, Knochen/Elfenbein, Muschel/Perlmutter/Schnecke*, Mainz 1993 (Ausgrabungen in Uruk-Warka Endberichte 9)
- Lindemeyer, E. (1989a): *Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte Syriens vom 8. bis zum Ende des 3. Jt. v.u.Z.*, Berlin, Diss. A
- Lindemeyer, E. (1989b): *Ausprägung und Entwicklung sozialer Differenzierung in vorkapitalistischen Gesellschaften - Klassen und historische Triebkräfte. 3. Kolloquium junger Wissenschaftler ur- und frühgeschichtlicher und althistorischer Disziplinen der DDR*, Bad Stuer 1987. In: *EAZ* 30, S. †739

- Löhr, H. (1993): Die Seele der Antike. Über die Kurthsche Sammlung im Robertinum. In: *scientia halensis* 2, S. 15-17
- Luft, U. (1992): Das Archiv von Illahun, Briefe 1, Berlin (HPB I)
- Martin, L. & C. Tietze (1992): Ausgrabungen auf dem Tell Abu Hġaira. In: *AoF* 19, S. 247-258
- Martin, L. & R.-B. Wartke (1993/94): Tall Abu Hġaira 1987-1990. In: *AfO* 40/41, S. 200-215
- Martin, L. (1993): Die Steingefäße aus Uruk als kulturhistorische Informationsquelle. Eine typologische, chronologische, materialtechnische und herstellungsspezifische Untersuchung der Steingefäße des 4. bis 1. Jahrtausends v. Chr. aus den Ausgrabungen in Uruk - Warka, Berlin, Diss.
- Marzahn, J. (1981): Babylon und das Neujahrsfest, Berlin (VAM Kleine Schriften 1)
- Marzahn, J. (1991a): Altsumerische Verwaltungstexte aus Girsu/Lagaš, Berlin (VS XXV)
- Marzahn, J. (1991b): Die Keilschriftsammlung des Vorderasiatischen Museums zu Berlin. In: Klengel/Sundermann (1991), S. 30-50
- Marzahn, J. (1992): Geschichte des Vorderasiatischen Museums und kurzer Überblick über die Ausgrabungstätigkeit. In: Staatliche Museen zu Berlin. Das Vorderasiatische Museum, Mainz, S. 11-17
- Marzahn, J. (1996): Altsumerische Verwaltungstexte und ein Brief aus Girsu/Lagaš, Mainz (VS XXVII)
- Mayntz, R. (1994a), unter Mitarbeit von H.-G. Wolf: Deutsche Forschung im Einigungsprozeß. Die Transformation der Akademie der Wissenschaften der DDR 1989 bis 1992, Frankfurt/M./New York
- Mayntz, R. (Hg.) (1994b): Aufbruch und Reform von oben. Ostdeutsche Universitäten im Transformationsprozeß, Frankfurt/M./New York
- Mehlig, J. (1982): Buddhistische Märchen, Leipzig
- Mehlig, J. (1983): Kālidāsa: Werke, Leipzig
- Mehlig, J. (1987): Weisheit des alten Indien, 1: Vorbuddhistische und nichtbuddhistische Texte, 2: Buddhistische Texte, Leipzig/Weimar
- Meier, H. & W. Schmidt (Hg.) (1988): Erbe und Tradition in der DDR. Die Diskussion der Historiker, Berlin
- Microcomputer in der Archäologie (1988), Sammelband (WZ HUB G 37/3)
- Mocek, R. (1988): Neugier und Nutzen. Fragen an die Wissenschaftsgeschichte, Berlin
- Mode, H. et al. (Hg.) (1972): Zweihundertfünfzig Jahre Halle - Indien, anlässlich des fünfundzwanzigsten Jahrestages der Unabhängigkeit Indiens. Supplement to *Buddhist Yearly*, Halle
- Mode, H. (1986): Mathura. Metropole altindischer Steinskulptur, Leipzig/Weimar
- Mode, H. (1988a): Heinz Mode - Stationen seines Lebens bis zur Berufung an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. In: *WZ MLU G 37/5*, S. 118-121
- Mode, H. (1988b): Indische Kunst in Halle. Sonderausstellung des Universitätsmuseums der Zentralen Kustodie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 15. August - 11. November 1988, Halle/S.

- Mode, H. (Hg.) (1991): Zum Leben und Wirken hallescher Missionare in Indien und Amerika. Ergebnisse einer Studentenkonzferenz vom 15. Oktober 1989 in Halle, Halle/S. (Orientalia 5)
- Mode, M. (1985): Wissenschaftsbereich Orientalische Archäologie 1969-1984. Verzeichnis der an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erschienenen Schriften zur Geschichte und Kultur des Orients, Halle/S.
- Mode, M. (1991): Studien zur Ikonographie sogdischer Wandgemälde. Ein Beitrag zur Kunst Zentralasiens, Habil., Halle/S. (Teilabdruck: Sogdien und die Herrscher der Welt. Türken, Sasaniden und Chinesen in Historienbildern des 7. Jahrhunderts n. Chr. aus Alt-Samarqand, Frankfurt/M./New York 1992)
- Morgenroth, W. (1973): Lehrbuch des Sanskrit, Leipzig (1. Auflage)
- Morgenroth, W. (1976): 150 Jahre Sanskritstudien in Berlin - humanistische Traditionen und Aufgaben der Indologie an der Humboldt-Universität. In: WZ HUB G 25, S. 281-291
- Morgenroth, W. (1979): HUB. Sektion Asienwissenschaften, Bereich Südasien. Bericht. In: MAGA 7, S. 64-68
- Morgenroth, W. (1988): Das Seminar für Orientalische Sprachen in der Wissenschaftstradition der Asien- und Afrikawissenschaften. In: aala 16, S. 706-720
- Moritz, R. (1982): Konfuzius: Gespräche (Lun-yu), Leipzig
- Moritz, R. et al. (Hg.) (1988): Wie und warum entstand Philosophie in verschiedenen Regionen der Erde?, Berlin
- Moritz, R. (1990): Die Philosophie im alten China, Berlin
- Moritz, R. (Hg.) (1993): Sinologische Traditionen im Spiegel neuer Forschungen, Leipzig
- Mühlberg, D. (1983): Woher wir wissen, was Kultur ist. Gedanken zur geschichtlichen Ausbildung der aktuellen Kulturauffassung, Berlin
- Müller, M. (1979): Die Keilschriftwissenschaften an der Leipziger Universität bis zur Vertreibung Landsbergers im Jahre 1935. In: WZ KMU G 28, S. 67-86
- Müller, M. (1994): Herbert P.H. Petschow 26.12.1909-28.6.1991. In: SAW Jahrbuch 1991-1992, Berlin, S. 345-353
- Müller, R. (Autorenkollektiv) (1977/78): Kulturgeschichte der Antike, Bd. 1: Griechenland, Berlin; Bd. 2: Rom, Berlin
- Mylius, K. (1975a): KMU. Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, Fachgruppe Altorientalistik. Bericht. In: MAGA 3, S. 84-86
- Mylius, K. (1975b): Wörterbuch Sanskrit-Deutsch, Leipzig (1. Auflage)
- Mylius, K. (1977): KMU. Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften, Fachgruppe Altorientalistik. Bericht. In: MAGA 5, S. 71-73
- Mylius, K. (1978): Chrestomathie der Sanskritliteratur, Leipzig
- Mylius, K. (1979): Bedeutende Traditionen der Indologie an der Universität Leipzig. In: WZ KMU G 28, S. 47-66
- Mylius, K. (1983a): Die vier edlen Wahrheiten. Texte des ursprünglichen Buddhismus, Leipzig
- Mylius, K. (1983b): Geschichte der Literatur im alten Indien, Leipzig
- Mylius, K. (1987): Mallanāga Vātsyāyana: Das Kāmasūtra, Leipzig

- Mylius, K. (1988): Wörterbuch Deutsch-Sanskrit, Leipzig
- Nagel, P. (Hg.) (1990): Carl-Schmidt-Kolloquium an der Martin-Luther-Universität 1988, Halle/S.
- Neuhäusser-Wespy, U. (1988): Erbe und Tradition in der DDR. Zum gewandelten Geschichtsbild der SED. In: Fischer, A. & G. Heydemann (Hg.), *Geschichtswissenschaft in der DDR, I: Historische Entwicklung, Theoriediskussion und Geschichtsdidaktik*, Berlin, S. 129-153
- Neumann, H. (1984): Aus der Geschichte des Alten Orients. In: *Geschichte Lehrbuch für Klasse 5*, Berlin, S. 39-74 (1. Auflage)
- Neumann, H. (1985): Zur historischen Bedeutung des Bewässerungsbodenbaus in Südmesopotamien in der Phase des Übergangs zu Klassengesellschaft und Staat. In: *Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde* 27, S. 769-772
- Neumann, H. (1988): Aus der Geschichte des Alten Orients. In: *Geschichte Lehrbuch für Klasse 5*, Berlin, S. 40-74 (1. Auflage)
- Neumann, H. (1991a): Zur geplanten Publikation von Keilschrifttexten aus kleineren Sammlungen. In: Klengel/Sundermann (1991), S. 66-72
- Neumann, H. (1991b): Forschungen zur altorientalischen Geschichte in der DDR (1980-1990). In: *AoF* 18, S. 346-370
- Neumann, H. (1992): Zur Problematik des subjektiven Faktors im Prozeß politischer Umwälzungen in Mesopotamien gegen Ende des 3. Jahrtausends v.u.Z. In: *ArOr* 60, S. 234-250
- Njamasch, M. (1984): *Untersuchungen zur Genesis des Feudalismus in Indien*, Berlin (SGKAO 17)
- Njamasch, M. (1993): Vorwort: In: *Beiträge des Südasien-Instituts*, 1. Sonderheft.
- Oelsner, J. (1985a): Zur Geschichte der "Frau Professor Hilprecht-Sammlung Vorderasiatischer Altertümer im Eigentum der Friedrich-Schiller-Universität Jena". In: *Zur Geschichte der Klassischen Archäologie Jena-Kraków*, Jena, S. 46-53
- Oelsner, J. (1985b): Ausstrahlungen der griechischen Kultur nach dem Vorderen Orient im 5. und 4. Jahrhundert v.u.Z. In: Kluwe, E. (Hg.), *Kultur und Fortschritt in der Blütezeit der griechischen Polis*, Berlin (SGKA 24), S. 119-128
- Oelsner, J. (1986): *Materialien zur babylonischen Gesellschaft und Kultur in hellenistischer Zeit*, Budapest
- Oelsner, J. (1988): Rezension zu H. Kreissig, *Wirtschaft und Gesellschaft im Seleukidenreich*, Berlin 1978; R.J. van der Spek, *Grondbezit van het Seleucidische Rijk*, Amsterdam 1986. In: *OLZ* 83, S. 141-146
- Oelsner, J. (1989): *Nippur. Heilige Stadt der Sumerer*, Berlin
- Oelsner, J. (1991): Die Hilprecht-Sammlung Jena - Geschichte und Aufgaben der Publikation. In: Klengel/Sundermann (1991), S. 58-65
- Ökonomische Gesellschaftsformationen. Theorie und Geschichte* (1981), Frankfurt/M.
- Onasch, A. (1976): *Leipziger ägyptologische Veröffentlichungen seit 1946*, Leipzig
- Otto, K.-H. & G. Buschendorf-Otto (1993): *Felsbilder aus dem sudanesischen Nubien*, Berlin
- Pasternack, P. (Hg.) (1993): *IV. Hochschulreform. Wissenschaft und Hochschulen in Ostdeutschland 1989/90. Eine Retrospektive*, Leipzig

- Pasternack, P. (1994): DDR-Wissenschaftsgeschichte & Umbau von Hochschule und Wissenschaft in Ostdeutschland. Bibliographie 1989-1993 - Selbständige Veröffentlichungen incl. Graue Literatur - , Leipzig
- Pasternack, P. (1995): Hochschule in die Demokratie. Fallstudie (Karl-Marx-Universität Leipzig 1989-1993), Berlin
- Pasternack, P. (1996): Geisteswissenschaften in Ostdeutschland 1995. Eine Inventur. Vergleichsstudie im Anschluß an die Untersuchung "Geisteswissenschaften in der DDR", Konstanz 1990, Leipzig
- Pasternack, P. (1997): Randnotiz zur Randnotiz. In: hochschule ost, Nr. 1, S. 168-173
- Peuke, H.-J. (Hg.) (1983): Zum Indienbild in der DDR, Halle/S.
- Peuke, H.-J. (1984): Karl Marx und Indien. In: Brentjes (1984c), S. 108-127
- Pietruschka, U. (1983): Probleme früher Sozialstrukturen. Wissenschaftliche Studentenkonzferenz, Halle (Saale) 1982. In: EAZ 24, S. 757-758
- Plaeschke, H. & I. (1982): Indische Felsentempel und Höhlenklöster, Ajanta und Elura, Leipzig
- Plaeschke, H. & I. (1987): Halle und die Kultur Südasiens. Monographien und Zeitschriftenaufsätze seit 1945. In: Brentjes/Peuke (1987), S. 111-134
- Plaeschke, H. & I. (1988): Frühe indische Plastik, Leipzig
- Poethke, G. (1974): Über die Einrichtung einer Kerblockkarten-Kartei in der Papyrussammlung. In: FuB 16, S. 119-122
- Poethke, G. (1991): Die Papyrussammlung. In: Staatliche Museen zu Berlin. Ägyptisches Museum und Papyrus-Sammlung, Mainz, S. 272-273
- Popko, M. (1988): Hethitische Rituale und Festbeschreibungen, Berlin (KUB LVIII)
- Preißler, H. (1979): Arabistik in Leipzig (vom 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts). In: WZ KMU G 28, S. 87-105
- Preißler, H. (1981): Südarabische Altertümer. Der Jemen im Altertum, Berlin
- Preißler, H. (1984): Vom "Pfaffen Forster" und den Arabern. In: Brentjes (1984c), S. 82-93
- Priese, K.-H. (1984): Die Opferkammer des Merib, Berlin
- Priese, K.-H. (1991): Vorwort. In: Staatliche Museen zu Berlin. Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Mainz, S. VIII-XII
- Progressive Traditionen der Orientalistik an der Universität Leipzig (1979), Sammelband (WZ KMU G 28/1)
- Quitta, H. (1989): Archäologische Forschungen in Vietnam. 20 Jahre wissenschaftliche Zusammenarbeit. In: Das Altertum 35, S. 141-149
- Raible, W. (1992): Impressionen beim *Evaluieren*. Zur Abwicklung kulturwissenschaftlicher Einrichtungen der ehemaligen DDR-Akademie der Wissenschaften. In: Arnold, H.L. & F. Meyer-Gosau (Hg.), Die Abwicklung der DDR, Göttingen, S. 54-63
- Raschmann, S.-C. (1991): Von Xi'an nach Kashgar. 5000 km auf der Seidenstraße. In: UNESCO heute 4-6, S. 101-104
- Raschmann, S.-C. (1995a): Baumwolle im türkischen Zentralasien. Philologische und wirtschaftshistorische Untersuchungen anhand der vorislamischen uigurischen Texte, Wiesbaden (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 44)

- Raschmann, S.-C. (1995b): Berlin's Reunited Collections. In: Newsletter of The International Dunhuang Project (IDP News), 3, S. 1-2.
- Ratchnevsky, P. (1983): Činggis Khan. Sein Leben und Wirken, Wiesbaden
- Ratchnevsky, P. (1987): Die Rechtsverhältnisse bei den Mongolen im 12.-13. Jahrhundert. In: CAJ 31, S. 64-110
- Rechenberg, E. (1989): Informations- und Bibliotheksarbeit im Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der AdW. In: Das Altertum 35, S. 193-195
- Reck, C. (1991): Mitteliranische manichäische Montags- und Bemahymnen. Edition und Kommentar, Berlin, Diss. A
- Reineke, W.F. (1986): Ägyptologie und klassische Altertumswissenschaften. In: Irmischer (Autorenkollektiv) (1986), S. 47-50
- Reineke, W.F. (1991): Das ägyptische Wörterbuch und die Edition ägyptischer Texte. In: Klengel/Sundermann (1991), S. 11-19
- Renger, J. (1979): Die Geschichte der Altorientalistik und der vorderasiatischen Archäologie in Berlin von 1875 bis 1945. In: Arenhövel, W. & C. Schreiber (Hg.), Berlin und die Antike. Aufsätze, Berlin, S. 151-192
- Richter, E. et al. (1985): Asienwissenschaftliche Forschung und Lehre in Leipzig. In: WZ KMU G 34, S. 549-567
- Richter, S. & M. Waligora (1989): Die Religionssoziologie Max Webers - ein kulturhistorischer Vergleich? In: DZPh 37, S. 320-330
- Richter, W. (Hg.) (1993): Unfrieden in Deutschland 2. Weißbuch: Wissenschaft und Kultur im Beitrittsgebiet, Berlin
- Riemschneider, K.K. (1969): Lehrbuch des Akkadischen, Leipzig (1. Auflage)
- Rothermund, D. (1993): Bericht über den Fachbereich Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität Berlin. In: Steinwachs, B. (Hg.), Geisteswissenschaften in der ehemaligen DDR, 1: Berichte, Konstanz, S. 66-79
- Ruben, W. (1980): Rezension zu Sellnow (Autorenkollektiv) (1977). In: OLZ 75, S. 522-523
- Rudolph, K. (1962): Die Religionsgeschichte an der Leipziger Universität und die Entwicklung der Religionswissenschaft. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte und zum Problem der Religionswissenschaft, Berlin (Sitzungsberichte der SAW zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse 107/1)
- Rühlmann, G. (1970): Die orientalische Archäologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (1948-1968). Bibliographische Übersicht über die Publikationstätigkeit der Mitarbeiter, Halle/S.
- Rührdanz, K. (Hg.) (1982): Mittelalterliche Malerei im Orient, Halle/S.
- Rührdanz, K. (Red.) (1990): Islamische Kunst in Museen und Sammlungen der DDR (HBO 15)
- Sacher, R. (1981): A. Chej. Ein kambodschanischer Schelmenroman, Leipzig/Weimar
- Sacher, R. (1988): Sagen und Legenden der Khmer, Leipzig/Weimar
- Schenkel, W. (1994): Wörterbuch vs. Textcorpus oder: Wie und ob man überhaupt ein Wörterbuch machen kann. In: ZÄS 121, S. 154-159

- Schluchter, W. (1996): Neubeginn durch Anpassung? Studien zum ostdeutschen Übergang, Frankfurt/M.
- Schmiedchen, A. (1994): Untersuchungen an Dorf-, Land- und Geldschenkungsschriften zugunsten buddhistischer Klöster in Nordindien vom 5. bis 8. Jahrhundert, Berlin, Diss. A
- Schöne, M. (1976): Die Tradition der Indologie an der Alma mater Jenensis. In: WZ HUB G 25, S. 309-310
- Schreier, J. (1988): Hermeneutik - Wahrheit und Verstehen, Berlin
- Schreyer, C. (1996b): Rotstift für die Universitäten. Rückwirkungen auf die ganze Region befürchtet. In: ND, 4. September
- Schreyer, C. (1996a): Gegen das Kaputtsparen. Proteste der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns. In: ND, 25. Oktober
- Schuller, W. (1990): Alte Geschichte in der DDR. Vorläufige Skizze. In: Fischer, A. & G. Heydemann (Hg.), Geschichtswissenschaft in der DDR, II: Vor- und Frühgeschichte bis Neueste Geschichte, Berlin, S. 37-58
- Schultze, E. & W. Brandes (Red.) (1983): Historisch-archäologische Quellen und Geschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus. Beiträge des I. und II. Kolloquiums junger Wissenschaftler archäologischer und althistorischer Disziplinen der DDR, Berlin
- Schwarz, R. (1986): Chinesische Märchen: Märchen der Han, Leipzig
- Segeth, W. (1984): Materialistische Dialektik als Methode und Methodologie, Berlin
- Seidensticker, B. (1994): Akademienvorhaben. Kommission für Altertumswissenschaften. In: BBAW Jahrbuch, S. 285-296
- Seidensticker, B. (1995): Akademienvorhaben. Kommission für Altertumswissenschaften. In: BBAW Jahrbuch, S. 270-280
- Selge, K.-V. (1994): Akademienvorhaben. Kommission für die Turfanforschung. In: BBAW Jahrbuch, S. 318-321
- Selge, K.-V. (1995): Akademienvorhaben. Kommission Turfanforschung. In: BBAW Jahrbuch, S. 303-305
- Sellnow, I. (Autorenkollektiv) (1977): Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus. Ein Abriss, Berlin (Veröffentlichungen des ZI AGA der AdW der DDR 5)
- Sellnow, I. (1987): Altorientalische Klassengesellschaft. In: Herrmann et al. (1987c), Bd. 1, S. 43
- Simon, D. (1996): Forschern im Osten droht ein Desaster. Eine Gruppe hochmotivierter Wissenschaftler wird aus der Bahn geworfen. In: Tagesspiegel, 27. November
- Simon, H. & M. (1984): Geschichte der jüdischen Philosophie, Berlin
- Staat - Recht - Gesellschaft. Historische und theoretische Aspekte (1985): Kolloquium des Instituts für Theorie des Staates und des Rechts der Akademie der Wissenschaften der DDR zum 100. Jahrestag des Erscheinens der Engelsschen Schrift "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" anlässlich des "Tages der jungen Wissenschaftler", Juni 1984, Berlin
- Stark, I. (1992): Isolde Stark, Althistorikerin. In: Herzberg, G. & K. Meier (Hg.), Karrieremuster. Wissenschaftlerporträts, Berlin, S. 74-107

- Stein, H. (1979): Die Entwicklung turkologischer Forschung und Lehre an der Universität Leipzig. In: WZ KMU G 28, S. 107-117
- Stiehler, G. (1987): Dialektik und Gesellschaftswissenschaften, Berlin
- Stoof, M. (1986): Das hunderttorige Theben, Leipzig/Jena/Berlin
- Stoof, M. (1992): Untersuchungen zu ägyptischen Siegelamuletten in menschlicher und tierischer Gestalt, Habil., Halle/S. (= Ägyptische Siegelamulette in menschlicher und tierischer Gestalt. Eine archäologisch-motivgeschichtliche Studie, Frankfurt/M./New York 1992)
- Strukturmodell für den künftigen Fachbereich Orientalistik und Afrikanistik an der Universität Leipzig [Oktober 1990] (1993). In: hochschule ost, Nr. 5, S. 37-43
- Studienhandbuch Freie Universität Berlin (1990), Berlin
- Studienplan (1983) für die Grundstudienrichtung Regionalwissenschaften (Nomenklatur-Nr. 580) zur Ausbildung an Universitäten und Hochschulen der DDR, 2. überarbeitete Auflage, Berlin.
- Sundermann, W. (1986): Iranistik und klassische Altertumswissenschaften. In: Irmischer (Autorenkollektiv) (1986), S. 51-52
- Sundermann, W. (1989): First Results of Cooperative Work Between Ryūkokū University and the Academy of Sciences of the GDR on Buddhist Sogdian Turfan Texts. In: The Annual of the Institute of Buddhist Cultural Studies Ryūkokū University 12, S. 18-12
- Sundermann, W. (1990): The Manichaean Hymn cycles *Huyadagmān and Angad rōšnān* in Parthian and Sogdian. Photo Edition. Transcription and translation of hitherto unpublished texts, with critical remarks, London (Corpus Inscriptionum Iranicarum: Suppl. Series II)
- Sundermann, W. (1992): Der Sermon vom Licht-Nous. Eine Lehrschrift des östlichen Manichäismus. Edition der parthischen und soghdischen Version, Berlin (BTT XVII)
- Taube, E. & M. (1983): Schamanen und Rhapsoden. Die geistige Kultur der alten Mongolei, Leipzig
- Taube, M. (1979): Tibetologie und Mongolistik an der Leipziger Universität. In: WZ KMU G 28, S. 33-46
- Taube, M. (1989): Geheime Geschichte der Mongolen. Herkunft, Leben und Aufstieg Činggis Qans, Leipzig/Weimar
- Thilo, T. (1989): Der Fremde mit dem Lockenbart. Erzählungen aus dem China der Tang-Zeit, Berlin
- Thilo, T. (im Druck): Chang'an. Metropole Ostasiens und Weltstadt des Mittelalters (583-904), Teil I: Die Stadtanlage
- Thissen, H.-J. (1990): Demotistik und Ägyptologie. In: ZÄS 117, S. 63-69
- Tietze, C. (1988): Megalopolis. Aus der Geschichte der Stadt, Leipzig/Jena/Berlin
- Tunsch, T. (1988): Untersuchungen zur sogenannten "Bazarbourgeoisie". In: Ausprägung und Entwicklung (1988), S. 159-170
- Tunsch, T. (1989): Untersuchungen zur sogenannten „Bazarbourgeoisie“. In: aala 17, S. 471-478
- Universität im Zwiespalt von Geist und Macht (1996). Zu Ergebnissen und Erfahrungen der Hochschulpolitischen Umbrüche in Deutschland von 1945 und 1989/90, Jena

- Vahlen, A. (1991a): 100 Jahre Archäologisches Museum Robertinum. In: MLU Halle-Wittenberg, Universitätszeitung, 14. November
- Vahlen, A. (1991b): Die Archäologische Sammlung. In: Ebert et al. (1991), S. 15-22
- Vahlen, A. (1994): Das Archäologische Museum Robertinum. In: Speler, R.-T. (Hg.), 300 Jahre Universität Halle 1694-1994. Schätze aus den Sammlungen und Kabinetten, Halle/S., S. 166-167
- van der Meer, H. (1996): Ende einer Wissenschafts- und Kulturlandschaft Europas? In: Behrend, H. (Hg.), Die Abwicklung der DDR. Wende und deutsche Vereinigung von innen gesehen, Köln, S. 223-256
- van Dijk, J. (1987): Literarische Texte aus Babylon. Unter Einschluß von Kopien Adam Falkensteins zur Veröffentlichung vorbereitet von Werner R. Mayer, Berlin (VS XXIV)
- Veenhof, K.R. & E. Klengel-Brandt (1992): Altassyrische Tontafeln aus Kültepe. Texte und Siegelabrollungen, Berlin (VS XXVI)
- Violet, R. (1981): Einführung in die Kunst Chinas, Leipzig
- Violet, R. (1982): Einführung in die Kunst Japans, Leipzig
- Violet, R. (1987): Einführung in die Kunst Koreas, Leipzig
- Virkus, F. (1995): Wirtschaftliche Verhältnisse und politische Herrschaftsordnung im Guptaereich (4.-6. Jh. n. Chr.), Berlin, Diss. A
- Vleeming, S.P. (1993): Papyrus Reinhardt. An Egyptian Land List from the Tenth Century B.C., Berlin (HPB II)
- Voigt, M. et al. (1989): Lehre und Studium der Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften im 40. Jahr der Deutschen Demokratischen Republik. In: aala 17, S. 789-796
- Voigt, W. (1957/58): Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland. In: Westdeutsche Bibliothek. Jahresbericht, S. 67-76
- Volk, K. (1996): Methoden altmesopotamischer Erziehung nach Quellen der altbabylonischen Zeit. In: Saeculum 47, S. 178-216
- von Eickstedt, U. (1983): Restaurierung archäologischer Funde, Berlin
- von Stachr, G. (1991): Wende-Lehrpläne - eine vertane Chance? In: Jung, H.W. et al. (Hg.), Wende-Didaktik und historisch-politisches Lernen. Deutsch-deutsche Reflexionen, Hamburg, S. 99-191
- Voos, J. (1983a): Die vorkapitalistischen Eigentumsverhältnisse in Algerien, untersucht anhand der Kovalevskij-Exzerpte von Karl Marx. In: Schultze/Brandes (1983), S. 36-45
- Voos, J. (1983b): Marx und Algerien. In: Das Altertum 29, S. 113-117
- Voos, J. (1988): Studien zur Rolle von Statuen und Reliefs im syroethitischen Totenkult während der frühen Eisenzeit (etwa 10.-7. Jh. v.u.Z.), Berlin, Diss. A
- Voos, J. (1991): Die Phöniker: Seefahrer aus dem Orient. Alte Kulturen am Mittelmeer, Berlin
- Wagner, M. (1990): Der chinesische Porzellankebel im Archäologischen Museum der Martin-Luther-Universität/Robertinum, Halle. In: FuB 28, S. 159-168
- Wagner, M. (1992): Die Motive der bemalten neolithischen Keramik Chinas - Ein auf stilkritischen Analysen beruhender und in Typologien geordneter Bildatlas zur Sino-Archäologie, Leipzig, Diss. A

- Wallenstein, U. (1995): "Ich habe mehr gefunden, als ich erwartete ..." - Seetzen und die Ägyptensammlung Gotha. In: Ulrich Jasper Seetzen (1767-1811). Leben und Werk, Gotha (Veröffentlichungen der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha 33), S. 65-76
- Walravens, H. (Hg.) (1994): Die ost- und zentralasienwissenschaftlichen Beiträge in der Orientalistischen Literaturzeitung 1976-1992. Bibliographie und Register, Berlin
- Wartke, R.-B. (1980): Palmyra, Berlin
- Wartke, R.-B. (1982): Glas im Altertum. Zur Frühgeschichte und Technologie antiken Glases, Berlin
- Wartke, R.-B. (1987): Iran-Urartu, Berlin (VAM Kleine Schriften 7)
- Wartke, R.-B. (1990a): Handwerk und Technologie im Alten Orient. Ein Beitrag zur Geschichte der Technik des Altertums, Berlin
- Wartke, R.-B. (1990b): Toprakkale. Untersuchungen zu den Metallobjekten im Vorderasiatischen Museum zu Berlin, Berlin (SGKAO 22)
- Weber, M. (1989a): Rationalisierung und entzauberte Welt. Schriften zu Geschichte und Soziologie, hrsg. von Hauer, F. & W. Küttler, Leipzig
- Weber, M. (1989b): Wissenschaft als Beruf. In: DZPh 37, S. 340-343
- Wegner, M. (1996): Die gescheiterte Modernisierung. Anmerkungen zur III. Hochschulreform in der DDR. In: Universität im Zwiespalt (1996), S. 125-132
- Weissgerber, K. (1984): Zu einigen Äußerungen von Marx im "Kapital" über Asien. In: Brentjes (1984c), S. 29-46
- Wenig, S. et al. (1970): Zur Veröffentlichung von Beständen ägyptischer Museen und Sammlungen. In: ZÄS 96, S. 67-78
- Wenig, S. (1982): Meroe (Geschichte, Kunst, Schrift und Sprache). In: Lexikon der Ägyptologie IV, Wiesbaden, S. 96-107
- Wenig, S. (1994a): Bericht über die Vorkampagne 1992. In: MittSAG 1, S. 15-18
- Wenig, S. (1994b): Die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. In: MittSAG 1, S. 6-8
- Wenig, S. (1995): Die Weiterführung archäologischer Arbeiten im Sudan - Bericht über die Erkundungskampagne 1993. In: MittSAG 2, S. 24-25
- Wenig, S. (1996): Die Berliner Sudanarchäologie. In: Das Altertum 42, S. 5-10
- Werner, E. (1985): Einige Charakteristika des vorder- und mittelasiatischen Feudalismus. In: Müller-Mertens, E. (Hg.), Feudalismus. Entstehung und Wesen, Berlin (Studienbibliothek DDR-Geschichtswissenschaft 4), S. 71-87
- Wildung, D. (1996): Die Stadt in der Steppe. Das Ägyptische Museum Berlin gräbt im Sudan. In: MJ 10/3, S. 88-90
- Willing, M. (1991): Althistorische Forschung in der DDR. Eine wissenschaftsgeschichtliche Studie zur Entwicklung der Disziplin Alte Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart (1945-1989), Berlin
- Winkelmann, S. (1983a): Grundeigentumsformen in der indischen Dorfgemeinde, untersucht anhand der Kowalewski-Exzerpte von Karl Marx. In: Brentjes, B. (Hg.), Karl Marx und Friedrich Engels zur Geschichte des Orients, Halle/S., S. 40-51

- Winkelmann, S. (1983b): Grundeigentumsformen in der indischen Dorfgemeinde, untersucht anhand der Kowalewski-Exzerpte von Karl Marx. In: Schultze/Brandes (1983), S. 46-58
- Wissenschaftsrat (1991): Stellungnahme zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften
- Wolf, H.-G. (1988): Die Geschichtswissenschaft in der DDR im Rahmen der Gesellschaftswissenschaften. Eine Bestandsaufnahme in Selbstzeugnissen. In: Fischer, A. & G. Heydemann (Hg.), *Geschichtswissenschaft in der DDR, I: Historische Entwicklung, Theoriediskussion und Geschichtsdidaktik*, Berlin, S. 179-253
- Wolf, P. & M. Pittertschatscher (1996): Vorbericht über die konservatorischen Arbeiten während der Frühjahrskampagne 1995 in Musawwarat es Sufra. In: *MittSAG 4*, S. 15-22
- Wolf, P. (1990): Die archäologischen Quellen der Taharqozeit im nubischen Niltal, Berlin, Diss. A
- Wolf, P. (1995): Bemerkungen zum Schutz der Denkmäler von Musawwarat es Sufra vor Wind- und Sanderosion, Teil I: Mechanismen und Schäden der Erosion. In: *MittSAG 3*, S. 10-19
- Wolf, P. (1996a): Bemerkungen zum Schutz der Denkmäler von Musawwarat es Sufra vor Wind- und Sanderosion, Teil II: Möglichkeiten des Schutzes. In: *MittSAG 4*, S. 6-10
- Wolf, P. (1996b): Vorbericht über die Ausgrabungen am Tempel MJE 105. In: *MittSAG 4*, S. 28-43
- Wollgast, S. (1996): Chiliasmus und Geschichtsbild im Deutschland des 17. Jahrhunderts. In: *Sitzungsberichte der Leibnitz-Sozietät 11/3*, S. 5-39
- Wolter, W. (1993): Geschichte der Hochschulreform in der DDR. In: Schramm, H. (Hg.), *Hochschule im Umbruch: Zwischenbilanz Ost. Orientierungen und Expertenwissen zum Handeln*, Berlin, S. 60-69
- Young, G.D. (Hg.) (1981): *Ugarit in Retrospect. Fifty Years of Ugarit and Ugaritic*, Winona Lake
- Zauzich, K.-T. (1993): *Papyri von der Insel Elephantine*, Berlin (DPB III)
- Zentraler Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1986 bis 1990. In: *Einheit 41* (1986), S. 681-692
- Zieme, P. (1983): Die Berliner Expeditionen nach Turfan und Zentralasienkunde heute. In: *Das Altertum 29*, S. 152-160
- Zieme, P. (1991): *Die Stabreimtexte der Uiguren von Turfan und Dunhuang. Studien zur alttürkischen Dichtung*, Budapest
- Zieme, P. (1992a): Die Turfan-Texte. In: *Spektrum der Wissenschaft*, August, S. 99-104
- Zieme, P. (1992b): Religion und Gesellschaft im Uigurischen Königreich von Qočo. Kolophone und Stifter des alttürkischen buddhistischen Schrifttums aus Zentralasien, Opladen (Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie 88)
- Zieme, P. (1996): *Altun Yaruq Sudur. Vorworte und das erste Buch. Edition und Übersetzung der alttürkischen Version des Goldglanzsūtra (Suvarṇaprabhāsottamasūtra)*, Turnhout (BTT XVIII)